Sämmtliche Schriften

Gustav Schilling

Digitized by Google

Bagatellen

aus

dem zweiten Feldzuge am Mittelrheine 1793

von

Zebedäus Kuckuck.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Es war am zweiten Sonntage nach Epiphanias 1793, als sich der Senat der freien Reichsstadt Eulenhausen nach der Frühpredigt außerordentlich versammelte, um über die nothwendig werdende Ausrüstung des sogenannten ihm höchsten Ortes abverlangten dreifachen Contingentes zu berathen. Den Bürgern, die seit einem halben Jahrhunderte keinen Feind gesehen hatten, standen die Haare zu Berge. Sie kannten den Krieg fast alle nur aus den Mittheilungen ihrer Mütter und Großmütter, welche im Laufe des siebenjährigen dem Rechte des Stärkern verschiedentlich unterlagen und übergaben die rebellischen Franzosen dem Urian.

Da die Republik Eulenhausen, Kraft des Reichswehr-Auswurfes, nur einen halben Mann mit Ober- und Untergewehre, also die linke Hälfte eines ganzen zu stellen hatte, so verursachte die Ausmitt'lung eines solchen

Digitized by Google

Zwiespalt und Nachdenken. Laßt uns, sprach endlich der Musterherr, ein feuriger Patriot: laßt uns, geehrte Herren und Gevattern! dies Mal ein Uebriges thun; ein Beispiel geben, das alle Bundesstaaten, von Lauenburg bis Laufenburg, zur Nacheiferung reize. Knickert jetzt nicht, rief er, die Hand an den Porzellangriff seines Degens legend: auch die Eulenhäus'ner wissen wie süß es ist, für's Vaterland zu sterben. Dem schnöden Feinde zu Trotze werde der Reichsbeistand verdoppelt und statt des halben, im Voraus todten Mannes trete ein ganzer in das eiserne Feld. — Alle stimmten ihm bei und man beschloß, Falls sich kein Freiwilliger finde, die Bürgerschaft loosen zu lassen.

Senatus verbreitete sich zu diesem Behufe auf dem Altane, zu welchem einige hundert blasse Gesichter, wie Israel zum goldenen Kalbe, emporsahen. Der Consul öffnete den Mund, machte den Rathschluß bekannt, sprach von Römerwallung, Nazionen-Stolz; vom Herrmann und Varus, vom Muzio und Dezio, vom Leben und Sterben. — Die Hintern äußerten sich hierauf leis' aber freimüthig, die Vorder'n hingegen verkündigten mit lauter Stimme ihre Gebrechen und enthüllten, um sie zu beglaubigen, die geheimer'n, damit ihnen der Kelch des

Digitized by Google

Heldentodes vorüber gehe. Senatus entsetzte sich über diese Masse von Aussatz und Kröpfen, von Buckeln und Beulen, von Schwind- und Windsucht und kehrte höchst betroffen nach dem Rathzimmer zurück. Der Musterherr vergoß bittere Thränen über die Entartung der Teutonen, die Stubenheizerinn, welche der Kirchweg an dem entgürtelten, ersten Gliede vorüber führte, entsetzte sich gleich der Obrigkeit und eilte scheltend auf ihren Eheherrn zu, um seinen zureichenden Grund mit ihrem Blumenstrauße zu bedecken.

Hochgebietende! Hochedle! Wohlweise! rief ich eintretend: Sehen Sie gefälligst her! Hier ist ein Mann wie Sie ihn brauchen. Seit dem Teschener Frieden, bei dessen Feier mir zum ersten Male die Ehre ward, den Böller unserer Republik abzubrennen, habe ich derselben nach besten Kräften als Stadtkanonier gedient. Daß die Erfüllung der gelobten Pflicht fort und fort meine einzige und höchste Tendenz blieb, wird mir der jedesmalige Vogelkönig, wird mir unser verehrlicher Schützenhauptmann, der Horndrechsler, selbst bezeugen. Die Reichs-Artillerie ist bekanntlich nicht in der besten Verfassung; es fehlen ihr, außer beweglichem Geschütz' und brennbarem Pulver, geübte Büchsenmeister. Ich für mein Theil

Digitized by Google

habe mich in mathesi pura et applicata, in der Chemie und der Wurflehre, im Feldschanzen- und Vestungbaue, im praktischen Aufnehmen, in Kenntniß des Fuhrwesens und der Pferde — der Esel selbst, wie sich beweisen ließe — kurz, in allen den Kleinigkeiten, welche man von einem Artilleristen mit Recht verlangen kann, zur Genüge versucht und wenn Ew. Hochedeln einigen Zweifel in diese Worte setzen sollten, so examiniren Sie mich — so erlauben Sie mir, die schwierige Theorie der Parabel vor Ihnen zu entwickeln, zu beweisen, daß sich die Abszissen wie die Vierecke ihrer correspondirenden Ordinaten verhalten und warum das Quadrat der bösen aber heiligen Sieben nur eben neun und vierzig ergeben könne.

Meine Augen durchliefen jetzt die Reihe, Senatus saß versteinert und sah mich an. So gestatten Sie mir, fuhr ich mit wachsendem Selbstvertrauen fort: Ihnen darzuthun, daß es einer hiesigen Ortes abgeschossenen Kanonkugel, selbst bei dem feurigsten Willen und der gewaltsamsten Ladung, unmöglich wird, den nächsten Fixstern — wir nehmen, per hypothesin, den Sirius an — vor Ablauf von zweihundert und zehn Millionen Jahren zu erreichen — daß endlich die Galgenleiter, zu welcher

Digitized by Google

Ew. Weisheit am Freitage den armen Gaudieb begleitete, die Hypothenuse des großen Catheten darstellte, an welchen er gehangen ward.

Iam satis! rief der Musterherr, breitete die Arme nach mir aus und nannte mich den Tempelhof von Eulenhausen. Ich beschrieb ihm in der Kürze dessen neu erfundene, zehnpfündige Husaren-Mortiere und empfing vor der Hand, außer dem Bruderkusse und der Ehre der Sitzung, hundert Gulden in Kronthalern, ein schwefelgelbes Koller mit schwarzem Ausputz und den fast neuen, phantastisch gesteiften Hut eines kürzlich entsprungenen Zigeuners. Die freigebige Bürgermeisterinn fügte Tages darauf diesen Gaben eine ungeheuere Degenquaste bei und gestand unter leisen Seufzern, daß sie, um den fähigsten aller Büchsenmeister mobilisiren zu helfen, den ehelichen Betthimmel beraubt habe; ein Blick in diesen bleibe dem ruhmbedeckten Sieger vorbehalten. — Ihr Eheherr unterbrach zu unserer Bestürzung die Verheißende. Er gürtete ein Schwert um meine Lenden, mit dem sein Großvater sich, im Laufe von zehn Jahren, zum Doktor geköpft hatte und des Doktors holde Enkelinn umschlang mich mit einer Schärpe, welche zu Gunsten des Unterleibes wattirt

Digitized by Google

war. Der Auskunft froh, beschenkte mich die Bürgerschaft mit einem thurmhohen Paukerpferde, welches durchgezogene Kuirassiere dem Scharfrichter abtraten und gab dem marschfertigen Contingente zum Ueberfluß' ein Scheidefest, bei dem mein Name Theils als Zucker auf Mandeltorten glänzte, Theils sich in sinnvollen Bildern aussprach und hier als Zebedäus, dort als Kuckuck auf den Aesten des Buxbaumes saß, der den Hauptkuchen bekränzte. Ich grüßte, küßte, rühmte und dankte nach allen Winden hin und schwor endlich hoch begeistert, bei dem Blitzbündel, welches der Doppeladler des Kelchdeckels in der Klaue hielt, den Erwartungen so zuvorkommender Pränumeranten aus Leibes Kräften entsprechen zu wollen, worauf denn ein lebhaftes „Freut Euch des Lebens!" und ein elegisches „Es kann ja nicht immer so bleiben" ꝛc. dies rührende Weihefest beschloß.

Das Blümchen Wunderhold verbietet mir, der gestickten und gestrickten Andenken, der Locken und Liebesbriefe, von denen meine Taschen strotzten und der Vergißmeinnicht-Bündel zu gedenken, die allgemach dem ausgehungerten Trojaner-Pferde zu Gute kamen. Der Pauken quitt, schritt es fast muthwillig dem Rheine zu,

Digitized by Google

um sich und mich dem Reichs-General-Feldzeugmeister vorzustellen. — Ach, aber man verkannte uns! Ein Haufe loser Ordonnanz-Fähndriche verfolgte den unerwarteten Sukkurs vom Gasthofe bis zum Hauptquartiere, mir war als ob ich Kälber führe. Ich mußte verziehen, denn des Generals Exzellenz zogen Dame, der Generalstab spielte Domino. Komme ich von dorther, hieß es endlich, so solle mir der Teufel den Weg weisen, denn das Nest sey gut fränkisch gesinnt und ich ein arger Demokrat, was mein verwogener, der Reichshutprobe Hohn sprechender Filzschnitt hinreichend darthue.

Gott weiß wie mir zu Muthe ward. Ich fand mich, aus der Betäubung erwachend, auf der Frankfurter Mainbrücke wieder; ein vornehmer Preußischer Kriegsbedienter hing mir am Halse und fragte nach dem Befinden meiner Demoiselle Schwester, die, gleich andern Eulenhäusnerinnen, eine seltsame Vorliebe für den Wehrstand hat und ihm neulich dort den Rasttag verkürzen half.

Denken Sie um Gottes Willen wie es mir geht; hob ich an, erzählte ihm alles haarklein und fluchte schließlich. Er stimmte bei und machte mir es dann

Digitized by Google

zur Pflicht, sein Gefolge zu zieren. Nichts konnte jetzt erwünschter seyn. Das hochgelbe Koller ward dem Taxisschen Postmeister, der Hauptschmuck des Räuberhauptmanns einem Proviant-Offizier abgelassen, eine Norddeutsche Löwenhaut angelegt und meine Reichsstädtische Abkunft gegen männiglich verleugnet, denn es war ein Jammer mit anzusehen, wie sich mancher Kaiserliche und Königliche Dreierheld an den bescheidenen Duodez-Bündlern rieb und sie hänselte.

Damit beschließen wir unsern Vorbericht und ersuchen den gespannten Leser, die Erwartung zu mäßigen und nicht zur Ungebühr Feigen am Dornstocke oder Limonien auf Zebedäi Maulbeerbaume zum Voraus setzen zu wollen.

Z. K.

Digitized by Google

Acheron.

Schicksal, Deine blutgefärbte Ruthe
streicht den bangen Erdenbürger wund —
Krieg und Hunger, Ströme voll von Blute
machen Deine Dornenpfade kund;
Furien beflügeln Deine Schritte,
der Gorgonen Wuth beschämest Du;
fern von Mitleid, sagst Du keiner Bitte,
keinem Fleh'n Gewährung zu.

Erstes Kapitel.

Das bittere Leiden und Sterben der Oesterreicher und Preußen, womit sich der denkwürdige Kothzug von 1792, im Widerspruche mit den klaren Worten des gleich denkwürdigen Manifestes, mit den Hoffnungen der Monarchen, ihrer Feldherren und selbst des Convents in Paris, endigte, ward sammt allen Erfahrungen und Resultaten, die er über die Natur dieser Fehde, über die Falschheit und Unkunde der Verbundenen, über die Kraft und den Geist des befehdeten Volkes entwickelte, in dem üppigen Frankfurt vergessen, welches die Hessen gefällig erobert

Digitized by Google

hatten, um Friedrich Wilhelm dem Vielgeliebten und seinen schönen Garden ein angenehmes Erholung-Quartier zu verschaffen. Ströme Preußischen Goldes flossen jetzt, um leider! ihr Vaterland nie wieder zu sehen, in die Kästen der dortigen Wucherer und Lieferanten. Die Offiziere setzten ihr empfangenes, ansehnliches Wintergeschenk in Umlauf, die Großmuth des König's, dessen Kriegs-Almosenier nicht, wie wohl anderwärts, ein knauserender Finanz-Minister war und der, zur seltenen Ausnahme, die überschwenglichen Opfer des Wehrstandes anerkannte und vergalt — des Königs Dankbarkeit hatte ihnen, außer diesem, jedes bei der Flucht verlorene Pferd baar vergütet. Er selbst gab überall das schönste Beispiel der Humanität, des dem Soldaten so nothwendigen Gleichmuthes, der Lebens-Verachtung und der Tapferkeit; er führte, im Kugelregen von Valmy, mehrere Regimenter in die Linie, war bei dem Angriff' auf Hochheim und im Orte selbst, wo der General Eben an seiner Seite verwundet ward. Einige Republikaner feuerten dort, verlassen von ihren fliehenden Mitbrüdern, lebhaft vom Kirchthurme, richteten ihre treffenden Schüsse vorzüglich auf den König und dessen Gefolge und wurden endlich durch seine Grenadiere von der Zinne des Tempels herabgestürzt. Das Lob der Hessen, welche hier ebenfalls thätig mitgewirkt hatten, war auf allen Zungen, die Frankfurter sprachen mit Begeisterung von den Braven, die zu ihrer Befreiung am Aller-Heiligen Thore

Digitized by Google

fielen. Der Prinz von Philippsthal führte an jenem Morgen, getäuscht durch die falsche Nachricht, dies sey eben offen und die Zugbrücke herabgelassen, seine Colonne vor, ohne, wie behauptet ward, das Zeichen zum allgemeinen Angriffe zu erwarten. Aber das Thor war verschlossen, aber Mauern und Wälle zwischen ihm und dem großen Ziele mit Französischen Schützen bedeckt, die unsichtbar, fernhintreffend, die glänzenden Lahntressen-Hüte der Hessischen Garde-Offiziere zum Abkommen nahmen — ein Schmuck, den mehrere mit dem Leben bezahlten. — Das Geschütz konnte, von der Colonne gehindert, welche die beschränkte Straße ausfüllte, nicht sogleich vorgebracht werden und als es dann ankam, wurden die Kanoniere durch gedachte Schützen zu Boden gestreckt. Einer von jenen bediente noch allein, von sterbenden Kameraden umgeben, mit rascher Thätigkeit sein Stück, der Prinz aber sank tödtlich verwundet in die Arme des Nachruhm's und der rothe Adler ward ihm zum Begleiter in die Ewigkeit übersendet. Jetzt öffneten muthige Handwerkbursche von innen das Thor, die Hessen rückten über die Körper des Kernes ihrer Garde in die Stadt und diese Unternehmung blieb fast die einzige im ganzen Laufe des Krieg's, deren Preis das Opfer überwog. Hätte der Commandant sich ernstlich vertheidigt, nur aus wenigen Feldstücken den Angriffpunkt mit Kartätschen bestrichen, was würde aus den Hessen worden seyn, die hier in tiefen, gedrängten

Digitized by Google

Reihen so nahe standen, daß jede Kugel, welche traf, ganze Rotten durchbohren mußte.*) Gewiß gehört der Merkstein, mit welchem der König das Andenken der Gefallenen ehrte, zu den verdienten und glaubwürdigen. Hätte man doch das schmählich verrathene und verkaufte Mainz durch einen ähnlichen Handstreich wieder zu nehmen vermocht. Wäre doch ein Theil der Summe, welche späterhin die Belagerung verschlang, einem dortigen feilen Machthaber geboten worden! Unfehlbar hätte sich

*) Die H. v. Tempelhof und v. Massenbach haben neuerlich die Wirkung des Traubenfeuers zu verkleinern, die des kleinen Gewehrfeuers dagegen auf dessen Kosten zu erheben gesucht, aber, wie es scheint, nicht berücksichtigt, daß das Kanon in diesem Falle keiner weiteren Richtung bedarf, um fort und fort denselben Strich zu halten, wogegen das Zieltreffen der Gewehre von dem oft mißlichen Zustande derselben und ihrer Führer abhängt — daß die Kartätsche sich durch Sprünge hilft; auf 5 — 600 Schritte noch mehrere Körper durchschlägt und was sie trifft, gewöhnlich schwer verwundet — daß sich das Feuer einer Batterie viel leichter und schneller, als die Kugelmasse eines vielköpfigen Haufens, auf einen Punkt vereinen läßt — daß endlich, in entscheidenden Momenten, zwei Traubenbüchsen aufgesetzt werden können und daß Kartätschen und der Tod im Wahne des Soldaten Synonime sind.

die erste, kalte und stürmische Passionnacht, die wir vor Cassel zubrachten, in eine Triumphnacht verkehrt, da Custine eben den größten Theil der Besatzung, um dem Könige die Spitze zu bieten, herausgezogen hatte. Selbst das Schicksal schien verpflichtet, uns auf demselben Wege, der die Neufranken hineinführte, den Wiederbesitz zu verschaffen. Vergebens sendete der Fürst-Bischof von Fulda in jenen, für Deutschland so schimpflichen Tagen, die ganze äbtische Armee in Eilmärschen zu Hülfe. Das Häufchen schritt bereits über die Rheinbrücke, als ihm der pflichtvergessene Gimnich zu wissen that, daß er so eben die Vestung übergebe und man begriff damals nicht, wie der achtbare, weltkluge Churfürst ein solches Bollwerk, die Vormauer Germaniens, einem Solchen anvertrau'n konnte.

Gimnich und Mainz! Kleist und Magdeburg! ꝛc. ꝛc. Welche Centner hängen an diesen Losungen.

Der Frühling nah'te, die Frauen und Herzblätter wurden entfernt, man erwartete nur noch 5200 Sachsen, um den neuen Waffentanz zu beginnen und sie trafen am 16ten März, mit einem ungeheuer'n Mehlwagen-Zuge, vor Frankfurt ein. Ihr Chef, der General-Lieutenant von Lindt, führte das Corps durch die Stadt bei dem Könige vorüber. Es bestand aus einem schönen Carabinier- und einem leichten Dragoner-Regimente, welches bei Collin die erste Garde des großen Onkels Sr. Majestät hatte vernichten helfen und ihm vorzüglich

Digitized by Google

wohlgefiel — einer Division Husaren, einem Wendischen Grenadier- und vier Musketier-Bataillonen mit ihren Feldstücken und einer Batterie neu erfundener Haubitzen, die wegen ihrer ausgezeichneten, diesem Geschütze sonst uneigenen Leichtigkeit und Tragweite, bald gesucht und mit dem besten Erfolge gebraucht, oft auch gemißbraucht wurden.

Der gedachte Heerhaufen bestand durchgängig aus Landeskindern — kräftigen Jünglingen, welche auf sechsjährige Capitulazion dienend, größtentheils noch keinen Feind gesehen hatten — Truppen, die willig und wohlgezogen bei allen folgenden Mordszenen ihrem Vaterland' Ehre machten und denen Anfangs sehr tief auf sie herabschauenden Preußen Achtung und Vertrauen abnöthigten. Im Kampfe brav und zuverlässig, von Anmaßung und Raubsucht entfernt, gewann ihr löbliches Benehmen die Rheinbewohner, ihr Muth des Feindes Würdigung.

Auffallend stach die zweckmäßige, in's Auge fallende Bekleidung der Reiterei gegen den Ungeschmack im Anzuge des Fußvolk's ab, der sammt den gleichseitigen, kleinen Hüten der Offiziere an die Zeiten des galanten Sachsens erinnerte. Ihr ehrenwerther Churfürst hatte, bei seiner Vorliebe für das Alte und Herkömmliche, keine Ahnung von dem mächtig wirkenden Einflusse einer zierlichen Bekleidung auf den Geist des Soldaten. Am besten aber fährt in jeder Beziehung zu den Menschen,

Digitized by Google

wer ihrer schwächsten Seite, der lieben, selbstgefälligen Eitelkeit, zu schmeicheln versteht.

Zweites Kapitel.

Die harmlose Offenheit der Deutschen hat ihren Feldherrn selten gefrommt; das beispiellose Unglück der Oesterreichischen und Preußischen Heere jener Zeit entspringt wohl großentheils aus dieser Quelle. So wußte man denn auch in Frankfurt die Zeit und Stunde unseres Aufbruch's zum Voraus und mancher dortige Mäkler von unserer Bestimmung mehr als wir. Ob die Natur ihrer Geschäfte, oder die zärtliche Theilnahme der Töchter Merkur's den Vorhang lüften half, bleibt dahingestellt, immer aber war manches Comtoir über Gegenwart und Zukunft genauer unterrichtet, als viele Fürsten, die es mittel- oder unmittelbar bereichern halfen.

Wir standen am 23sten März, nach einem langweiligen Nachtmarsche, im Angesichte von Mainz, auf den Höhen von Wickert, im Halbzirkel aufmarschirt und glaubten das Seitenstück zu der Einnahme von Frankfurt liefern zu sollen, als der Befehl kam, blind zu laden und wegen eines Sieges in den Niederlanden Viktoria zu schießen. Kaum aber, nach dem Schlusse dieser Feier, in die umliegenden Dörfer gerückt, mußten wir, noch von gestern her nüchtern, wieder aufbrechen und in der Dämmerung die Cassler Höhen besetzen. Es war

Digitized by Google

ein schöner ruhiger Abend, von neuem erwachte die Hoffnung per fas et nefas am kommenden Morgen in Mainz zu seyn, denn daß es eine Ueberraschung galt, erhellte aus den wiederholten strengen Befehlen, weder zu schreien noch zu singen, weder Taback zu rauchen noch Wachfeuer anzuzünden. — Die Nacht war regnerisch, kalt und rabenfinster, auch schien in Cassel alles ausgestorben und wissen mußte man doch, daß wir da waren, da unser Viktorien-Feuer den Zuspruch ansagte. Eine Recognoszirung in Form jener Ausfälle, die man späterhin oft viel zweckloser und doch mit Nachdruck' unternahm, hätte wenigstens die Preußen, welche sich in dieser Nacht auf den Hochheimer Höhen eingruben, verhindert, diese für den Augenblick mit Schanzen zu decken, die das Dorf Kostheim, den Main und die Straße beherrschten. Jene Todtenstille dauerte bis zur Mitternacht; einzelne Flämmchen wurden jetzt durch die Finsterniß sichtbar, es waren Schüsse, die in der Gegend der Donnermühle fielen und uns mit neuen Erwartungen erfüllten. Der Sächsische Oberste von Christiani griff plötzlich diesen Posten mit seinen Grenadieren an; bald war er unser und alles wieder still.

Jetzt aber öffneten sich die Fenster des Himmels, der Regen schoß in Strömen nieder. — Ermüdet von dem gestrigen Nachtmarsche, ohne Feuer, Zelte und Nahrung, frierend und zu schweigen verdammt, ahnete uns dennoch nicht, daß diese Nacht ein Bild des beginnenden

Digitized by Google

Feldzug's und ihre Pein eine Luſt gegen die Beſchwerden der Folgezeit ſeyn würde.

Der Tag brach endlich an, die Sonne lächelte, wir ſchlugen Lager und Caſſel blieb ruhig. Die Preußen ſtanden nun auf den Hochheimer Bergen, die Sachſen auf denen Caſſel umkreiſenden Höhen, die Heſſen in der rechten Flanke der letztern, längs der Hügelreihe von Mosbach bis Erbenheim, den Landgraben vor ſich habend, welcher mit Einſchnitten verſehen, von ihren Regimentſtücken gedeckt ward. Den rechten Flügel derſelben ſicherten auf den höchſten Punkten einige ſtarke, mit Preußiſchen ſchweren Kanonen beſetzte Schanzen; in Biberich ſtand ihr leichtes Fußvolk. Ein weiter Zwiſchenraum trennte die Preußen von den Sachſen, ein halbſtündiger die Letzteren von den Heſſen. Die kleine Erbenheimer Redoute, welche als Verbindungmittel zwiſchen beiden lag, konnte für dieſen Zweck um ſo weniger leiſten, da das große, breterne Wachhaus und die ungeheuern Schwänze einiger Bamberger Zwölfpfünder ihr allen innern Raum benahmen und wenige Grenaden der Beſatzung den Garaus gemacht haben würden. Zudem waren dieſe Läger, das Sächſiſche ausgenommen, deſſen Bewohner man als friſche Truppen kampiren ließ, bloße Schattenſpiele, denn die Bataillone und Schwadronen lagen in den hinterwärts befindlichen, zum Theil Stundenweit entfernten Dörfern, gaben bloß Lagerwachen und eine ſich früh vor Tage ablöſende Beſatzung in die

Digitized by Google

Schanzen. Um jene große, von Schluchten durchschnittene, gegen Cassel hin ablaufende Hügelfläche, welche die Hessen und Sachsen schied, nicht ganz bloß zu stellen, ward sie alle Nächte mit vierzig Sächsischen Carabinieren besetzt, die da Raum genug, rechts und links um sich zu schlagen, gehabt hätten. Der General-Lieutenant von Schönfeld, vormaliger Brabantischer Insurgenten-Chef, jetzt Befehlhaber der Cass'ler Blokade, legte sein Hauptquartier an die Quelle des edlen Hochheimers; sein Heerhaufe bestand aus den unvollzähligen, ihre Schwäche durch Tapferkeit ersetzenden Infanterie-Regimentern von Bork und Crousatz, einem Jäger-Commando und den Cuirassieren v. Borstel, dem Sächsischen Fußvolke, außer einem Bataillon, das späterhin die Rheinspitze vertheidigen half und den Sächsischen Carabinieren, endlich der Hessischen Grenadier-Garde, deren Grenadier-Bataillon, dem Leib- und Leib-Dragoner-Regiment, welchem letzteren, wegen der Karr'ngäule die es ritt, eine Remonte zu wünschen war. Diese befehligte der General v. Biesenrodt und ein Haufe trefflicher Offiziere, die zum Theil in Amerika gefochten hatten und sich durch anspruchlose Bescheidenheit empfahlen. Ein auffallend verschiedener Ton herrschte, als sie späterhin mit den jetzt noch cantonirenden Truppen bevölkert wurden, in diesen drei Lägern.

Daß eine so beschränkte Heerschar sich nicht weiter dehnen ließ, als sie reichte und unmöglich alle Punkte

Digitized by Google

des großen Halbzirkels nur halbweg decken konnte, lag am Tage, aber wo hätte es nicht in diesem Kriege den Verbündeten an Menschen gefehlt? Immer haben wir mit Feldwachen gegen Bataillone, mit Regimentern gegen feindliche Heermassen gestanden. Frankreich glich einer leichtsinnigen Tänzerinn, die ihren Ueberfluß mit vollen Händen wegwarf, der Deutsche Bund einer kargen Matrone, welche zudem gern überall umsonst mitgespeißt hätte. Dort geschah jede Bewegung im Fluge, erreichte, wenn auch über Leichenberge hin, ihren Zweck, aber an die Fahnen der Deutschen hingen sich Centner von Rücksichten, Rücksprachen, Mißverständnissen und Intriken und verdammten, wie Schiller sagt, zu Schneckengang, was Adlerfluge worden wäre. Nein, den Sachkundigen, der Partheilosen konnten die Wunder dieses Krieges nicht überraschen.

Das ehrsüchtigste, erregbarste, verarmteste, damals entsittet'ste Volk Europens, vom Dämon der Gesetzlosigkeit, vom Toben und Treiben seiner Teufel zur Raserei gebracht, sieht die blühenden Fluren, die vollen Kasten arg- und wehrloser Nachbarn, sieht diese Schätze nur von Mangel leidenden, für das tägliche Brot fechtenden, zweihundert großen und kleinen Herren gehörenden Truppen vertheidigt, wirft sich auf sie, übereilt, überflügelt, überwindet die Berückten — schwelgt nun in fremdem Fette, wird mit Ueberfluß und Ueppigkeit vertraut, in Rücken vom Verderben bedroht, im Hinter-

Digitized by Google

grunde von neuem Plünderungsstoff angezogen. — Welch ein Magnet für rohe Horden, die mit dem Tode nichts verlieren und den Kampf überlebend, Genuß und Beute hoffen dürfen. — Wir standen ihnen gegenüber, fast überall einer gegen zeh'n und oft genug verrathen durch eigene Landsleute, die sie für Befreier, uns für Bedränger, sie für heilbringende Erlöser, uns für Sklaventreiber hielten und jenen oft aufhoben, was sie vor uns verläugneten. Mit aller Welt im Bunde waren wir das Spiel der Zwietracht und der hundert verschiedenen Köpfe und Sinne, die bei diesem Thürmbaue Sitz und Stimme hatten. Unsere Bewegungen hingen von spärlichen Magazinen ab, sie flogen über Deutschland hin, sicher, überall die Fülle zu finden, welche das Bajonnet und die Brandfackel aus dem dürrsten Sande hervorzaubern. Ihre Generale erhielt die Guillotine bei der Pflicht, die unsern lebten in steter Spannung unter ich. Wir litten immerdar an Menschen Mangel, sie starben, zu Tausenden erschlagen, durch die Gewalt des Schreckens und der Mittel, zu welchen keiner unserer Fürsten schreiten durfte, nach wenigen Wochen, gekleidet in Deutsches Tuch, in Deutsches Leder, in Deutsche Leinwand, versehen mit Deutschen Thalern, wieder da. Wir unterlagen dagegen, verabsäumt und gehaßt, auf Stroh und Lumpen und elende Dreikreuzer beschränkt, der eisernen Nothwendigkeit. Jene fochten, hart am eigenn Heerd' und bis zum Wahnwitz' aufgeregt, für die Idole ihres

Digitized by Google

Wahn's, wir nüchtern und unbegeistert in der Fremde, für das verlorene, falsche Spiel der Emigranten und der Hierarchie.

Drittes Kapitel.

Sturm und Schnee, Frost und Regen thaten der Marterwoche ihr Recht. — Der König, welcher bei Bacherach über den Rhein gegangen war, warf den Feind am 29. März von Bingen und Kreuznach zurück; Mainz that am dreißigsten zwei Signalschüsse, die unstreitig Bezug auf jene Begebenheit hatten und trieb einen Haufen gut- oder Deutsch-gesinnter Bürger aus der Stadt, die Theils weinend, Theils fluchend, Theils betend, Theils mit heiterem Muthe durch unsere Läger zogen und uns beiher auch manchen Spion zuführten. Endlich erfuhren wir am ersten April, vielleicht zu Ehren dieses omineusen Tages, daß es Pulver und Blei in Mainz und Cassel gebe. Die ganze Ebene, vom Glacis des letztern Ortes bis zu unseren Höhen, war schon am frühen Morgen mit mehr als tausend Schüzzen überdeckt, welche unsere Vorposten zurücktrieben und als wir ausrückten, unter dem 45sten Grade auf die Truppen-Linie der Sachsen schossen. Es regnete hier Flintenkugeln, die jedoch, wegen der Entfernung von acht bis neunhundert Schritten, nur die Wirkungen der Schlossen hatten und blaue Flecken machten. Die Sach-

Digitized by Google

sen, des Spieles müde, warfen endlich einige Grenaden in das Thal, vor denen sie ausrissen, rückten auch hierauf das Lager um sechzehnhundert Schritte weiter vor, um ihren Feldwachen näher zu seyn. Am Morgen des folgenden, zweiten April's begann das gestrige, nutzlose Geplacker von neuem, es zog sich bis an die Erbenheimer Schanze hin und nöthigte ein dort stehendes, 50 Mann starkes, Sächsisches Commando, 229 Dutzend Patronen zu verschießen. Nachmittags machte sich der Feind das ihm vorzüglich geläufige Geschäft, die freundlichen, längs dem Rheine nach Mombach hin liegenden Landhäuser des Adels in Brand zu stecken. Das Feuer dauerte bis zum Abende und spiegelte sich malerisch in der mächtigen Fluth.

Am dritten April begann der dritte, den beiden vorigen ganz gleiche Akt dieses Narrenfestes, welches sie gewöhnlich mit dem Rufe: — Saroni, Cujoni! oder chiens prussiens begleiteten, dem aber diesmal einige Truppe Sächsischer Carabiniere und Borstelscher Cuirassiere, die aus verschiedenen Schluchten und Verstecken schnell auf die Schützen hinabstürzten und mehrere niederhieben, ein frühes Ende machten. Die Sächsischen Feldwachen und ihre Unterstützer hatten während dieser drei Morgen gegen 14000 Patronen verschossen und die Neufranken gewiß das Doppelte.

Der Feind nahm die endliche Wiedervergeltung übel auf und versuchte nun das Sächsische, ihm am nächsten

Digitized by Google

gelegene Lager, von Cassel aus, mit halben Kartaunen zu erreichen. Vergebens schoß man an diesem Tage vierzehn 24pfündige Kugeln in dasselbe, doch keine traf und viele flogen zwei- bis 300 Schritte darüber hinaus. Um viele Secunden früher als der Knall vernehmbar ward (was bei der Entfernung von mehrer'n tausend Schritten natürlich ist), sah man den Rauch vom Walle steigen; jede Beschäftigung im Lager hörte dann anfänglich für den Augenblick auf; die kochende Marketenderinn, der diktirende Adjutant, der schreibende Feldwebel, Kreise von spielenden oder erzählenden Soldaten, sahen andächtig nach dem Rauche hin, alle Ohren lauschten dem Knalle, alle Augen suchten dem Todesboten in seinem Laufe zu erblicken und an die tiefe Stille der Erwartung schloß sich dann, mit dem Falle der Kugel, ein lautes Hurrah, ein helles Geschrei, eine Masse von Darstellungen, die jeder dem andern über die Natur seines unterbrochenen Geschäftes, seiner Ueberraschung oder seines Gleichmuthes aufdrang. Ein wahrhaft fürchterliches Brausen begleitete diese, meist ziemlich matt, das heißt, guten Augen sichtbar fliegenden Kugeln, welche oft mehrere Fuß tief in die Erde schlugen und ein glückliches, sonderbares Verhängniß schien sie, mitten durch diese tausend Zelter, diese Gastbuden, Laubhütten, Pferde- und Menschenmassen hindurch, an unschädliche Punkte zu führen und selbst da, wo sie schaden mußten, ihre Kraft zu lähmen. So schlug eine 24pfündige Kugel in eine

Digitized by Google

Barake des Bataillons Christiani, fuhr über drei schlafende Grenadiere hinweg, schwärzte den Ermel des einen ohne ihn zu beschädigen, zerriß einige in dieser Richtung hängende Feldflaschen, einiges außerhalb des Zeltes befestigtes Lederwerk, streifte einem hinter dem Lager sitzenden Grenadiere, der sein Gewehr reinigte, das Schienbein und fiel zwei Schritt weit vor dem am Kochloche sitzenden Unter-Offizier nieder. Eine andre schlug in den kleinen Keller eines Kapitain-Zeltes, dessen Bewohner dasselbe nur erst verlassen hatte, zerbrach eine Weinflasche und verschonte die übrigen. Eine dritte besuchte einen Preußischen im Zelte liegenden Offizier; er blieb unversehrt. Ein vierter Vierundzwanzig-Pfünder verwundete einen Sächsischen Stückknecht an der großen Zehe, ein fünfter riß einen Preußischen am Rockschooße vom Pferde und bläuete ihm nur den Schenkel, ein sechster flog unter die gedrängt stehenden Pferde der Grenad-Batterie und schadete keinem. Welche Reihe von Beweisen, daß der Luftdruck der fliegenden Kugel ohne unmittelbare Berührung höchstens nur dann schaden kann, wenn sie noch innerhalb des Kernschusses sich befindet — weiter hinaus hört die verletzende Gewaltsamkeit der Pressung, wie diese Beispiele, von den stärksten Kalibern hergenommen, lehren, unfehlbar auf.

Am sechsten Aprile fing der Feind abermal an, uns einen solchen guten Morgen zu bieten. — Man konnte das Kanon, da es über Bank schoß und ein Freiheit-

baum mit der rothen Kappe geziert, es bezeichnete, deutlich wahrnehmen und der General Schönfeld befahl, zu Gunsten unserer Nachtgedanken, das Sächsische Lager am Abende um dreihundert Schritte zurückzuziehen. — Die Anstalten zu dieser Versetzung, das Hinterschaffen verschiedenen Ballastes und die mehr als gewöhnliche Geschäftigkeit waren den Franzosen nicht entgangen, denn ehe noch die Zelter auf dem jetzt gewählten Platze geschlagen wurden, sendeten sie einige Kugeln dahin, deren eine 275 Schritte hinter dem neuen Lager einschlug, indeß die andere einem Stroh tragenden Grenadiere dasselbe von der Schulter riß und ihn zwar niederwarf, doch unverletzt ließ. — Die Truppen waren also um nichts gebessert, doch wurden jene Schüsse bald genug ein Gegenstand ihrer Verachtung, da die Franzosen im Laufe der Blokade dies Kunststück, so oft sie ein republikanisches Fest feierten, uns eine Schlappe zudachten, oder über eine empfangene schmollten, besonders kurz vor nächtlichen Ausfällen wiederholten und doch immerfort nur in den Wind schossen. Die Kugeln galten endlich für willkommene Gäste, da sie einen Nahrungzweig abgaben. Wo jetzt eine fiel, warf sich ein Haufe über das Loch und wer die Geld bringende Perl erbeutete, trug sie den Juden zu.

Merkwürdig war unter anderem die Trauung eines Kanonier's. Braut und Bräutigam knieten eben im Zelte des Hauptmann's vor dem hochehrwürdigen, sein

Digitized by Google

Amt unter dem Donner der Caſſ'ler Kartaunen ruhig vollziehenden Feldprediger, als hart am Eingange deſſelben ein 24pfünder niederſchlug, das Brautpaar mit Erde beſpritzte und ſogleich von einer Kuppel laut jubelnder Kugeljäger bedeckt ward, deren Geſchrei dieſe Weihe mehr als der nachbarliche Todes-Engel ſelbſt unterbrach; die Braut aber warf, ihres Berufes würdig, nur einen flüchtigen Blick nach dem Ungetüm und hielt Stand.

Viertes Kapitel.

Von allen Nächten dieſes Feldzuges war die zum eilften April' eine der dunkelſten und daher dem Entwurfe der Franzoſen, der die Vernichtung der braven Heſſen bezweckte, höchſt günſtig. In der dritten Stunde nach Mitternacht wurden hinter ihrem rechten Flügel einige tauſend kleine Lichter, gleich Irrwiſchen, ſichtbar, die in demſelben Augenblicke wieder verſchwanden. Wir ſahen ſie in einer der Hochheimer Schanzen und gloſſirten über die ſonderbare Erſcheinung, als plötzlich ein fernes Gepraſſel das Räthſel löſ'te. Rothe Blitze zertheilten jetzt für Momente den Kreppflor der Nacht, der Donner der Kanonen ſcholl herüber, Schuß fiel auf Schuß und eben brach auch in dem zu unſern Füßen liegenden, von einem Preußiſchen Pikete beſetzten Dorfe Koſtheim, das Gewehrfeuer los; dazu wirkte das Ge-

Digitized by Google

schütz der Vestung nach allen Seiten hin und Trotz dem furchtbaren Getöse vernahm man doch das Brüllen der Stürmer, das Ça ira und die Bluthymne. — Eilboten, auf Unterstützung und Verstärkung dringend, flogen jetzt aus dem Hessischen Lager herüber, aber noch war es finster, noch wußte man nicht, ob sich vielleicht auch Colonnen gegen die Mitte bewegten, deren rechter Flügel, wegen des Truppenmangels, in der Luft stand und sich während des Sturmes auf das Hessische Lager bequem umgehen ließ. Die Preußen hielt der Angriff auf Kostheim fest.

Schon hatte eine starke feindliche Colonne die vordere Haupthöhe der Hessischen rechten Flanke erstiegen, die große Schanze erobert, ihr Geschütz gegen die Truppen gekehrt und das Lager mit Kugeln und Kartätschen übergossen, als das Verhängniß die Fahnen der Freiheit verließ und ihren Kohorten einen Sieg entwand, über den sie bereits jubelten.

Pfeilschnell hatten sie die Schanze genommen wo eben abgelöst ward und deshalb die Brücke über den Graben gelegt war. Fiel die hintere, jene vertheidigende (Mosbacher) Redoute dem Führer der ander'n Colonne in die Hände, so blieb den Hessen nur zwischen der Flucht und dem Tode die Wahl; doch diese zweite, von Dubayet selbst geführte, zerstörte durch ihre Feigheit den Plan. Das Werk blieb unerobert und beschoß nun die verlorene vordere, während dem unsere Truppen,

Digitized by Google

der feindlichen Kugelbahn ausweichend, sich in den dek-kenden, von ihren Regiment-Stücken besetzten Landgra-ben warfen und von da aus die ganze Fronte bestrichen. Die Hessische Grenadier-Garde, welche sich mitten in der tobenden Verirrung glücklich geordnet hatte, rief ih-rem Obersten zu, sie gegen jene verlorene Schanze zu führen, doch die Franzosen, welche bereits von der Flucht ihrer zweiten Colonne wußten, eilten, muthlos geworden, davon und eben ging die Sonne blutroth auf. Der Feind warf sich — im Rücken von der Mosbacher Schanze, in der Fronte von dem Gewehrfeuer des Land-grabens beschossen — entzügelt und aufgelöst in eine zur Ebene führende Schlucht. Das Geschütz der wieder er-oberten Schanze war vernagelt, der Verlust der Hessen übrigens, im Verhältnisse zu dem feindlichen, auffallend gering, da die Franzosen zu hoch schossen*) und daher meist alle Zelter des Lagers durchlöcherten. Eine trau-rige Menge von ihnen lag um die Redoute hingesäet und auf keinem Schlachtfelde habe ich verstümmeltere Menschen gesehen. Sie dienten meist alle zum Beweise, wie manche jammervolle Stunde den tödtlich Verwun-deten noch oft von seinem letzten Augenblicke trennt, wie

*) Auch späterhin. Vielleicht nur darum, weil die Leich-tigkeit ihres Geschützes nur schwache Ladungen gestattet und man daher, früher und öfter als wohl anderwärts, zur Elevazion schreiten muß.

Digitized by Google

ihm nach dem Verlust des Blutes, selbst des halben Gehirnes, noch das Bewußtseyn bleibt und wie heillos sein Schicksal dadurch wird. Hier wendet sich der Genius der Menschlichkeit aufschauernd ab, hier dankt wohl jeder Fühlende dem Himmel, daß er nicht als Veranlasser eines Krieges unter diesen Anklägern steht und stärkt sich durch den Glauben an eine bessere, ausgleichende Zukunft.

Fast alle, die hier seit Stunden tödtlich verwundet lagen, lebten noch und litten, von dem glühendsten, dem Blutverlust' entspringenden Durste gefoltert. Viele trugen die Spur zweier Verwundungen durch Kugeln oder Trauben des groben Geschützes und die noch Kräfte und Hände hatten, benutzten sie, ihre Halsbinden, Tücher und das Riemwerk als Torniket um die zerrissenen Glieder flechtend. Vive la Republique! rief hier ein schöner, noch im Sterben begeisterter Grenadier, dem das Hirn aus der klaffenden Kopfwunde floß — ein wüthender Soldat stampfte mit dem Rufe: „Da hast du deine Freiheit, Königsmörder!" in diese Pfütze von Säften, daß sie ihm in das bleiche Gesicht spritzte. — Einem andern hatte, als er eben im Anschlage gelegen, die Kugel beide Arme weggerissen, er schrie noch laut; einem dritten die Füße dazu; er athmete noch und wurde so nach Erbenheim geschafft, um an allen vier Stürzen amputirt zu werden. Ein junger, vorzüglich wohlgeformter Offizier, ward, bis auf's Hemde entkleidet, mit gespaltenem Kopfe aus dem Graben der Schanze an

Digitized by Google

Stricken herauf gezogen; ein Stück des Vorderhauptes am rechten Schlafe hing herab, das Gehirn quoll heraus und er stammelte noch — Au nom de dieu — une goute d'eau! Einen wieder hatte die Kugel beim Kinn gefaßt und ihm das Gesicht auf die hintere Scheitel zurückgeworfen. Neben diesem strebte ein junger Mulatte, dem der rechte Fuß zerschmettert war, mit gefalteten Händen dem Husaren, der ihn aufheben und zum Karren führen wollte, begreiflich zu machen, daß man zum Gehen zwei Füße brauche, da jener aber nur Deutsch verstand und den Stummel, um welchen der Sans-Culotte den Caput geschlagen hatte, nicht wahrnahm, so hielt er den Widerstand für Trotz und bedrohte den Unglücklichen, bis ein Offizier ihm das Verständniß öffnete.

Doch diese Elenden waren noch glücklicher als ihre Brüder, die tiefer unten im Thale fielen. Kaum eilten die Hessen da hinab, um, was noch athmete, zu retten, als Cassel, wo jetzt die unsinnige Wuth über das Mißlingen des Angriffes tobte, aus allem Geschütze auf sie feuerte. Sie wiederholten späterhin den edeln Versuch, doch immer trieb sie das Feuer zurück. Viele von diesen waren Theils durch ihre eigenen Batterien auf der Petersaue, die durch Nacht und Nebel auf gutes Glück geschossen hatten, Theils durch die zur Unzeit feuernden Cameraden getödtet worden.

Ein Unter-Offizier des Leib-Regimentes, welcher kurz vorher zu den Franzosen überging, ward beschuldigt, den Feind geführt zu haben, da derselbe durch die Art des

Angriffs und durch die Wahl der Schluchten, in denen er sich hin und zurück zog, eine genaue Kenntniß der Gegend verrieth. Die meisten der gefangenen Hessen retteten sich während des Rückmarsches nach Cassel, auch war zum größten Glücke das Hessische Corps am vorigen Morgen aus den Dörfern in das Lager gerückt; ein Umstand, der dem Feinde wahrscheinlich unbekannt blieb und den Erfolg vereiteln half. Die Preußen bezogen es nun auch und das Sächsische Carabinier-Regiment lagerte in der rechten Flanke seiner Landsleute, um sie in einige Verbindung mit den Hessen zu bringen. Der General Dubayet, welcher den Angriff entworfen und befehligt hatte, erließ hierauf folgende gedruckte Rechtfertigung an die Besatzung.

Johann Baptist Hannibal Aubert Dubayet, Brigade-General der Republik, in Garnison zu Mainz und Cassel. *)

Mitbürger und Waffenbrüder!

Ich bin Euch die Mittheilung und die Entwickelung des Planes zu dem Angriffe schuldig, welchen Ihr mit Genehmhaltung der Generale und Commissaire des Nazio-

---

*) Ein ehrenwerther Mann, der späterhin in der Vendée focht, als F. Gesandter zu Constantinopel starb und, nach Dümouriers Ausspruch', einer der größten Ingenieur der Republik war.

Digitized by Google

nal-Convent's so herzhaft unternahmt, den aber unvorherzusehende Vorfälle fruchtlos machten.

Mit einer Ordnung und Ruhe, die mich den beßten Erfolg hoffen ließ, rückte das Corps in der Mitternacht vom 10. zum 11. April, zehntausend Mann stark, in zwei Colonnen aus Mainz. Sie zogen sich, dem Plane gemäß, längs dem Rheine, bis zur Höhe des Mosbacher Wartthurmes hin. Ihnen folgte die Reiterei mit der fliegenden Artillerie und 20 Vierpfünder standen bereit, sich, sobald wir im Beßitze der verschanzten Berge wären, welche des Feindes rechten Flügel decken, an die bezeichneten Plätze zu begeben.*) Der General Meunier sollte indeß einen falschen Angriff auf Kostheim machen oder es nehmen; die Batterien der Petersau waren befehligt, Biberich zu beschießen. Im Gefolge des Entwurfes, den Feind, sobald wir die bestimmten Plätze erreicht hätten, in den Rücken zu nehmen, zog sich die Colonne des rechten Flügels unter dem Obersten Schall, welchem der General-Adjutant Scherb zugetheilt war, gegen den Fuß des Hügels, auf dem die große Hessische Redoute liegt; die des linken, welche die Mosbacher nehmen sollte, von mir geführt, nach der Bibericher Mühlenbrücke, über welche und die Wiesen dieselbe in tiefster Stille fort-

*) Wahrscheinlich, um den rechten, ungedeckten Flügel der Sachsen damit aufzurollen und das gesammte Corps der Blokade, in Flanke und Rücken wirkend, zu versprengen.

Digitized by Google

schreiten, einige etwa fallende Flintenschüsse verachten und unaufhaltsam gegen die Kehle der Redoute vorrücken sollte, die sie, als den Schlüssel zu der rechten Flanke der feindlichen Stellung, zu erobern bestimmt war. Wir konnten uns dann, im Augenblicke des Erfolges, auf der Höhe von Wisbaden in Schlachtordnung setzen und die Hessische Besatzung von Biberich und Mosbach mit allen Magazinen war unser, während auf der andern Seite die erste Colonne ihren rechten Flügel, sobald sie die ihr angewiesene Redoute genommen, an selbige gelehnt und längs dem Kamme des Hügels, der uns deckte, sich dergestalt ausgedehnt hätte, daß der Feind durch beide Fronten, in der Flanke und dem Rücken gefaßt ward. Aber, Mitbürger und Waffenbrüder — während die brave Grenadier-Compagnie des 36sten Regiment's die große Wache der Hessen überwältigte, das erste Grenadier-Regiment kühn auf Mosbach losging, vor seinem rechten Flügel die tapfern Compagnien des 46sten Regiments, des l'Acri und des Iura hinzogen und die Reste der Colonnen nachrückten, unterbrach ein unglücklicher Mißverstand, die Dunkelheit der Nacht und die Unwissenheit so vieler Mannschaft in den leichtesten Bewegungen, die ganze, schöne Ordnung. Trotz aller meiner Gegenbefehle ward ein feindlicher Flintenschuß, der einen der Unsern tödtete, das Signal der Verwirrung.*) Ein

*) Ein Preußischer Feld-Jäger, der hier auf Vorpost stand

schreckbares Feuer beantwortete ihn; es brach aus der Mitte der Colonne, verbreitete sich bald allgemein, tödtete eine Menge unserer eigenen Leute und brachte Alles in völlige Auflösung.

Vergebens sammelte sich der Oberste Kleber, ein Haufe von Gemeinen und Offizieren um mich her; wir mußten zum Rückzuge schlagen lassen, die Leute wieder zu formiren. Glücklicher Weise begann jetzt Schalls Angriff — ich benutzte ihn, um die meinigen zu befeuern und rief: — Hört Ihr sie, meine Brüder? sie fechten, sie siegen — Auf, schlagt zum Angriff! Und damit führte ich die Colonne wieder gegen Mosbach hin, als uns ein neues Gewehrfeuer in die alte Verwirrung auf-

---

und dessen Körper wir am Morgen von Bajonnetstichen durchbohrt, zu den Füßen seines laut um ihn weinenden Bruders und Kampfgefährten sahn, war der glückliche Schütze, in dessen Hand das Schicksal unsre Rettung legte. Tausenden hat sein Tod das Leben erhalten und wie viele Centner Pulvers werden oft im Felde folgenloser als das Loth dieses Schusses verplatzt. So wurden, durch ungefähr hundert 24pfündige Kugeln, welche die Neufranken im Laufe der Blokade aus Cassel in das Preußische und Sächsische Lager sandten und die daher einen Aufwand von zwölf bis 1800 Pfund Pulver erforderten, nur einige Pferde getödtet und 3 Mann leicht verwundet.

Digitized by Google

löſte. — Eben zog ich mich, da jetzt weiter nichts übrig blieb, gedeckt vom ſechſten Bataillon des Niederrheins, das, voll Ordnung, meinen Hintertrupp bildete, in etwas zurück, als in der Ferne eine Colonne erſchien, welche von der Redoute, die der Oberſte Schall hatte angreifen ſollen, herab kam. Ich flog dahin, fragte ihren Chef wohin er wolle, ließ ihn umkehren und empfing jetzt von dem herbeieilenden Oberſten Schall den Rapport, daß die Redoute von den Grenadieren des 3. 5. 7. und 82. Regiments beſetzt ſey. Ich befahl ihm, die reitende Artillerie anrücken zu laſſen, führte dieſen Theil der Colonne auf die Höhen welche ſie verlaſſen hatte zurück und muß ihr das Zeugniß geben, daß ſie mir willig und D'azincourts Reiter und Jäger von freien Stücken nachfolgten.

Obgleich die fliegende Artillerie Wunder that, fand ich dieſe Stellung jetzt nicht mehr haltbar; die Mosbacher Redoute, wohin ich nach allen Anſtrengungen nicht hatte gelangen können, feuerte uns in den Rücken, die Erbenheimer Batterieen in unſere Fronte und die berittenen Artillerie-Stücke in die rechte Flanke. *). Mein

*) Ein Irrthum — er war beſchoſſen genug, um ein erdichtetes Feuer auf dieſen rechten Flügel entbehren zu können, da wir nicht ein berittenes Kanon vor Caſſel hatten, wohl aber jetzt zwei herbeieilende Sächſiſche Bataillone dieſe Flanke bedrohten.

Digitized by Google

Hauptzweck war jetzt nur, im Falle sich mir kein neuer Weg zum Erfolg öffnete, die braven Leute aus der genommenen Schanze zu befreien, dann befahl ich den Rückzug vom rechten Flügel, um die Linie durch eine Schlucht zu führen, die sie dem feindlichen Feuer entzog. Viele rannten unter einander, aber mehrere, z. B. die Grenadiere des 3. 57. 82. Regiments und ein Trupp Nazionalgarden, deren Name mir entfiel, zogen, wie ich mit Zufriedenheit gestehe, voll Ordnung ab. General Kleber hatte indeß auf der Ebene eine starke Linie hergestellt, welche unsern Rückzug deckte, den vier Kanonen sicherten, ob ihn schon die feindliche Reiterei erschweren zu wollen schien.

Der Angriff auf Kostheim war indeß von dem glücklichsten Erfolge gekrönt worden, Soldaten und Offiziere hatten unter den Augen des Bürger Merlin*) die größte Fassung gezeigt, eine Colonne feindlicher leichter Truppen gänzlich zerstreut und alles Vieh des Ortes nach Cassel geführt.

---

*) Merlin von Thionville, ein Marktschreier, die Geißel von Mainz, war dortiger Convents-Commissair und gehaßt von allen Parteien; er spielte den Blutsäufer und hätte gern auch den Helden gespielt, wenn ihm das Herz dazu geworden wäre. Die Franzosen verlachten ihn, weil er sich an die Spitze des falschen Angriffes gestellt und nicht den du Bayet begleitet hatte.

Digitized by Google

Leid thut es mir, die unerschrockenen Krieger, Offiziere so wohl als Volontaire und Soldaten, nicht alle nennen zu können, deren Feuereifer an der Seite so vieler Schwächlinge um so merkwürdiger ward. Ueberzeugt Euch nur, meine Waffenbrüder, daß Ihr weit stärker seyd, als Ihr glaubt und daß der persönliche Muth, der Eure Mehrheit beseelt, zu allem fähig macht. Habe ich nur erst wieder Mittel ersonnen, Euch einen Sieg zu verschaffen, so werde ich mich von neuem und mit dem kühnsten Vertrauen an Eure Spitze stellen; verdoppelt indeß, meine Freunde, Offiziere und Soldaten, Euern Eifer in der Einübung der Bewegungen — dann, wenn Ihr Euch so unterrichtet als tapfer zeigen werdet, bin ich des Erfolges gewiß."

Fünftes Kapitel.

Am vierzehnten April ward endlich die vereinigte Armee unter dem König, welcher den General Custine verjagt hatte und nun Mainz umzingeln wollte, auf den jenseitigen Höhen sichtbar. Die Oesterreicher nahmen ihre Stellung vom Rheine bis Höchstheim, die Preußen dehnten sich von da bis an Mombach aus. Die leichte Sächsische Reiterei war bei ihnen.

Der Vorhang des zweiten Aktes rollte jetzt auf; man schlug sich am ganzen folgenden Tage mit abwechselndem Glücke um das Dorf Weißenau; dies Gefecht

Digitized by Google

ward am folgenden Morgen erneuert und dauerte, unterstützt von der fliegenden Artillerie der Franzosen, bis in die Nacht fort, wo die Oesterreicher den Ort verließen und in Brand schossen; zwei Sächsische Grenadstücke wirkten, von der Rheinspitze aus, zur Verbreitung der Flamme und Vertreibung des Feindes thätig mit. Schnee und Regen, Kälte und Sturm wurden jetzt unsere Genossen, während dem ein Glutstrom mehrere Tage lang das schöngelegene, romantische Dorf umfing; vor allem gewährte die Kirche in ihren Flammen einen Anblick, welcher selbst die Feenzauber der Pillnitzer Erleuchtung im August 1792 übertraf. Ach, hätte doch bei dem Lichtmeere, das damals hundert tausende von Lampen über die Villa des friedliebenden Churfürsten von Sachsen ausgossen, der Genius der Menschheit vor seinen hohen Gästen das Buch der Zukunft aufschlagen, hätte er dem Manne mit der Kaiserkrone zuflüstern dürfen: „Wenige Monate und du bist Staub — wie diese Lampen verlöschen werden, verlischest Du!" Wie viele Millionen würden vielleicht Gott noch loben, die der Krieg und sein Fluch vertilgten. Aber so wollte es das Schicksal und die Erynnen begannen ihr Werk.

Wie höchst nachtheilig, welche stete Quelle mörderischer Gefechte und erschöpfender Beschwerden, Dörfer, Kirchhöfe und Gebäude werden, die in der Nähe einer Vestung liegen und wie unsicher und ausgesetzt ein solch Besitzthum ist, bewies auch hier das Schicksal Weißenau's,

Digitized by Google

Kostheim's, des heiligen Kreuzes, der prächtigen Favorite und ähnlicher Orte. Befinden sich dergleichen Umgebungen innerhalb des Kartätschen-Feuers, so ist die Vestung genöthigt, sie in ihre Vertheidigung-Linie einzuschließen und zu verschanzen. Weiter entfernt dienen sie dem Belagerer zu Deckung seiner Bedürfnisse und Zugänge, machen Ausfälle nothwendig und befördern unnützes Blutvergießen. Welch ein rastloser Krieg wurde im Laufe der Blokade und Belagerung um das völlig zerstörte Kostheim geführt, welche Kette wüthender Gefechte entspann sich da, die vielen hunderten von jeder Seite das Leben kosteten.

Trotz dem heftigsten Feuer aus den Preußischen Batterien, warfen die Franzosen hart hinter Kostheim eine Schanze auf*), welche den Ort und die Ebene umher bestreichen konnte und setzten sie durch einen Laufgraben mit Cassel in Verbindung. Von hieraus beunruhigten sie fortwährend das Dorf und unterstützten in

*) Absichtlich ließ man sie, wie versichert ward, die Arbeit ungestört anfangen, um ihnen dann die Ueberlegenheit unsers Feuers zu zeigen, aber vergebens schickten wir ihnen, als sie bald fertig waren, eine zahllose Menge von Kugeln und Grenaden zu, die geringe Wirkung derselben machte jene gehoffte Ueberlegenheit mehr als verdächtig und bestrafte auch hier unsere Geringschätzung des Feindes.

Digitized by Google

der Nacht zum 28. April einen Angriff auf die wichtige, mit Geschütz besetzte Rheinspitze, wo sie zwei Sächsische Grenadstücke mit ihrer Bedienung und einige Preußen aufhoben, in den mitgebrachten Schiffen nach Mainz abführten, die Preußischen Brummer vernagelten und heillosen Unfug verübten. Mehrere unglückliche Bauern, welche eben hier schanzten, wurden zugleich ein Opfer ihrer Wuth und dieses, nach allen Seiten hinstürzende Gemisch von Sachsen, Preußen, Franzosen und dortigen Landleuten machte es der Batterie unmöglich, zu feuern. Ein ansehnliches, aus Verbündeten bestehendes Corps vertheidigte späterhin, unter des bekannten General Rüchels Befehle, diese Rheinspitze und vernichtete den Entwurf der Franzosen, von ihr aus auf Rüsselsheim vorzudringen und den dortigen großen Depot und das Laboratorium zu zerstören, ein Wagstück das ihrer Kühnheit entsprach, auch wenn es glückte, von unzuberechnenden Folgen war.

Stürmisch wie immer warf sich der Feind in der Nacht zum zweiten Mai auf das nur schwach besetzte Kostheim und die Preußen mußten der Uebermacht weichen. Alle Feuerschlünde Hochheims donnerten hinab, Ströme von Kugeln und Grenaden fielen in das Dorf, die zierlichen Landhäuser, wo sonst mancher der Geweihten von Mainz seine Weihen vergaß, gingen jetzt sammt Dalbergs lieblicher Villa in Flammen auf. Der plündernde Feind watete in dem edeln Weine, welchen die

Digitized by Google

Keller des Ort's enthielten, die ihnen jetzt als Zufluchtörter gegen die Preußischen Grenaden und bei den folgenden Kämpfen zum Grabe der Hekatomben dienten, welche man, um die Mühe des Einscharrens zu ersparen, hinabwarf.

Am dritten Mai traf der König, von dem General Kalkreuth begleitet, in Hochheim ein, dem Schauspiele zuzusehen, das Herr von Schönfeld ihm, durch die Wieder-Einnahme des brennenden Kostheims geben sollte. Unter dem Schutze eines mörderischen Feuers aus Kanonen, Haubitzen und Mortieren rückten die Grenadiere von Crousaz und Bork, nebst zwei freiwilligen Compagnieen des letztern Regiments, muthig gegen das Dorf an, stürzten sich hinein, erbeuteten ein Kanon, jagten den Feind durch alle Gassen und kehrten bald — traurig zurück. — Das Feuer des Französischen, Kostheim bestreichenden Außenwerkes, die, in ihre Flanken fallende Besatzung des Laufgrabens, welcher dieses Werk mit der Vestung verband, der Beistand der Kass'ler Besatzung und eine Reihe befestigter, unersteiglicher Brandstätten, setzten dem Heldenmuth' ein schnelles Ziel. Von den Grenadieren von Bork kamen nur 50 dienstfähige Leute in das Lager zurück, eine dieser Compagnieen zählte noch funfzehn Mann*); über sechshundert fehlten im

*) Die des braven Major Dierecke, der, so krank er auch eben war, dennoch sein Bataillon in das Gemetzel hin-

Digitized by Google

Ganzen. Der Feind verschanzte sich nun dort bis an die Zähne und es ward Tollkühnheit, ihn noch aus einem Posten werfen zu wollen, dessen Zugänge überall sein Geschütz bestrich, den er, mit Hülfe der Laufgräben, ungesehen von der Quelle aus verstärken und wenn er ihn dennoch verlor, Kraft jener Schanze beherrschen und unbesetzbar machen konnte.

Dieser Erzfeindinn nun, welche, wie die eiserne Jungfer des heimlichen Gericht's, was ihr erreichbar war, vernichtete, hatte man, Trotz der gemachten, blutigen Erfahrungen den Untergang um so bestimmter geschworen, da der Feind jetzt, von Kostheim aus, die Preußen beunruhigte, ihre Schanzarbeiten unterbrach und das Lager beschoß. Cassel feuerte zugleich, fast Tag für Tag, in das Sächsische und man machte deshalb späterhin, in den Nächten des heiligen Pfingstfestes, auf der Kante der Hügel einige Einschnitte, um den Werken der Vestung und den Zugängen näher zu seyn und von da aus, gegen die 24 Pfünder gedeckt, die Fläche vor Cassel, sammt der Straße welche dahin führt, zu säubern. Zwölfpfünder und schwere Haubitzen wurden hier aufgeführt und eine Masse kostspieliger Munizion fortan von den knallustigen Feuerwerkern auf die zwecklosesten, unnützesten Weise verpufft.

---

abführte. Ein gleiches that der Sächsische Major Oehlschlägel, der deshalb von Wisbaden, wo er krank lag, herbeieilte.

Digitized by Google

In der Nacht zum achten Mai kam der König wieder nach Hochheim, dem dritten Hauptgemetzel, welches am folgenden Morgen in und um Kostheim statt haben sollte, näher zu seyn. Die Preußen und Sachsen traten früh zwei Uhr in's Gewehr und rückten, während dem sich die eigentlichen Angriff-Colonnen formirten, auf den Abhang der Höhen vor.

Sie zogen hinab — das Trauerspiel begann. Indeß nun die Bataillone von Vitinghof und Wolframsdorf in das Dorf drangen und sich von Brandstelle zu Brandstelle den Weg bahnten, rückten die Sächsischen Grenadiere gegen das oben erwähnte Bollwerk an, unterstützte das wirksame Feuer ihrer beiden Vierpfünder die Stürmer, ließ man diese braven Leute unter dem kreuzenden Feuer der Rheinschanze, der V-stung und der Kostheimer Linien aufmarschiren, um der feindlichen Brustwehr einige Lagen zu geben. Jetzt eilte der General Schönfeld herbei und befahl, ungesäumt vorwärts zu gehn. Der Flügel-Capitain von Löben, ein Mann von seltener Unerschrockenheit, dessen Compagnie eben im Anschlage lag, commandirte wie auf dem Exerzier-Platze: Hahn in Ruh, Schultert! und der Handgriff ward so pünktlich als dort vollzogen; eine Erscheinung, die in solchen Augenblicken wohl zu den seltenern gehören mag. Das Bataillon rückte nun in Ordnung und mit Feuereifer bis an den Graben vor, den man zum Unglücke naß und deshalb unpassirlich fand. Da die Preußen indeß ebenfalls von

Digitized by Google

unüberſteiglichen Schwierigkeiten aufgehalten und endlich aus dem Dorfe gedrängt wurden, ſo rief der General Schönfeld auch die Sächſiſchen, fruchtlos ausgeſetzten Grenadiere und das zu ihrem Beiſtand' in dem Straßengraben aufgeſtellte Sächſ. Bataillon Churfürſt *) ab, welches, Kraft dieſer deckenden Stellung, nur wenige Leute verlor, aber mit matten Traubenkugeln gleichſam überdeckt worden war. Sie füllten die Hüte der Mannſchaft ohne ſie zu beſchädigen; auch hüpfte eine matte, zwölfpfündige Kugel in den Arm eines Kanonier's ohne ihn zu verletzen, während eine zweite an der äußerſten Grenze der Tragweite das Tags zuvor geäußerte, lebhafte Vorgefühl eines jungen Offiziers beſtätigte und ihm den Kopf zerſchlug.

So endete dieſer vergebliche Angriff mit einem, im Verhältniſſe zu der zahlloſen Kugelſaat ſehr mäßigen Verluſte und man mußte der Artillerie für die Uebereilung, mit der ſie in das Blaue ſchoß, dies Mal beſonders Dank wiſſen.

Das Sächſiſche Carabinier-Regiment gab den erſchütterten Zuſchauern während dieſes Spektakel-Stückes ein wahrhaft ergötzliches Zwiſchenſpiel. Beſtimmt und

*) Dieſes ruhmwürdige Regiment, zu dem auch die Halbſchieb der eben erwähnten Grenadiere gehörte (jetzt Regim. des Königs) hat an der Saar wie am Rhein, an der Donau wie an der Saale, den Namen den es trägt, durch ſeinen guten Geiſt und ſeinen feſten Muth geehrt.

Digitized by Google

angewiesen, die Fläche vor Kassel rein zu halten, sprengten diese Braven, Theils einzeln, Theils in kleinen Häuflein bis auf das Glacis der Vestung und feuerten mit Karabinern und Pistolen gegen die Besatzung des Hauptwall's. Der Feind erwiederte in seinem Verdrusse die possirliche Ausfoderung mit mehrern General-Salven und das Vestung-Geschütz mit Traubenschüssen, die zu aller Menschen Freude keinem dieser Frevler ein Haar krümmten; auch zeigten die P. Küraſſiere von Borstel, dem Feuer Kostheims und der Rheinschanze ausgesetzt, jene Haltung, die ihnen bei Pirmasens den Sieg entscheiden half.

Anziehend war es, die Infanterie, welche vom Sturme zurückkam, nun der Gefahr entronnen, im Gefühle des neu geschenkten Lebens wieder einrücken zu sehen; auf den Gesichtern dem Charakter des Einzelnen, — hier dem Entsetzen des Schreckens, da der stolzen Ruhe des Muthes oder der stillen Ergebung, auch hin und wieder der dumpfen Gefühllosigkeit zu begegnen; dieses Spiel gespannter Muskeln, dieses Nachzucken des Seelenkampfes, diesen schnellen, fliegenden Tritt zu beobachten, diese schwarzen, vom Patronen-Abbiß gefärbten Mäuler nun nach dem Abtreten erzählen, jubeln, eifern und kritisiren zu hören. Rührend war es, wenn da und dort ein Veteran den Tod seines lieben Nebenmannes mit halber Stimme kund machte und mit der verkehrten Hand die fromme Bruderthräne im Auge

Digitized by Google

zerdrückte, oder wenn sein braves Weib, das bei jedem Schusse für ihn zagte, den Schnurbart bei'm Kopfe nahm und mit Inbrunst an ihre Lippen herabzog.

Wie interessant ward jetzt auch die Gastafel in Hochheim, wo ein großer Theil der Preußischen, Sächsischen und Hessischen Offiziere täglich zusammen traf. Da vernahm man heute kein Wort von Pferden, Mädchen und vom Spiele. Die Schrecken des Gefechts, das grause Memento mori, die Erinnerung an Leiden und Thaten waren an der Tagesordnung: Thränen glänzten, als schöne Denkmäler der gebliebenen Freunde, selbst in Augen die selten geweint hatten und manches Glas ward auf das ewige Leben der Gefallenen geleert. Unter den Opfern dieser Blutnacht befand sich der Adjutant Freiberg vom Regiment Crousatz. Eben sprach er in Kostheim mit seinem Major, als dieser plötzlich einen Druck an der Klinge fühlte und den Adjutanten in demselben Momente verstummend zurücksinken sah. Eine Kugel, deren Anschlag an dem Degen des Majors noch sichtbar war, hatte, von ihm zurückprellend, seinen braven Kampfgefährten schnell genug in das Friedenland versetzt, wo die Republikaner Arm in Arm mit den versöhnten Königen wandeln.

Die Behauptung Kostheims erleichterte dem Feinde die Wegnahme der wichtigen, unter Weißenau gelegenen Inseln, auf denen er sich nun mit der ihm eigenen Schnelligkeit eingrub und selbst eine mißglückende Land-

Digitized by Google

ung auf die Rheinspitze versuchte. Hier thürmte der General Rüchel Schanze auf Schanze und führte einen lebhaften, fast unausgesetzten Kanonenkrieg. Die Thätigkeit und Tapferkeit, welche ihn auszeichneten, waren hier um so mehr an ihrem Platze, da er mit einer gemischten Heerschar von Oesterreichern, Preußen und Sachsen dem tollkühnen, alles wagenden Feinde gegenüber stand und die späterhin zu ihm stoßenden Pfälzer, noch unversucht, eines solchen Musters bedurften, da in diesem Heere die Offizierstellen, nur leider nicht der Geist des Titels, zu Kaufe standen. Der adelige Theil trug damals, wie anderwärts die Kammerherren, zwei goldne Knöpfchen am Rockschooße, obschon die Knopflosen deshalb so wenig als anderwärts die Kopflosen waren.

Sechstes Kapitel.

In der Nacht zum sieben und zwanzigsten Mai sprengte ein unbekannter Offizier an die Sächsische Feldwache des rechten Flügels und machte bekannt: — „Der commandirende General-Lieutenant von Schönfeld werde vermißt, habe vor einigen Stunden schon die Vorposten passirt und man wisse bestimmt, daß er zu dem Feinde übergegangen sey, daher das Feldgeschrei Wilhelm sofort in Friedrich verwandelt worden wäre, welche neue Losung alsbald der Linie mitgetheilt werden müsse. Dies geschah. — Nach einer Viertelstunde war Wilhelm ent-

Digitized by Google

setzt, Friedrich das Wort, die Geschichte des Ueberganges das Mährchen aller Wachen und Posten und sie fand, was das Schlimmste ist, fast überall Glauben.

Der General Schönfeld, welcher, wie verlautete, in dieser Nacht wirklich außerhalb seines Quartieres, zuverlässig aber nicht außerhalb des Kreises seiner Pflichten gewesen war, hatte seit den nutzlosen, blutigen Angriffen auf Kostheim das Zutrauen seines Corps verloren. Die Preußen waren ihm, als einem eingeschobenen, Brabantischen Insurgenten-Chef, minder hold als ihren unter ihnen alt wordenen Heerführern und die Sachsen ihm abgeneigt, weil sie bemerkt haben wollten, daß er ihren Werth verkenne und ihre Befehlhaber gering schätze. Dazu kam seit jenem blutigen Morgen die Sage, daß des Königs Majestät höchst unzufrieden mit diesem Führer sey und ihn ablösen lassen werde. So beschuldigte man auch den General Schönfeld einer zu innigen Vertraulichkeit mit dem Weingotte von Hochheim und dies alles dient zum Beweise, wie schnell, wie leicht und unverschuldet ein Heerführer in der öffentlichen Meinung fallen kann. Dieser General, dem seine Feinde weder ein soldatisches Aeußeres, das für den Feldherrn wichtig ist, noch seine lächelnde Ruhe in Gefahren, seinen wahrhaft romantischen Muth absprechen werden, war vielleicht als Cavalerist vor einer Vestung nicht an seinem Platz' und gehörte an die Spitze der Reiterei, wo er sich auch noch in diesem Feldzug' auszeichnete und wie einst Achill in die Ferse

Digitized by Google

verwundet ward; er hatte endlich kein Glück, ohne das ja selbst die Bonaparten scheitern. Fortuna nur, die blind und thörig scheinende, beherrscht die Welt.

Herr von Schönfeld ritt mit Tagesanbruch durch das Lager, um sich den Getäuschten zu zeigen und von da in das Sächsische Hauptquartier, Genugthuung zu verlangen, weil er — gewiß sehr irrig — einen Sachsen für den Veranlasser jenes Frevels hielt, auch wurden sofort die gesammten Feldwachen verhört. Der einen hatte ein Preußischer, der andern ein Sächsischer Offizier, einer dritten ein Preußischer Bombardier die Nachricht mitgetheilt, doch Niemand kannte den Ueberbringer des neuen Feldgeschreies von Person. Mehrere Sächsische Offiziere sahen sich auf Befehl des König's verhaftet und da die Sache im Dunkel blieb, wieder entlassen, auch ward die Wahl des Wortwechsels (aus Wilhelm in Friedrich) wohl schwerlich von einem der letztern getroffen.

Man schiffte jetzt das nöthige Geräthe zur Belagerung, von Wesel heraufgekommen, bei Ellfeld aus und thürmte in Rüsselsheim ein Sortiment von Vernichtungs-Mitteln auf, um die Halsstarrigkeit der Mainzer Klubbisten — von den Wendischen Grenadieren aus Unkunde Kopisten genannt — zu bezwingen.

Der Prinz von Coburg hatte den Feind bei Famars geschlagen; wir feierten dieses frohe Ereigniß mit einem gewaltigen Viktorien-Feuer, das sich in diesem Meilen-

Digitized by Google

weiten Cirkel, dessen aus Groll mitdonnernder Achsenpunkt Mainz war, vortrefflich ausnahm. Zur Vergeltung aber schlichen sich in der folgenden Nacht die Franzosen, zehntausend Mann stark, nach unserem jenseitigen Hauptquartiere Marienborn, auch machten die Schluchten, das hohe Getreide und schlafende Schildwachen es ihnen möglich, die Preußischen Schanzen zu umgehen. Ihr Corps blieb auf der Lauer stehen, während dem das verrathene Feldgeschrei und die Vorgabe, daß sie zurückkehrende Schanzarbeiter wären, vierhundert Freiwilligen den Weg in das Lager einer vor Marienborn lagernden Schwadron Weimar'scher Cuirassiere bahnten, wo sie als überraschende Gäste auftraten, den Chef derselben, Major la Viere, in der Marketender-Bude niedermachten, manchen Reiter zum Tode weckten und an vierzig Pferde Theils erstachen, Theils versprengten. Sie strömten in's Hauptquartier; der Rittmeister Voß, Kalkreuths Adjutant, ward auf der Treppe des Generals, zu dem er hinauf eilen wollte, durch die Brust geschossen und verschied.

Prinz Ludwig von Preußen (später bei Saalfeld geblieben), der vor kurzem eine Schanze gestürmt und erobert, verwundete Soldaten auf seinem Rücken aus dem Feuer getragen und auch den Oesterreichern Liebe und Achtung abgewonnen hatte — warf sich jetzt, fast unbekleidet, auf's Pferd, um einige Compagnieen von Thadden, die unfern des Hauptquartieres lagerten, herbeizuführen, während dem die Weimar'schen Cuirassiere und

Digitized by Google

die Sächsischen Husaren sattelfest wurden und mit Hülfe des herbeieilenden Fußvolkes den plündernden Feind übermannten. Jene Cuirassiere traf hier das Unglück, im Nachhauen unter die Kartätschen ihrer eigenen, nun lebendig gewordenen Batterieen zu gerathen, das Pferde und Menschen niederwarf. Ein Major Massow empfing in diesem Nachtgefechte vierzehn Wunden. Es verunglückte im Augenblicke der Entscheidung, wie fast alle vorige Ausfälle; wir kamen mit dem blauen Auge davon, erhielten neuen Stoff zur Unterhaltung, ein Heilkraut für die Seelentödtende Langweile und wurden wieder auf eine Zeit hin um vieles wachsamer. Der Schulze von Ulm, welcher die Franzosen geschickt und glücklich nach Marienborn geführt hatte, ward von den nachsetzenden Preußen zufällig im Korne gefunden und am folgenden Tage Angesichts der Vestung aufgeknüpft. Ein Sprecher, als Demagog, bewies er noch unter dem Pfahle, daß leben besser als hängen sey, bekannte sich seines Verhängnisses werth und starb als Opferbock für die Störung der süßen Träume dieser Mainacht. Des Feindes Verlust betrug gegen drethundert Mann; geringer war, die schönen Pferde ungerechnet, der unsere.

Siebentes Kapitel.

Die Nächte sind bekanntlich, in Kriegen gegen Türken und Franzosen, bei weitem der lästigste Theil des

Digitized by Google

Feldzuges und es hält schwer, die schmale Mittelbahn zwischen nöthiger Sorgfalt und unmännlicher Aengstlichkeit zu bestimmen. Auf Vorposten ist sich nie zu verlassen. Die Bekanntschaft mit der Gefahr, ein versagendes Gewehr, Flucht, Schlaf und Ueberraschung helfen dem Feinde. Wer öfter Besorgnisse äußert, wird des Kleinmuth's verdächtig, denn der große Haufe mißtrauet und grübelt auch hier wie überall, die Schwäche des Nächsten zu entdecken, ist stets bereit, jede ihm überflüssig scheinende Sicherheit-Anstalt zu verachten und ihren Veranlasser als einen Leuteplacker oder Muthlosen zu brandmarken. Ja, man gefällt sich darin, fahrlässig zu scheinen und bezahlt dafür oft mit dem Leben oder gar mit der Ehre. Ist im Laufe einiger Nächte nichts vorgefallen, so herrscht gewiß nun eine Ruhe und Sorglosigkeit in dem Heere, als ob es in einem Theater-Lager stände; von Nacht zu Nacht nimmt sie zu und bereitet das panische Schrecken vor, welches dann gewöhnlich bei Ueberfällen eintritt, wo die Finsterniß dem Entsetzen die Hand reicht, wo diese Masse schlaftrunkener, schnell aufgedonnerter Träumer, von den Blitzen des Feuers geblendet, von zahllosen Befehlen betäubt, von dem drängenden Wirrwarr hin und her getrieben, in eine die kaltblütige Ausdauer vernichtende Stimmung geworfen wird, während der Feind, seines Sieges gewiß, wie zum Tanze voreilt. Darum vergiß, junger Kamerad! der Du Deinen Leichtsinn für Muth hältst, vergiß, wo

Digitized by Google

Du auf Pfaden der Gefahr als Befehlender stehst, nie einen Augenblick, daß in jeglichem Dein Glück, Dein Leben, Deine Ehre auf dem Spiele schweben, daß das Daseyn von Tausenden, das Wohl und Weh ganzer Provinzen nicht selten von dem Benehmen einer Feldwache abhänge. Nie aber müsse darum Dein Untergebener je die peinliche, umhertreibende Aengstlichkeit an Dir wahrnehmen. Wache Du still, wenn ihn der Schlaf niederdrückt und erinnere Dich, daß die Erschöpfung Deiner Pflicht Dir Lorbern bricht, während dem der Gemeine um Dir einen Namen zu machen oder ein sogenanntes Verdienstzeichen zu verschaffen, unerwähnt, oft unbedankt dulden, fechten, sterben muß. Qualis Rex, talis grex! Das Beispiel thut alles und Wehe dem, der Schwächen zeigt oder nur scheinbar der Erwartung in irgend einem Falle nicht entspricht. Hättest Du auch einen Löwen gewältigt, so werden Neid, Mißgunst und Verleumdungsucht Dir irgend einen Schattenfleck abzuseh'n arbeiten. Es giebt Generale, die einen Fähndrich beneiden und verfolgen, wenn er irgend etwas leistete, dessen sie sich unfähig fühlen. Nur wenigen gewährt der Kriegruhm einen reinen Genuß und Galletropfen träufen auf den Lorbeer. Selbst Bonaparte bestätigt in einem berühmten Briefe diese Erfahrung.

Ein für den braven, seiner Pflicht geneigten Krieger noch weit drückenderes Uebel sind Befehlhaber ohne Genius, ohne Ruf und Kraft. Diese vornehmen Cor-

Digitized by Google

porale sind ärgere Geisseln als der Krieg mit allen seinen Lasten und Gefahren — Kleinigkeit-Krämer, die vom Feind entfernt, den Offizier und Gemeinen mit Armseligkeiten quälen; Faltenzähler und Mückensäuger. Näher der Gefahr drückt sie das Gefühl ihrer Unfähigkeit nieder; es macht sie ruhe- und willenlos, äußert sich in widersprechenden Geheißen, in Grobheiten, die den Offizier empören und den Gemeinen entmuthigen. Zwecklos plagen sie die Truppen; sie brechen mitten in der Nacht auf, wenn am hohen Morgen noch Zeit dazu wäre, verlangen Nächte lang im Gewehr zu stehen, wo es hinreichte die Leute schlagfertig ruhen zu lassen, weisen den Anfragenden mit Rohheit ab, oder setzen ihn durch zweideutige Erwiederungen zwischen zwei Stühle. Sie trauen dem Zwölfpfünder Flügel zu und dem Dreipfünder die Wirkungen der Kartaune; sind das Spiel kecker Anmaßung und muthen dann gewiegten Männern zu, den Rath der Ohrenbläser zu vollziehen. Endlich begünstigen sie auch ausschließlich die Truppenart, unter welcher sie aufwuchsen, eine Schwadron, ein Bataillon vor den andern und vor allem die Ueberhebung ihrer Adjutanten und Sekretaire, ihrer Liebchen oder Kalefaktoren.

Achtes Kapitel.

Noch immer dauerte der nichts entscheidende und doch so kostspielige Kanonenkrieg; vorzüglich wurden aber

Digitized by Google

die Inseln vertheidigt. Dem General Meusnier, Commandanten von Cassel, riß eine Stückkugel auf dem Rheine die Kniescheibe weg; er starb, von Freund und Feind bedauert und ward unter dem Donner der Kanonen begraben. Am Tage seiner Verwundung setzte unser Geschütz, ich weiß nicht mehr aus welchem Grunde, gedachtem Cassel gewaltig zu und es borst bei dieser Gelegenheit der Judas, einer der 24pfündigen Apostel, welche Würzburg hergeliehen hatte und deren jeder den Namen eines Jüngers, nach geistlicher Weise, an der Stirne trug. Auch die Sächsischen Stücke warfen, zu Folge unverständiger Befehle, über hundert Grenaden dahin, welche wegen der weiten Entfernung, Trotz aller Hülfsmittel, fast allesammt auf dem Wege sprangen. Die Franzosen, die dieses ohnmächtige Klaffen anfänglich für Ernst nahmen, antworteten mit dem Wallgeschütze, schwiegen aber bald und sahen ruhig zu, wie die Sachsen, welche der Demonstrazion wegen schießen sollten und mußten, ihre köstliche Munizion verschleuderten.

Endlich entging den Verbündeten die Geduld; vielleicht auch konnte man Preußischer Seits mit Ehren nicht länger zögern und so ward denn die Nacht des sechszehnten Juni zur Eröffnung der Laufgräben bestimmt. Mainz sollte nun mit Feuer und Schwert geängstet und der Hauptangriff gegen die Albani-Schanze und Citadelle geführt werden, welcher Punkt bekanntlich zu den stärksten Seiten der Vestung gehört. Neuntau-

Digitized by Google

send Mann waren zur Eröffnung der Laufgräben bestimmt, auch die Truppen des rechten Ufers mußten eine starke Beihülfe über den Main und Rhein schicken und in dieser Nacht aus allen diesseitigen Batterieen auf Cassel feuern, um den Feind von jedem Ausfalle auf die durch den Abgang der Arbeiter gelichteten Bataillone abzuhalten. Jenseit ward, um ihn irre zu leiten, von Mombach her demonstrirt. Gewiß aber war es nur ein Spiel des Zufalls, der

„So weit des Adlers Augen sehen,
Vom Gotthard zu den Pirenäen,
Vom Rheine bis zum Quell des Nils"

sein Wesen treibt und uns in diesem Kriege ein Schnippchen über das andre schlug — es war dieser blinden Gottheit Werk, daß für diesmal alles so bunt durcheinander und endlich davon lief. Wir kamen mit der Heerde der Arbeiter nach einem mehrstündigen Marsche in dem Depot an, übernahmen das Schanzzeug und die Faschinen; aber es mangelte an unterrichteten Führern. Pontius wies uns an den Pilatus, Offiziere der Arbeit führten endlich einzelne Haufen auf gerathewohl bis zu den äußersten Husaren-Wachen; hie und da ging ein Minirer als Leitstern mit und ein solcher führte einen Hauptmann und dessen Schar, versichernd, daß er nicht fehlen könne und dazu angewiesen sey, gegen Marienborn zurück, wo die Arbeiter bis zu Tag-Anbruche auf

Digitized by Google

den mitgebrachten Faschinen saßen, indeß der Capitain das Hauptquartier durchstrich und bei jeder Generalstab-Partikel vergebens um seine Bestimmung anfragte. Mürrisch und schweigend ritt der König am Morgen an ihnen vorüber und ein Offizier des Gefolges, dem der Hauptmann sein Herzleid klagte, gab ihm lachend den guten Rath, wieder heimzukehren, da eine tolle Verwirrung den Plan dieser Nacht vereitelt habe.

Die Colonnen, welche glücklicher als diese durch Offiziere vom Genie an die bestimmten Plätze geführt worden waren, erhoben zum Theil bereits die Hacken, um den Schooß der Erde zu öffnen, als ihre vorrückende Bedeckung von einigen, im hohen Korne liegenden, feindlichen Truppen entdeckt und beschossen ward.; kaum aber prasselte es, so liefen neuntausend Arbeiter, welche sich verrathen glaubten, mit Zurücklassung ihres Schanzzeug's nach allen Winden hin. —

Dem Geiste der Verwirrung die Hand bietend, hatte man eine Anzahl emigrirter französischer Ingenieure mit angestellt; ihren Preußischen Collegen schienen diese Helfer eben nicht willkommen zu seyn und jene Fremdlinge suchten vergebens die Pommern und Westpreußen, die Westphalen, Sachsen und Wenden zu belehren. Sie zankten sich dazwischen mit ihren Confreres, geriethen in Eifer, fluchten, baten, stritten und gaben somit ein Gegenstück zu der Sprachen-Verwirrung der Babylonischen Freimaurer.

Digitized by Google

Ganz unverrichteter Sache kamen wir, empört aber erschöpft, des Nachmittags wieder bei den Unsern an, welche diese Nacht über unter Gewehr gestanden und auf die Wirkung eines Feuerschiffes gelauert hatten, welches man im Laufe derselben — um die Brücke zu zerstören — auf dem Rheine hinabschwimmen ließ, das aber so wenig als unsere Arbeiter leistete.

Glücklicher war der Erfolg in der Nacht zum neunzehnten Juni. Ordnung und Harmonie leiteten diesmal das Ganze, die Laufgräben wurden geöffnet, mit dem Tage spielten bereits einige Batterieen und die Franzosen entdeckten nun erst die Früchte unsers Fleißes und versuchten fast allnächtlich Ausfälle. Der Dienst häufte sich jetzt und dazu stürmte es seit dem sechszehnten Juni unaufhörlich; Ströme Wassers fielen vom Himmel, es war in den Laufgräben kaum fortzukommen.

Die Elemente traten ja vom Anbeginn' auf Frankreichs Seite. Sie retteten es im ersten Feldzuge, der über die folgenden entschied, sie erschwerten uns alle Belagerungen, schufen Eisbrücken zu Hollands Eroberung, entsetzten Landau, erleichterten den Uebergang über den Rhein und halfen dann durch die, den Deutschen erschöpfende Glut der Italischen Zone dem künftigen Imperator zu manchem seiner Siege. Diese wilden, zügellosen Horden, welche Gott lästerten, ihn einen alten Aristokraten nannten, überall die Moral der Hölle predigten und übten, waren dem unbeschadet seine ausge-

Digitized by Google

zeichneten Schützlinge, indeß die Bußtage und Kasteiungen unserer Fürsten und Völker, unsre Feldandachten und Betstunden, wie hienieden oft die Bittschrift des Gerechten, ganz unbeachtet blieben.

Neuntes Kapitel.

Am sieben und zwanzigsten Juni wurden die ersten Wirkungen des Preußischen Feuers, das bis dahin nur den Werken gegolten hatte, in Mainz sichtbar; die Frauenkirche stand in Flammen; jetzt nahm man auch Weißenau mit seinen Schanzen; Tags darauf brannte der Dom und dessen Umgebung; mehrere Feuer gingen auf, sie machten die Nacht zum hellen Tage und die Scharen der Belagerer jubelten laut über die endliche Zerstörung der eigenen, vaterländischen Vormauer. Ganz bequem konnte man bei dem Lichte dieser Glut um Mitternacht in unserm Lager, welches wenigstens eine Stunde von den Brennpunkten ablag, Geschriebenes lesen. Die Flammen spiegelten sich in den dunkeln Fluthen des Rhein's und vergoldeten eine Gruppe schwarzer, wetterleuchtender Wolken, die über der furchtbar schönen Szene hingen.

Am neun und zwanzigsten Juni wagte der Major Massow auf dem zu diesem Zwecke eingerichteten Schiffe eine Landung auf der Bey-Insel, aber ein Gewittersturm sprengte die Ankertaue und trieb das Schiff den

Digitized by Google

Rhein hinab, nach Mainz; jener rettete sich in einem Boote. Alle Kanonen dieser Gegend donnerten nun auf die hülflose Arche los, deren Noah, der Hauptmann Kaiserling mit seiner Compagnie, sich jetzt in einer wahrlich nicht beneidenswerthen Lage sah. Wir vernahmen im Lager den Jubel des Pöbels, als dort die schwimmende Batterie am Ufer strandete. Schon hatte dieser laut und stürmisch den Tod ihrer Besatzung gefordert und Anstalten für diesen Zweck getroffen, als ein Französischer Offizier zufällig in das Wasser stürzte und ein Preußischer ihn mit Gefahr seines Lebens rettete. Da rief der Feind Pardon! und nahm die Gefangenen in Schutz. — Darf man der Sage glauben, so hatte nicht der Sturm die Taue zersprengt, sondern der Steuermann, ein Weißenauer Schiffer, sie zerhauen, um sich wegen seines von den Oesterreichern verbrannten Hauses zu rächen und in Mainz eine Belohnung zu verdienen, statt deren ihn der Commandant habe aufknüpfen lassen.

Aus Cassel vertrieb man in diesen Tagen abermal eine große Menge seiner Bewohner; weinende Weiber und Kinder, Greise, Matronen und Hülflose. Der Haufe zog sich gegen das Hessische Lager hin, ward aber dort zurückgewiesen. Gewitter hatten die Luft gekühlt, die Unglücklichen brachten eine kalte, regnerische Nacht am Ufer des Rheins zu; Cassel feuerte auf die Zurückkehrenden, ihr Zustand war, da sich mehrere hochschwangere Frauen unter ihnen befanden, da sie ohne Speise und

Digitized by Google

Trank dreißig Stunden auf dem naſſen Boden, bedroht von den Kugeln die über ihre Häupter flogen, zubringen mußten, beklagenswerth. Es entſpann ſich deshalb ein Briefwechſel zwiſchen Schönfeld und Dubayet und dieſer entſchloß ſich endlich zur Wieder-Aufnahme der Elenden, deren einige die Jammernacht mit dem Leben bezahlten. Die früher Vertriebenen ſtanden jetzt täglich in Haufen auf den Höhen um die Vaterſtadt, um zu ſehen, ob die Flamme ihre Häuſer ergreife oder verzehrt habe und begleiteten mit angſtvollen Augen jede Bombe auf ihrem verhängnißvollen Wege. Welch eine Maſſe von Wünſchen und Gebeten, von Seufzern und Flüchen, von Jammer und Tröſtungen verweh'te hier, unerhört von dem ewigen Schickſal, das Elend und Entzücken, Liebe und Haß, Strang' und Ordenszeichen mit demſelben Gleichmuthe der Verachtung auswürfelt.

Das große Trauerſpiel verſammelte die ſchöne Welt von Hanau, Mannheim, Frankfurt, Darmſtadt ꝛc. in den Lägern des Bundes. Der Dämon der Zerſtörung, der Knall der Kartaunen, das Morden und das Brennen ſprach ihre Neugier, der dichte Kreis der Offiziere die Gefallluſt an. Vorzüglich wurden die Heſſen, welche in Frankfurt ihre Quartiere gehabt hatten und deren Lager außer der Zielbahn des feindlichen Geſchützes lag, an jedem ſchönen Tage beſucht; man wallfahrtete von da zu Herrn Müller nach Hochheim, wo alles was der Umkreis Schönes, das Lager Genuß- oder Spielſüchtiges

Digitized by Google

hatte, zu finden ſtand. Wer nur eben aus den Laufgräben von einer Werkſtätte der Zerſtörung herkam; wer Stundenlang nur den Tod, die Flammen und das Meduſenhaupt des Kampfes im Auge gehabt hatte, dem fiel es ſeltſam auf, ſich hier plötzlich in alle Freuden und Täuſchungen des tiefſten Friedens, des Ueberfluſſes und Wohllebens verſetzt zu ſehn und ſtatt ſpringender Grenaden, wilder Flüche und des ſtygiſchen Sterbegewinſels, die Stimme der Charis, die Jubel der Freude, den Vogelfänger und die Cosa rara zu hören. Dort nickte nach durchwachten Nächten ein erſchöpfter Krieger mit dem Biſſen im Mund ein, da erzählte ein Fähndrich von geſtern den horchenden Damen ſeine Thaten; hier leerte ein glühender Jüngling den lieben vollen Becher auf's Wohl der fernen Braut und ahnte die Nähe des Engels nicht, der ihm vielleicht mit der ſinkenden Sonne das Todesloos zuwarf. — Alle flogen jetzt zu den Fenſtern — es kam ein eingefangener Klubbiſt, den man mit flachen Säbelhieben, mit Fauſtſchlägen und Fußtritten ein Stündchen weit von Schritt zu Schritt gezüchtigt hatte und der nun blutend und leichenblaß niederſank, in den Kerker geſchleift ward und noch einige ſchreckliche Stunden lebte. Eine Kleinigkeit in jenen Tagen.

Niedliche Winzermädchen überſchwemmten mit ihren Frucht- und Milchkörben das Lager und kannten jedes Zelt in dem man ſie gern ſah. Süß und groß waren

ihre Erdbeeren, fett ihre Milch, aber wehe jedem, welcher in den Sodomsapfel biß, den unter feinen Strohhüten hervor ihre großen, lüsternen Augen frech und freundlich ausboten. Diese Zuchtlosen waren meist alle durch die Hände der Emigranten gegangen, welche vor dem Ausbruche des Krieges die Gegenden von Mainz und Koblenz überschwemmten und durch Zulassung der Herren Erzbischöfe das Volk entsittlichten. Mütter boten hier nicht selten ihre Töchter an, der Bruder die Schwester, der Greis die Enkelinn. Heroischere Zwecke trieben ein weibliches Geschöpf von Stande, bald als Marketenderinn, bald als Grashauerinn, bald wieder als geschmückte Dame in dem Lager herum, wo sie einen Hauptspion des Feindes abgab, an denen es um so weniger fehlte, da die ganze Gegend, empört von den frühern Mißhandlungen der Emigranten, in jedem Dorfe Verräther hegte und das verworfene Gesindel vom Saamen Abrahams hier ungestört kuppelte, lauschte, schacherte und stahl. Jetzt bevölkerten auch Faulfieber und Ruhr die heillosen, verabsäumten Lazarethe; heftig wirkten die Folgen der früheren Kälte, der gewaltigen Hitze und Nässe des Sommers, der vielen Nachtwachen und endlich das verdorbene Brot, welches selbst die Pferde verschmähten, da es statt der Brose nicht selten nur stinkenden Schimmel enthielt.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

In der Nacht zum achten Juli versuchte man nach langer Pause einen neuen Angriff auf Kostheim. Vier Preußische, zwei Sächsische und zwei Hessische Bataillone zogen nach zehn Uhr des Abends hinab. Ein furchtbarer Kugel- und Grenadregen ward zuvor über das Dorf ausgegossen und dann stürzten sich die Stürmer auf drei verschiedenen Punkten hinein, eroberten und behaupteten es. Daß dem Churſächsischen Bataillon Gotha der Kranz dieser Nacht gebühre, gestand ihm selbst die Eifersucht der tapfern Preußen, Schönfelds Bedankung und der laute Beifall des Königlichen General-Adjutanten, Herrn von Götz zu. Unter dem Rufe: „Wer braver Sachse ist, folgt!“ warf es alles vor sich nieder, machte 80 Gefangene, nahm zwei Kanonen und zeichnete sich durch hohe Ordnung und menschliche Behandlung der Gefangenen vor Allen aus; das sonst so brave, Hessische Leibgrenadier-Bataillon sah man dagegen von einem Unfalle übereilt, der es um den freudigen Antheil an den Erfolgen dieser Nacht brachte.

Zeuge eines schönen Zuges brüderlicher Liebe ward ich am folgenden Morgen. Das feindliche, hinter Kostheim gelegene Bollwerk blieb, wie bisher, den Franzosen und ihre Schützen verhinderten von da aus die Rettung

Digitized by Google

der Schwerverwundeten.*) Ein Hesse hatte seinen Bruder verloren und kam den Vermißten zu suchen, der lautwinselnd, mit zerschmetterten Füßen, hart vor der Schanze in der brennenden Sonne lag. Der redliche Hesse kroch, ergriffen von diesem Anblicke, Trotz der augenscheinlichen Gefahr, mit seiner Feldflasche zu dem Sterbenden hin und labte den verschmachtenden Bruder, dessen Wunden er schon von Maden bedeckt fand.

Jetzt einen Blick auf Kostheim. Hinter schützenden Werken, Mauern und Abschnitten dampfte ein öder Steinhaufen, in welchem Hunderte verwesender Leichname die Luft verpesteten. Auch die Keller waren mit diesen erfüllt und hie und da ragten auf den Straßen Arme, Haare, Hände seicht verscharrter Todten hervor. Den Gram im Auge wanderten jetzt mehrere Bewohner des Ortes ein, die zum Theil' erst nach langem Suchen die Stätte fanden, welche einst ihr lachendes Haus, ihren blühenden Garten, ihre vernichteten Hausgötter trug und wo sie jetzt als Bettler auf den Ruinen ihres Wohlstandes weinten. — Doch, warum erwähne ich Kleinigkeiten wie diese? Atomen in der Masse des Elend's, der Schrecken, der Verzweiflung, die dieser wildeste der neuern Kriege über zwei Decennien verbreitete. Fliehende, entsetzte Fürsten, verhungernde Millio-

*) Stunden vergingen, ehe zu diesem Behuf' ein Stillstand bewilligt ward.

Digitized by Google

naire, geschändete Unschuld, vom Busen der Mutter weg auf's Bajonnet gespießte Säuglinge, gebratene Kranke, mit Füßen getretene Gebährerinnen, waren ja nur unbedeutende, nothwendige Opfer, erst den ersehnten Befreiern, dann ihren Zwingherren dargebracht, aus deren Füllhorn' um die Wette Glück, Tugend, Freiheit, Friede und Ueberfluß auf unsern undankbaren Erdtheil strömte.

Eilftes Kapitel.

Auch Cassel sollte nun in Brand gesteckt werden. Alle diesseitige Feuerschlünde warfen und schossen während der Nacht zum funfzehnten Julius nach dem Orte; die Sächsische Batterie hatte sich, um ihn mit ihren leichten Grenadstücken erreichen zu können, in der näheren Umgebung eingeschnitten; es wurden derselben zwei schwere Zwölfpfünder beigesellt, die ihre Brandkugeln über den Rhein bis in das Schloß treiben sollten, denn dort befanden sich viertausend Verwundete und Kranke und ein großer Theil der Pulverwagen, die man, weil die Preußischen Bomben diesen Bezirk nicht erreichten, im Schloßhof' aufgefahren hatte.

Zu vier verschiedenen Malen ward es licht in Cassel, da aber die Böden der am meisten ausgesetzten Häuser mit Dünger bedeckt waren, da sie nicht, wie jenseit die der Vertriebenen, unbewacht und Preis gegeben standen; da man endlich hier nicht wie in Mainz selbst anzünden

Digitized by Google

half, vielmehr auf's thätigste löschte, so kam kein Feuer auf. Gegen das Schloß ward nichts ausgerichtet; dagegen gab uns die Wirkung der Preußischen Bomben wieder eine der schönsten Beleuchtungen. Die auf der Citadelle gelegene Benediktiner-Kirche stand gegen Mitternacht in vollen Flammen und verbreitete ein so ätherisches Licht, daß man Stundenweit alle Gegenstände von Bedeutung, gleich als ob die Sonne sie bescheine, erkannte. Dazu brach in der Stadt ein zweiter Glutstrom aus; der Boden bebte, ein Pulver- und Bomben-Magazin flog prasselnd unter flammenden Dampfwolken in die Luft und bald darauf folgte diesem der Vorrath von Leuchtkugeln, deren weißes, verklärendes Feuer wie ein schönes Meteor unter rohen Gluten für einen Augenblick den Dunstkreis versilberte. Noch lange waren indeß die Belagerer nicht zu den entscheidenden Punkten vorgerückt, von wo aus einer Vestung wie dieser Gesetze zu geben sind. Hinter der verstummten, völlig wehrlos gemachten Albani-Schanze stand die Cidatelle wie ein eherner Coloß und es fehlte dem Feind', Arzneien etwa ausgenommen, an keinem der nothwendigsten Bedürfnisse. Dennoch erklärte sich am 21. Julius der Commandant, General d'Oyré, unter Beistimmung des Convent-Deputirten Merlin v. Thionville, der noch wenige Tage zuvor unter dem Schutte von Mainz begraben seyn wollte, zur Uebergabe geneigt. Die Klubbisten schrien Ceter und wollten schier vergehn als ihnen nach

Digitized by Google

dem Abschlusse klar ward, wie wenig die Fränkischen Gleichheit-Brüder für ihr Schicksal gethan hatten.

Das Instrument der Uebergabe ward am drei und zwanzigsten Julius früh ein Uhr unterzeichnet, nachdem wir 122 Tage vor Cassel gestanden, so viele Nächte völlig bekleidet, Theils in Sorgen verschlafen, Theils unter den Waffen durchwacht hatten. Man gestand dem Feinde freien Abzug ohne Geschütz und die Mitnahme des Gepäckes zu. Als aber dieses auf dem Rhein eingeschifft werden sollte, fand sich zu Rettung der, den gutgesinnten Einwohnern von den Franken abgenommenen Habe, eine Unzahl von Güter-Beschauern ein, welche hier das Mein und Dein ziemlich partheiisch ausschieden. Wehe jetzt den Wohnungen der Klubbisten! Die heimkehrenden Vertriebenen stürzten sich, entflammt von Rache, eingedenk der erlittenen Mißhandlungen, von Preußen, Hessen und Sachsen unterstützt, wie Geier auf diese Häuser, leerten die Keller, ließen die Federn der Betten aus den Fenstern fliegen und vernichteten was zerstörbar war. Die Verfolgten suchten Theils unter mancherlei Verkleidungen das Weite, Theils warfen sie sich in Französische Uniformen und rückten so, um das Gebiet der Republik unentdeckt zu erreichen, in den Gliedern der abziehenden Bataillone mit aus. Hier aber standen zu beiden Seiten der Heerstraße lauernde Haufen von Bürgern, die jeden den sie unter dieser Maske als einen ehemaligen Franzosenfreund erkannten, herausrissen,

Digitized by Google

niederwarfen, plünderten und fortschleppten, ohne sich daran von den feindlichen Truppen gehindert zu sehn. Ein ungeheuerer Vorrath von Krieg-Bedürfnissen und Geschütz, ein noch sehr ansehnlicher von Lebensmitteln, ward gefunden. Die Stadt war mit Unflath bedeckt, denn der grenzenlosen Säuerei dieser Republikaner hatte hier der Muthwille die Hand geboten; zudem sah man alle Thüren und Wände mit Zoten und Floskeln, mit Fratzen und Ausfällen auf Vorsehung und Fürsten, selbst auf ihre Heerführer und Häuptlinge bedeckt.

Die Befestigungen Cassels und der Peters-Insel wurden als Meisterstücke des Französischen Genius, in Rücksicht ihrer Anlage sowohl als der Nettheit und Reinlichkeit des Baues, erfunden und bewundert. Die Faschinen z. B. hatten sie statt der Wieden mit geglühetem Drath gegürtet; man glaubte die Kunstübungen einer eingeübten Artillerie-Schule zu erblicken.

Noch mehrere Tage nach der Einnahme standen alle Kanonen geladen, mit aufgeschüttetem Zündkraut' auf den Wällen, volle Schußkasten daneben — in denen, unter den Bastionen angelegten, offenen Magazinen, wo überall hunderte von Neugierigen ab- und zuliefen, sah man viele Centner Pulvers in geöffneten Fässern und diese Nachlässigkeit und Vergessenheit in einer, mit übelgesinnten Bewohnern erfüllten Gegend, war unfehlbar die Folge der Freude, Mainz so wohlfeilen Kaufes erhalten zu haben; ein Rausch der für den Augenblick

Digitized by Google

Mißtrauen und Besorgnisse niederschlug. — Möchte mindestens der heillose, unglaubliche Leichtsinn, mit welchem unsere Muster und Vorbilder das Pulver handhaben und verwahrlosen, von den gelehrigen Deutschen entfernt bleiben.

Zwölftes Kapitel.

Wir sahen nun die romantischen Ufer der Blies und Saar, wohin sich, nach einer in der Gegend von Kreuznach gemachten achttägigen Pause, die ungefähr neuntausend Mann starke Heerschaar des Grafen von Kalkreuth in Gewaltmärschen zog, welche die Enge und Tiefe der Gebirgthäler, die unerträgliche Hitze und der Mangel an Lebensmitteln sehr erschwerten. Der Landstrich den sie hier bis in die Mitte des Novembers behauptete, ward minder durch die Zahl der Truppen als durch ihre Tapferkeit und das Genie der Führer gedeckt, denn jene standen und fochten meist einer gegen zehen und doch immer mit Erfolge. Wir mußten uns in der Regel auf Orten, wo Bataillone hingehörten, mit Feldwachen behelfen, dazu hatte der Feind durch die Ueberlegenheit seiner Schützen in diesen Waldgebirgen den Vortheil und wir die Ruhr, hinter uns schlimme Hohlwege, vor uns unermüdete Sans-Culottes und Generale, welche die Köpfmaschine begeisterte. — Man verschont den Leser mit der Darstellung jener zahlreichen Posten-Gefechte, die um Wiebelskirchen, Rohrbach, Bildstock, Spiessen,

späterhin bei Blieskastel, Ensheim, St. Imbert und an der Saar sich begaben, um so mehr, da die empfehlenswerthe Schrift: „Feldzug der Sachsen und Preußen am Rhein und der Saar" sie treu und ausführlich schildert und durch angehängte, richtige Plane versinnlicht. Fast jedes derselben wand ein Blatt in Kalkreuths Lorbeer. Theils von ihm, Theils von den Generalen Vitinghof und Lindt geführt, wetteiferten Preußen und Sachsen, Reiterei und Fußvolk, ihre Pflicht zu erschöpfen und blieben nie hinter den Beispielen dieser Führer zurück. Sz. der weiland oftgenannte Freibeuter, spielte hier an der Spitze der leichten Truppen eine Rolle, welche er mehr dem ausdauernden Muthe seiner erlesenen Schaar und dem blinden, ihn mächtig begünstigenden Glück', als seinem eigenen Talente verdankte. Aus der Hefe des Volks emporgehoben, trug er noch immer die Farbe der Abkunft und gefiel sich, besessen von dem Geiste der Pralerei und der Rohheit, der Habsucht und des Frevels, als Kaliban und Menschenquäler. Er war das Schrecken der Wehrlosen, der Sklave jedes Mächtiger'n, der Teufel selbst, wenn kein Beschwörer in der Nähe stand. Aus reiner Mordlust schoß er einst drei kranke Franzosen auf ihrem, von ihm eingeholten Wagen todt, nothzüchtigte wo es sich thun ließ und hatte mehrere angetrauete Frauen. Der berüchtigte Panduren-Trenk scheint ihm als Muster vorgeschwebt zu haben,

Digitized by Google

Bekanntlich waren die feindlichen, für unangreifbar gehaltenen Posten von Blieskastel und St. Imbert zwei Schlüssel zu den Weißenburger Linien. Graf Kalkreuth eroberte sie und drückte den Feind über die Saar zurück. General Knobelsdorf, welcher mit seinem Corps die rechte Flanke des unsern decken und Hand in Hand mit Kalkreuth wirken sollte, hatte das seltsame Geschick, bei allen den Gefechten, welche jenen Zweck beabsichtigten, zu spät zu kommen und immer nur der Zeuge unserer Fortschritte zu seyn.

Als bei Ensheim das durch die Ruhr geschwächte Sächsische Karabinier-Regiment, auf Andringen des Preußischen Majors von Kleist, welcher den schweren Rausch jenes Tages mit seinem Leben bezahlte, die zweimal stärkere feindliche Reiterei angriff, erwartete diese die Sachsen stehenden Fußes; das zweite Glied der Franzosen feuerte, während dem das erste die langen Stoßdegen vorhielt, ein Pistol ab und nun warf sich der Feind auf die Anreitenden, deren Pferde durch das Feuer stutzig gemacht waren; ein mörderisches Gefecht begann, die Sachsen wurden gegen das Preußische Fußvolk geworfen, welches mit Kartätschen auf Freund und Feind feuerte und durch sein Standhalten und eine Lage der Flügel-Compagnie die Französischen Grenadiers a cheval zurückwies. Ein Rittmeister, zwei Lieutenante und dreizehn Carabiniere blieben auf dem Platze und wurden am folgenden Tage in Blieskastel auf eine feier-

Digitized by Google

liche Weise begraben. Man läutete mit allen Glocken, die katholische Geistlichkeit begleitete die Sächsischen Kezzer mit christlicher Liebe zum Kirchhof und der Todtengräber hatte den glücklichen Einfall, die dreizehn Reiter, meist schöne Leute, für welche ein und dasselbe Ruhebett bestimmt war, Arm in Arm neben einander zu legen. Ehrende Thränen fielen auf das Soldaten-Grab nieder und dann rollte die Erde hinab, ein Dutzend tapferer und blühender Jünglinge und Männer zu bedecken. Die drei Offiziere wurden in Särgen neben ihren Kampfgefährten beerdigt; der Feldprediger sprach mit Erfolge zu den geöffneten Ohren und Herzen.

Einer dieser Reiter war mitten im Grimme des Gefechtes, eben als er seinen Säbel gegen den Feind schwang, getödtet worden und in dieser Stellung erstarrt. Noch standen seine Augen stier hervor, noch wies er die fest geschlossenen Zähne, noch sprach die wilde Arbeit der Wuth aus jeder Muskel; keine Anstrengung vermochte den gehobenen Arm herabzubringen und man mußte ihn daher in der Stellung eines Athleten neben seinen freundlicheren Brüdern einsenken.

Dreizehntes Kapitel.

Jenes siegreiche Vordringen von Altstädt bis gegen Saarbrück war eine der lästigsten Arbeiten des Feldzuges. Mit dem grauenden Tage suchten wir den Feind auf und erfochten uns von einem zum andern das Erd-

Digitized by Google

stück, auf welchem wir die Nacht über, den Himmel zum Zelt, den nassen Rasen zum Lager habend, auf Wasser und Brot beschränkt, von Kälte, Erschöpfung und Hunger gequält, vergebens Ruhe suchten. Man hatte in dem eben erwähnten Gefechte bei Ensheim, am 27. September, den Wickertsberg erstritten, auf dem wir dicht zusammengedrängt bis nach Mitternacht Knobelsdorfs Ankunft erwarteten, welchem der General Lindt den Weg geöffnet hatte und ohne dessen Mitwirkung unsere Stellung unhaltbar ward. Dennoch erklärte jener, daß er weder vorrücken könne noch werde und so blieb denn nichts übrig, als unsre vergebliche Anstrengung und die Opfer, welche sie kostete, zu bedauern und nach dem Aufgange des Mondes auf Bisingen zurückzugehn, von dannen wir gekommen waren.

Der General Knobelsdorf forderte uns am folgenden Morgen zur Wiederholung des gestrigen Tagwerks auf; wir setzten uns daher am 29. September in drei Colonnen, warfen den Feind von seinen, mit Batterieen gespickten Höhen und drangen, ob jener gleich, angeblich durch falsche Meldungen aufgehalten, erst nach Endigung des Gefechtes eintraf, bis an die Saar vor, über welche der Feind, dem durch jene Zögerung der Rücken frei blieb, eiligst floh und sein jenseitiges Lager abbrach. Die Preußen verloren den General Wegener, welchen die feindlichen Chasseure zusammen hieben und den würdigen Obersten Greifenberg von Crousaz, dem auf dem Wege

Digitized by Google

zum Siege eine Kugel den Fuß nahm; seine Söhne, Offiziere im Regiment, mußten bei dem sterbenden Vater vorüber ihre Züge gegen das feindliche Feuer führen.

Nun endlich war das Ziel erreicht. Wir lagerten uns sofort auf dem Amphitheater, welches sich hier rund um den Hallberg und das ehemals so reizende Mon plaisir aus dem Saarthal erhebt und genossen die erquickende Aussicht in ein arkadisches Thal, das aber jetzt die Zwietracht zu einem Wohnplatze der Verdammten machte.

Hier weilten wir, täglich von den Scharen der Hosenlosen geneckt, oft mit ernsten Angriffen bedroht, unter faulenden Zelten, in faulenden Kleidern, voll Ungeziefer, in fast ununterbrochenem Regen, in Wasser und Koth, worin die Pferde an den Kampirpfählen versanken, während die Artillerie einen selten rastenden Kugelwechsel führte, bei welchem vorzüglich die Sächsische Grenad-Batterie, einer feindlichen zwölfpfündigen auf 1000 Schritt gegenüber gestellt, leistete und litt. — In der Verlängerung der Brustwehr hatte man einen Schauer von Reisig aufgestellt und einen Heerd ausgegraben, dessen Aufwurf gewöhnlich die Bedeckung, aus einigen und zwanzig Infanteristen bestehend, während den Kanonaden schützte. Hart am Rande dieses Verstecks sprang einstmals, allen den Tod drohend, eine feindliche Grenade, ohne nur einen derselben zu beschädigen. Eine Französische zwölfpfündige Kugel traf in die

Digitized by Google

Mündung des Vierpfünders, der eben abgebrannt werden sollte; sie spaltete diese und zerfiel in zwei regelmäßige Halbkugeln, die noch gegen dreißig Schritte hinaus flogen. Eine folgende blieb, durch den Backen der Scharte dringend, dem Kanonier, der sich gegen die Brustwehr geduckt hatte, ohne ihn schmerzlich zu verletzen, auf dem Kopfe sitzen; achtzehn andre fielen im Lauf' einer zweiten Kanonade in den beschränkten innern Raum der Batterie; zwei Scharten waren zerstört, zwei dabei demontirte Stücke hatten ihr Holzwerk und die eisernen Schienen um sich geworfen, rund herum waren Grenaden gesprungen und dennoch blieben die Kanoniere der Bedienung unversehrt. Es ward ihnen zudem die Freude, den Feind zum Schweigen gebracht, ihm einen Zwölfpfünder demontirt und seine Faschinirung durch die Grenaden in Brand gesetzt zu haben.

Vom Hallberge aus beherrschten die schweren Preußischen Batterieen den Saarfluß und einen Theil der jenseitigen Höhen. *) Der Feind führte mehrere Werke

*) Die Preußen führten damals noch jene vollgiltigen, von zehn Pferden gezogenen Zwölfpfünder von einem Ende Deutschlands bis zum andern mit und verwiesen den Tadler auf die Geschichte des siebenjährigen Krieges. Jetzt ist dagegen Beweglichkeit die erste Bedingung und ihre Folge, im Bezug' auf das neuere, verjüngte Geschütz nach kurzem Gebrauche, die Unkraft.

Digitized by Google

gegen sie auf, deren eines mit den Sechszehnpfündern, welche die Vestung Saarlouis lieferte, besetzt war. Er zündete auch in der Nacht des 8. Oktober, noch immer verwüstungsüchtig, das Schloß von Saarbrück, diesen Wohnplatz des guten Fürsten an und tanzte jubelnd um die Glut.

Das Haus Nassau-Saarbrück ist nun verloschen. Der letzte Edle dieses Namens mußte noch sein verlorenes Paradies in eine Wüste verwandelt und jede Hülfquelle, mittels deren er bis dahin seinem Völkchen wohlthat, in den Klauen der damals herrschenden Raubmörder sehen.

Immer drückender ward unsere Lage, immer grundloser der Weg, immer höher stieg der Mangel. Wir genossen bereits täglich eine Art von Erdäpfeln, die bloß zu Schweinfutter dient und überdies unter dem Bereiche des Feindes aufgesucht werden mußte.

Die Kleidung verlor den Halt, die Pferde schienen des Scharfrichters gewärtig und „die Menschen glichen dem armen Lazarus auf alten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwäre lecken.“ *). Die Truppen des Generals Knobelsdorf, welche in unserem rechten Flügel und daher näher an Saarbrück standen, wurden noch übler als wir von dem bösen Feinde geplagt.

Es wäre wünschenswerth, die Summe des Pulvers

*) Worte Falstaff's im Shakespear.

Digitized by Google

zu kennen, welche den Neufranken dieser Krieg kostet und dessen größten Theil ihre Schützen, oft ohne Sinn und Zweck, in der Strecke von Landau bis Dünkirchen, in der Vendee, längs den Pyrenäen und den Alpen verplatzten. Diese Irrwische gewährten indeß dem Feinde, Trotz der Vergeblichkeit ihres Schießens, da wo ihm daran lag seinen Angriff zu verstecken oder ungeübte Horden wirksam zu machen, entscheidende Vortheile. Das Geschütz vermochte, ihrer Verstreuung wegen, nichts gegen sie; keck und furchtlos rückten sie nach jedem Schusse näher, wurden dann dichter und dichter und endlich zu Haufen, die sich nun im wilden Gedränge auf irgend einen schwach vertheidigten Punkt warfen und so selbst Redouten stürmten, deren Artillerie jede geschlossen anrückende Truppe vernichtet haben würde. Die leichte Reiterei hielt sie da, wo Grund und Boden es erlaubte, noch am ersten zurück und im Zaume.

Vierzehntes Kapitel.

Der feindliche Heerhaufe, welcher die Saar vertheidigte, war jetzt zu einer gewaltigen, großentheils aus frischen Truppen bestehenden Masse angewachsen, deren Anfalle zu entkommen wir in der Nacht des 16. November aufbrachen und uns auf die Höhen von Bisingen zurückzogen. Ein verunglückter Sturm war in dieser Zeit auf die Bergfeste Bitsch gewagt worden; man

Digitized by Google

hoffte, wahrscheinlich durch geheime Unterhandlungen betrogen, die Besatzung werde den Stürmern die Hand reichen, aber sie reichte ihnen den Tod. In jener, leider so hart getäuschten Voraussetzung wurden die vorzüglichsten Offiziere, denen der Orden und die erlesensten Leute, denen die Medaille zugedacht war, dazu ausgehoben und der damalige Major Hirschfeld, erster Adjutant des H. v. Braunschweig, ein Mann von entschiedenem Verdienste, zu ihrem Führer ernannt. Wenn die Eroberung dieser unnützen Burg, welche nur im Falle des Verrathes, oder nach gelungener Vergiftung der Garnison gelingen konnte, nicht einen geheimen, höheren Zweck als den zu Tage liegenden hatte, so sind die Opfer dieses Wagestückes, welche mit ihren, durch Balken, Steine und Kartätschen zerschmetterten Gliedern die Zugänge bedeckten, um so bedauernswerther. Die Leibcompagnie des vortrefflichen Regiment's Braunschweig verlor fast zwei Dutzend ihrer besten und schönsten Leute und Herr von Hirschfeld selbst beinahe den Kopf, welchen ein Stein oder Balken getroffen hatte, der ihn Monate lang außer Thätigkeit setzte.

Landou ou la mort! war in jenen Tagen die Losung des Feindes. Der Kronprinz von Preußen, jetzt regierender König, hielt diese Vestung blokirt, zu deren Befreiung die F. Generale unter Androhung der Todesstrafe befehligt waren. Fünf und zwanzig tausend Mann folgten uns, als wir von der Saar zurückgingen, mit

Digitized by Google

einer Artillerie von siebzig Stücken auf dem Fuße nach und wohin wir nur sahen, umgab uns der Feind. Kaum hatte man am 17. November die Höhen von Bising erreicht, den rechten Flügel an den Grund von Lautzkirchen gelehnt, den linken gegen das Ballweiler Thal hingezogen, als der Feind diesen letztern, mit der ihm eigenen Heftigkeit, wiederholt angriff. Nur dem Löwenmuthe, mit welchem das so erschöpfte Preußische und Sächsische Fußvolk unter den Generalen Vitinghof und Lindt dem Feind entgegen ging, nur seiner ruhmwürdigen Ausdauer konnte es gelingen, diese zahlreichen, Vernichtung drohenden Schaaren zurückzuwerfen.

Eine starke, meist aus Reiterei bestehende Colonne hatte sich, während der linke Flügel im Feuer stand, um uns in den Rücken zu nehmen, über Mimbach im Thale her gegen Blieskastel gezogen. Der Sächsische Lieutenant von Röder, einer der jüngsten Offiziere seines Regiments, welcher hier mit zwanzig Dragonern als Ordonnanz lag, hörte kaum von der überraschenden Näherung des Feindes, als er sich ihm mit seiner Hand voll Leute entgegen warf und so einsichtvoll und glücklich gegen die zahlreiche Colonne demonstrirte, daß sie stutzig ward, Halt machte und dadurch zwei Compagnieen von Crousatz, die mit einer Kanone herbeieilten, Zeit ließ, die Brücke zu besetzen und des Feindes Vorhaben zu vereiteln. Blieb auch damals dieser junge Mann zu unserem Bedauern unbelohnt, so wird ihn dafür das Bewußtseyn trösten,

Digitized by Google

zu Rettung des Kalkreuthschen Corps, welches von fünf Colonnen angegriffen, von Hohlwegen umgeben, bis zum Hinsinken erschöpft und zweimal schwächer als der Feind war, auf eine entscheidende Weise beigetragen zu haben.

Während die Sachsen auf dem linken Flügel ihre Pflicht erschöpften, ward das Preußische erste Bataillon von Crousatz und die Halbschied seiner Grenadiere, welche eine Art von Verbindung zwischen Bisingen und Blieskastel erhalten hatten, von der feindlichen Reiterei umgangen und geworfen. Kaum sah'n sie das Geschütz in deren Händen, als diese Braven, befeuert von ihrem Chef, wieder vordrangen, die Reiterei mit dem Bajonnet angriffen und nach einem mörderischen Gefechte wiederholt in die Flucht schlugen. Eine seltene That, eines solchen Erfolges werth.

Jetzt strebte endlich auch die Reiterei des feindlichen linken Flügels unsere rechte Flanke zu umgeh'n und sich gegen Lautzkirchen zu zieh'n, was jedoch der S. Oberste Christiani durch eine Bewegung mit seinen, diese Flanke deckenden Grenadieren um so leichter verhinderte, da die Nacht bereits einbrach, unser linker Flügel die Höhen behauptete und der Feind überall abließ.

Hätte der grundlose Weg ihm erlaubt, sein Geschütz, welches großentheils stecken blieb, vorzuführen, hätte er den überraschenden Angriff auf das wehrlose Blieskastel mit gewohnter Schnelle vollzogen und die Sächsischen Grenadiere des rechten Flügels, um den

Digitized by Google

Grund zu besetzen, zurück geworfen, so war alle Fehde am Ende und es blieb uns dann nichts übrig, als fechtend zu sterben oder das Gewehr zu strecken.

Die Truppen erkannten die Größe der Gefahr, doch ergriff sie statt des panischen Schreckens ein spartanischer Geist und verschaffte ihnen, was diesmal selbst das kühnste Vertrauen nicht hoffen durfte — den Lorbeer des Sieges. Des Feindes Stärke verriethen nach dem Einbruche der Nacht zahllose Wachfeuer, die im Halbzirkel aufflammten, wir verließen deshalb gegen den Morgen das behauptete Schlachtfeld, um uns auf den Höhen bei Altstädt zu setzen und ein flüchtender Haufe von Einwohnern Blieskastel's (der Residenz des Grafen von der Leyen) schloß sich jetzt an die Colonne. Diese hatten noch am vorigen Tage nicht geahnt, daß wir sie verlassen könnten und müßten; als aber dort der Kanonen-Donner vernehmbar ward, jede Stunde neue Hiobsposten brachte, der Feind vor den Thoren erschien, griffen sie, betäubt wie Träumende die unter Flammen erwachen, zu dem nächsten, besten, was ihnen in die Hände fiel und flohen ihre friedlichen Wohnungen und Hausgötter. Da sah man Damen in Atlas gehüllt, von den Rädern des Geschützes bespritzt, bleich und schluchzend im Kothe fortziehen, die Unschuld, kaum bedeckt, sich bei Husaren Rath erholend, zärtliche Väter, gleich einem Lastthiere mit winselnden Kindern beladen; den angsthaften Pantalon am Arme der ermuthigten Jungemagd. Nur die

Digitized by Google

höchst zahlreiche Phrynenschar blieb zurück und freute sich, das Ende der Schanzarbeit zu erblicken, bei der man sie angestellt hatte und deren hart versuchte Vorsteher jetzt statt des Lorbeer's die seltene Krone der Entsagung davon trugen.

Gedrängt von dem Feinde, zogen wir uns nach einem nichts entscheidenden Gefechte in die bereits verschanzte Stellung von Kaiserslautern zurück, wo ihm in Vereinigung mit Braunschweigs Heere die Spitze geboten werden sollte.

Funfzehntes Kapitel.

Am acht und zwanzigsten November standen wir, den Feind erwartend, in Schlachtordnung. Den linken Flügel deckten die besetzten Posten von Honneck und Trippstadt, die Fläche vor der Stadt vertheidigte ein Treffen Reiterei und die Galgenschanze, welche den Weg, da wo er aus dem Walde tritt, bestrich. Längs den diesseitigen verschanzten Höhen, die das Lauterthal bilden, stand das Heer in zwei Treffen, der rechte Flügel jenseit der, durch Schanzen gesicherten Schlucht, vom Lauterthale bis zum Osterberg' und in der rechten Flanke durch einen Heerhaufen unter dem General Kospoth gedeckt. Wälder und Bergthäler versteckten die Bewegungen des Feindes, der außer diesem den Vortheil des Angriffes und der Stärke an ausgeruheten, kampfsüchti-

Digitized by Google

gen Truppen hatte. Seine Vorhut warf am 28. November die Truppe des Szekuli von Vogelweh zurück, der Hauptmann Mayer mußte bei dieser übereilten Flucht einen Sechspfünder der reitenden Batterie im Stiche lassen und setzte sich mit derselben unter den Kanonen der Galgenschanze, wo er, von einer springenden Granade getroffen, als das erste, bedeutende Opfer der nahenden Schlacht fiel. — Diese wichtige Schanze ward jetzt über Hals und Kopf und fast zu spät mit Mannschaft und Geschütz verstärkt, der ihr so nahe Wald wimmelte bereits von Französischen Schützen. Der Feind demonstrirte gegen Trippstadt, zog aber zugleich drei starke Colonnen auf den Homberg und versuchte mit einem Theile dieser Truppen unsern rechten Flügel zu umgehen und die Abtheilung des G. Kospoth, welche ihn deckte, abzuschneiden. Szekuli eilte zu seiner Verstärkung dahin; die Nacht gebot jetzt Stillstand, doch mit dem folgenden Morgen begann die Schlacht. Zwei feindliche Colonnen eilten gegen Otterberg und Otterbach, führten auf jene Berge Geschütz und warfen Szekuli vom Schloßberge, während eine dritte zu den Höhen des Kreuzhofes vordrang und von dort aus mit einer gewaltigen Batterie unsern rechten Flügel angriff, den das mörderische Flankenfeuer nöthigte, auf Moorlautern zurück zu gehn und dem Feinde das Otterbacher Thal zu überlassen. Dieser eilte nun hindurch, auf den Osterberg, stellte hier 40 schwere Kanonen und 16pfündige Haubitzen auf und

Digitized by Google

stürmte unter ihrem Beistande die Schanze von Moorlautern, als den Stützpunkt jener Stellung, mit einer Wuth und Anstrengung, die keine Grenze kannten als den Tod. Vergebens warfen die Preußischen Kartätschen ganze Reihen nieder, frische Bataillone sprangen über die Leichen ihrer Brüder, vom Branntwein begeistert, der Vernichtung entgegen, welche ihnen hier die Kerntruppen des Preußischen Heeres bereiteten. Schon war der Feind dem Ziele nahe, schon mangelte es an Kartätschen, schon schwankten wir zwischen dem Rückzug' und der Ausdauer, als Graf Kalkreuth, welcher hier befehligte, die Sächsische Reiterei vorrief, die sich einer Wetterwolke gleich auf den Feind warf, ihn in das Lauterthal zurück trieb und vernichtet haben würde, wenn nicht in diesen siegreichen Augenblicken die Französische Reiterei ihre Flanke bedroht hätte. Rechts geschwenkt! schrieen jetzt hundert Stimmen und die Sachsen ließen von der Verfolgung ab und warfen sich den feindlichen Regimentern entgegen. Ein Kampf auf Leben und Tod begann. Zerstreut, vereinzelt, durch den Anritt zersprengt, umringt von der Uebermacht, fochten die Dragoner von Curland gegen die dreifach stärkere Schar und ein Theil der Preußischen Reiterei, der jetzt zur Rettung ihrer braven Genossen allgemach eintraf, bestimmte endlich den Feind, sich abzuziehn.

Der zwölfjährige Sohn des Generals Grafen Wartensleben, (welcher als Oesterreichischer Commissar in des

Digitized by Google

Herzogs Gefolge war), hatte sich bei diesem Angriff unter die Sächsischen Dragoner gemischt, die ihn im Handgemenge für einen Franzosen hielten und niedergemacht haben würden, wenn nicht ein Offizier den heldenmüthigen Knaben erkannt und gerettet hätte.

Das Regiment verlor bei diesem Gemetzel, außer seinem Obersten, der an den Folgen von sieben Wunden starb, außer manchem braven Manne der hier der Uebermacht, die sein Eifer nicht achtete, unterlag, in dem jungen Grafen Einsiedel einen der trefflichsten und hoffnungvollsten Offiziere. Ruhiger Muth, Herzenswerth und Seelenadel machten ihn den Gefährten theuer und folgten ihm, wie leuchtende Genien, in sein Heldengrab.*) Weit voraus vor seinem Zuge, stürzte er sich unter die feindliche Schar und kämpfte ritterlich, bis ihn wiederholte, tödtliche Hiebe und Schüsse zu Boden streckten. — Sein Andenken wird unter den Genossen jener Tage leben.

Dieses Reitergefecht hatte für eine Weile das gegenseitige Geschütz stumm gemacht; jetzt wurden, Schlag

*) In der ruhmwürdigen Sächsischen Reiterei bestand der Gebrauch, daß die Offiziere sich bei den Angriffen vor ihre Züge setzten und deshalb gewöhnlich verloren waren, da der Sporn der Ehre und ihr thätigeres Pferd sie, früher als die Masse zu folgen vermochte, in den Feind führten.

Digitized by Google

auf Schlag, gegen zweihundert Feuerschlünde laut; der Boden bebte, wohl auch manches Herz, doch alles stand, der Pflicht getreu. Die Preußische Reiterei warf sich nun in eine feindliche Masse, welche aus Erlebach herdrang, von dessen Höhe die Batterie Scholten mit dem glücklichsten Erfolge auf die große, feindliche Geschütz-Linie wirkte und sie in die Flanke nahm.

Von Vogelweh aus hatte der Feind indeß Versuche gewagt, gegen Kaiserslautern vorzudringen und sich dreimal in den Besitz des am Ausgange des Waldes liegenden Lothringer Hofes gesetzt, aus dem ihn aber nach einem Aufenthalte von wenigen Minuten jedesmal das kreuzende Feuer der Preußischen und Sächsischen Batterieen vertrieb. Eben so scheiterten alle seine Anstrengungen, sich der Galgenschanze zu bemächtigen; den Versuch, auf der Straße von Pirmasenz und Honneck her vorzudringen, vereitelten in dieser unwirthbaren Gegend muthige Schützen und der Einbruch der Nacht. Sie war eine der feierlichsten dieses blutigen Jahres.

Vom Kaisersberge herab sah man in die zahllosen Wachfeuer der Fläche, die jetzt einem ungeheuern, beleuchteten Christmarkte ähnelte und gleich einer breiten, schwarzen Schranke lag der Wald zwischen dieser und den feindlichen Feuern, die wie Nordscheine im meilenlangen, halbmondförmigen Kranze den Horizont röthe-ten. Die Menschenmasse kochte, schlief, wiebelte in gedrängten, lichten Klumpen um die Feuersäulen und das

Digitized by Google

Frohlocken der Unbesiegten, das Schreien der Sterbenden, das Rasseln der Pulverwagen, das Wiehern hungeriger Pferde, erfüllte die Luft.

Wir hatten bereits acht und vierzig Stunden fast ohne Nahrung, ohne Zelte, durchweht vom Winterstürme, abgespannt von dem Kampfe mit dem Feinde und den Elementen, unter freiem Himmel gelegen.

Der Herzog von Braunschweig, der Held dieser Tage, stand ruhig, heiter und erschöpft wie wir, bei dem Wachfeuer und redete seinem Jäger zu, ihm einige Nahrung zu verschaffen — ein regierender Fürst, ohne dringenden Grund zu fechten, zu hungern, zu frieren und alles auf's Spiel zu setzen was ihm früher schon die Fama und sein lächelndes Schicksal vor Millionen gewährt hatte. Da stand er, dessen Lorbeerkrone noch am seidenen Faden des Zufall's, hinter den Blutwolken des kommenden Morgens hing, gestärkt vom Genius des Selbstvertrauens, dem Kriegsgotte gleich; er gab den Tagbefehl für das verhängnißvolle morgen aus und ein geistiges Auge sah im Lichtgewölke über dieser Gruppe, Friedrichs des Großen Geist.

Scharen von hungrigen und frierenden Soldaten des rechten Flügels waren jetzt vom Kampfplatze weg nach Moorlautern gelaufen, um Thüren, Dächer, Thorwege, alles Brennbare zum Unterhalte der Wachfeuer zu benutzen und das Dorf nach der Sitte der Neufranken zu plündern. Die Damen des Trosses beluden sich mit

Digitized by Google

Betten und Geschirre; den unglücklichen Besitzer der dem Unfuge wehren, sein Eigenthum vertheidigen wollte, traf die Schärfe des Schwertes und selbst das Haus, in welchem sich jetzt der Herzog mit den Ober-Generalen des Heeres zum Entwurfe fernerer Maßregeln aufhielt, blieb nicht verschont. Dem Schulzen, der sein Vieh zu retten suchte, ward die Nase weggehauen und mancher andere bis auf den Tod gemißhandelt. Keine Polizei, keine Gewalt reichte hier aus und gute Worte fruchteten nicht. Wahrlich, ein immer grünes Blatt wäre dem Lorbeer des Herzogs entsprossen, wenn er, zu Folge der gewonnenen Schlacht, die Opfer dieses Raubes aus seinem reichen Schatze nothdürftig entschädigt hätte.

Der Morgen grauete und gleich den Lichtern in der Frühpredigt leuchteten die Flämmchen der feindlichen Anzünde-Brändchen fernher, durch die Dämmerung. Noch ein Moment und der Donner rollte, das Beginnen des neubeflügelten Kampfes verkündend.

Der Feind rückte jetzt unter dem Gesange des Ça ira und der Bluthymne gegen die rechte Flanke der Stellung von Moorlautern an. Die alte Garde ging ihm in dem Grund' von Erlebach entgegen und nahm Besitz von dem Dorfe; die Sächsische Infanterie drang, durch das fürchterliche Feuer der feindlichen Schützen kühner gemacht, in die Gehölze des Buchberges; sie warf die Massen, welche ihn besetzt hielten, in das Thal

Digitized by Google

hinab und den Französischen Feldherren blieb, Trotz ihren beflügelten Worten und Eiferreden nichts übrig, als die muthlos gewordenen Colonnen vom Angriffe dieses Flügels abzuziehen, was denn unter der meisterhaften Mitwirkung mehrerer, den Rückzug deckender Batterieen geschah.

Aber noch waren nicht Menschen genug hingeopfert, noch ward die Unmöglichkeit versucht. Es galt die Probe, unter der Begünstigung des Waldes, von Trippstadt aus, unsern linken, bisher unangefochtenen Flügel zu überraschen, doch scheiterte auch diese letzte Anstrengung an dem mannhaften Widerstande der P. Regimenter P. Heinrich, Crousatz, der Sächsischen Grenadiere und des Traubenhagels der Galgenschanze und die Niederlage der Retter von Landau war vollendet. Sie flogen unverfolgt über die goldenen Brücken, die Erschöpfung und Mäßigung ihnen baueten und wir dankten bei dem Getöne von hundert Kanonen dem Schicksale für die lächelnde Laune, in der es unsere Thaten gekrönt hatte. — Mehrere Stunden hinter der Wahlstatt lag das Heergeräthe während des Treffens, im Hohlwege von Gräfenhausen und es hatte sich hier durch Nachzügler und Ausreißer die Nachricht von dem Verluste der Schlacht verbreitet; der panische Schrecken, ein gewöhnlicher Versucher und böser Dämon des Trosses, nahm auch bereits überhand, als die Verkündigung des Gegentheiles einging; ward aber die Armee geworfen, so fiel der linke Flügel, welchem nur dieser ohnehin schwierige und durch

Digitized by Google

die gedachte Verwirrung völlig gesperrte Rückweg übrig blieb, dem Feinde bis auf den letzten Mann in die Hand.

Der schwer verwundete Graf von Kalkreuth, welcher während der Schlacht auf dem rechten Flügel, im Scheitelpunkte der Gefahr befehligte, trat für dieses Jahr vom Kampfplatz' ab. Das Vertrauen, mit dem die Sächsische Reiterei seinem Rufe folgte, half bekanntlich den Sieg entscheiden und fürwahr! er verstand sich darauf, dies Vertrauen und die Achtung der Verbündeten zu erwecken, zu fesseln, zu verdienen.

Wir hauf'ten bis zum dritten December auf dem Schlachtfelde, was denn kein Lustlager war und wurden sodann in elende Quartiere, rund um den Wahlplatz hin, gelegt. Vorzüglich groß war auf beiden Seiten der Verlust an Pferden gewesen, da so viele, Theils schwere, Theils reitende Batterieen auf einander trafen und die Reiterei zu wiederholten Malen in das Feuer gerieth. Eins dieser armen Thiere, dem eine Kanon=Kugel den ganzen untern Theil des Kopfs weggerissen hatte, lief am dritten Tage noch umher und schien das Mitleid der Menschen ansprechen zu wollen; der Standpunkt der feindlichen Haupt=Batterie war von den Körpern ihrer Bedienung bezeichnet und die Umgebung der Schanze von Moorlautern, als des Hauptzieles wiederholter, wüthender Stürme, ein garbenreiches Erntefeld des erlösenden Todes wie der ereilenden Nemesis.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Schon war der größere Theil der Deutschen Landleute von seiner Vorliebe zu den Frei- und Gleichmachern zurückgekommen. Sie hatten erfahren, wie es ihren Brüdern an der Grenze ging, welch ein heilloses Spiel der Feind mit ihrem Eigenthume, ihren Häusern, Weibern und Töchtern trieb; die Freude über den Sieg äußerte sich daher allgemein in thätiger Dankbarkeit. Wein, Gemüse und was das Haus nur vermochte, sandten die guten Pfälzer dem Heere, das sie der gefürchteten Befreiung von allen Gütern und Genüssen überhob; wir hörten für ein Weilchen auf, in der öffentlichen Meinung für ein nothwendiges Uebel zu gelten. Sind stehende Heere denn ein solches, so werden sie doch fürwahr ein unentbehrliches und selbst wohlthätiges bleiben, so lange noch die beiden Kolossen, von Osten und Westen her, Europa pressen und begehren.

Faulfieber und Ruhr, die Folgen der bisherigen Beschwerden und der überfüllten Quartiere, verbreiteten sich jetzt von neuem und die letztere machte im Laufe dieses Krieges weit größere Lücken als das feindliche Schwert. Sie trieb halbe Bataillone in die Höhlen des Jammers, Lazarethe genannt, in diese giftigen Kloacke, wo die Seuchen endemisch wurden und denen nur eine Riesennatur Trotz bieten konnte. Die schrecklichen Erfahrungen des ersten Feldzuges hatten inzwischen hier einige Aenderungen und Verbesserungen hervorgebracht.

Digitized by Google

Die Ruhr zu veranlassen, zu hegen und auszubreiten, gab es nichts zweckmäßigeres als den Anzug des Deutschen Soldaten. Noch immer hörte man nicht auf, ihn zu putzen, wie einen Puppenbalg einzuzwängen und seine Kleidung paßte zu seiner Bestimmung, wie ein Spitzenhemde zu des Grobschmids Gewerbe. Man forderte die höchste Bewegsamkeit und preßte ihn in Unterkleider die kein Fältchen zulassen durften — man forderte Ausdauer in Eis und Schnee und warf ihm ein Klüftchen um, das poros genug war, zum Siebe zu dienen. In kalten, stürmischen Nächten, die so oft auf heftige Gewitter-Hitze folgen, stand er, unbeschirmt vor dem rauhen Odem der Elemente, auf Feldwache. Die kurze Weste zog sich, durch den Gebrauch, allgemach gegen die Brust hinauf, die kurzen Hosen, zur Bequemlichkeit gelüftet, wichen abwärts, es entstand eine schlimme Lücke die den Unterleib bloß gab und so ward eine Unzahl tüchtiger Leute verwahrlos't, um einige Ballen Commistuch zu ersparen.*)

Während wir uns in den Quartieren um Kaiserslautern, voll Hoffnung daselbst zu überwintern, einspannen, setzte die Republik alle Kräfte zur Vernichtung des

*) Man hat seitdem — auch hierin von dem Sieger übertroffen und gewitzigt — den Anzug der Truppen ein wenig zweckmäßiger eingerichtet und hie und da, über der Form und Gestaltung neuer Schnörkel, den Verlust alter Provinzen vergessen.

Digitized by Google

Oesterreichischen Heeres in Bewegung, das bis jetzt hinter der Motter, zwischen Hagenau und Bergzabern verschanzt, die Blokade der Vestung Landau deckte.

Der Winter mit seinen Plagen, der grundlose Weg, Fieber und Ruhr, Mangel an Lebensmitteln und ein wüthender, zahlloser Feind, der die erschöpften Oesterreicher täglich mit neuen Stürmern anfiel, zwang den Feldmarschall Wurmser, nach einer Kette von vierzehn Hauptgefechten, in den letzten Tagen dieses Jahres das linke Rheinufer und dessen Kleinod, Landau, Preis zu geben. Erlaubte es seine Lage nicht, das Schicksal dieser Provinzen in einer Hauptschlacht zu entscheiden, so hätte ein früherer Rückzug wenigstens die Magazine und selbst die Ehre und Manneszucht der Truppen gerettet, die jetzt zersprengt und entzügelt zurück stürzten und ihr unseliges Loos durch Gräuel aller Art an den schuldlosen Bewohnern jener Gegend rächten. Verloren waren nun alle Opfer und Thaten, die Früchte des Feldzuges, das Blut der Sieger bei Moorlautern, der Wohlstand von Tausenden, die dann als Bettler umher irrten — verloren wurden ungeheuere Magazine und Güter aller Art, der gute Geist des Heeres, der Ruf seiner Feldherren und alle Vortheile, welche die Eroberung Landau's und die Behauptung jener Provinz für die Folgezeit dargeboten hätten.

Ein Theil der feindlichen Mosel-Armee drang jetzt gegen Kaiserslautern vor; wir eilten am Morgen des 30. Decembers im tiefen Schnee auf die Sammelplätze

Digitized by Google

der Wahlstatt und harrten bis zum Abende. Die Sonne sank hinter die beeis'ten Berge, kein Feind ließ sich blicken. Wir brachen auf. Es ging rückwärts! Durch heillose, vom Glatteise bedeckte Hohlwege schlichen und klommen wir vierzehn Stunden lang nach dem zwei kleine Meilen entfernten Städtchen Rockenhausen. Kein Artillerie-Pferd wollte mehr ziehen, die Bespannung mehrerer ward an ein Stück gelegt und so ein jegliches nach manchem Aufenthalte über die spiegelglatten Bergrücken geschafft, während dem die stockende Colonne, in den Schnee gelagert, die Erfinder des Stückwerk's verwünschte.

Die arme Artillerie! So lange sie nicht fliegen lernt, wird sie immerdar der Sündenbock des Heeres, der Ableiter aller Mißlaunen der Befehliger und ihrer Werkzeuge seyn, die der Bedienung gewöhnlich zur Last legen, was auf Rechnung der Maschine gehört und wo dieselbe, Kraft ihrer Schwere oder Unzureichbarkeit im Wege ist, über sie schreien und sie hinweg wünschen. Außer den Stunden des Gefechts wird sie wie ein Emeritus angesehen und wie ein solcher gewöhnlich vergessen und hintangesetzt. Sie macht den Gebietenden die meiste Unlust, sie ist im Marsch', im Auflaufen, in allen Bewegungen, welche Takt und Maß verlangen, ein Stein des Anstoßes; wenn aber kleine Mädchen ihren Unmuth an der Puppe auslassen die nicht tanzen will, weil ihr die Gelenke der Tänzerinn abgehn, so sollten doch Hochmögende den Artilleristen nicht verdammen, wenn Pferde keinen Strang

Digitized by Google

mehr ziehen, die vom Morgen bis zur Nacht, durch Dick und Dünn, im Sturme oder unter der Hundstagsonne, in einem Futter dreißig Centner fortschleppten: sollten nicht auf ihn losfahren, wenn seine Kugeln, wo man ihn zu schießen zwingt, auf halbem Wege liegen bleiben, ihm noch weniger durch ein unfeines: Nicht raisonirt! den Mund versiegeln, wenn er gegen einen widersprechenden oder unverständigen Befehl bescheidene Vorstellungen sich erlaubt; bei Dingen vorzüglich, die in die Theorie des Faches eingreifen, von der so mancher Gewaltige sehr seichte, oder ganz verschrobene Begriffe hat.*)

Doch, dies ist die Stimme eines Predigers in der Wüste und wird wohl nicht zu ändern stehn, so lange Dünkel, Anmaßung und Eifersucht zu den Menschlichkeiten gehören — so lange ferner das Metall der Schwere, das Holz der Gebrechlichkeit, die Natur der Abspannung, das Häuflein der Hochgebietenden der Vorliebe zur Willkühr unterworfen bleibt und die, meist überall noch fehlerhafte Beschaffenheit des Geschützes und Fuhrwesens, fortwährenden Stoff zu dieser Vergewaltigung liefern. Selbst der Adelstolz sucht sich hier nicht selten an dem Bürgerstolze und dem Adel der Kenntnisse zu reiben, da

*) So versicherte z. B. ein übrigens recht braver General, als von dem Treffen bei Bisingen die Rede war: „Ich roch es gleich, daß die Artillerie mit Kartätschen zu feuern anfing, denn es stank bestialisch nach Schwefel.“

Digitized by Google

die Offiziere der Artillerie meist überall ahnenlos sind, ein Unglück das um so folgenloser für den Vortheil des Ganzen ist, da fast alle Helden der Revoluzion aus dieser hervorgingen.

Daß das Schicksal es übrigens, selbst da wo es als Würgengel auftritt, noch recht väterlich mit der Menschheit meine, beweis't die mangelhafte Wirkung aller im Felde gebräuchlichen Mordgeschütze, vom Terzerol' bis zur Karthaune. Das Infanterie-Feuer, welches, zweckmäßig angewandt, allein hinreichen würde, Bataillone in den Staub zu legen, ist oft genug nur Spiegelfechterei und das der Reiterei noch öfter bloße Posse. Auf das Geschütz wurden seit dem siebenjährigen Kriege Milliarden verwandt und gelobt sey der Schuß, welcher mehr als höchstens drei Mann niederwirft. Bei beträchtlichen Weiten trifft im Gefechte noch immer kaum eine von zehn Kugeln das Ziel, denn dort stehen Menschen statt der Scheiben, die Entfernung ist nicht ausgeschritten, die Unzahl kleiner Hülfen fällt hinweg und übereilter Eifer, Sucht zu knallen und im schlimmsten Falle Zittern und Zagen, treten, vereint mit verhüllenden Dampf- und Staubwolken, an die Stelle der Genauigkeit.

Hatte man auch hie und da das Geschütz nach kostspieligen, weitläufigen Versuchen, nach harten Kämpfen gegen Steckenpferde und Vorurtheile, bis zu einem gewissen Grade der Vollendung erhoben, so besserten und künstelten die Neuerer, um irgend eine unreife Liebling-

Idee zu verwirklichen, oder um die unvereinbaren Vortheile der höchsten Kraft und der höchsten Beweglichkeit zu gatten, so lange, bis seine Vorzüge durch neue, unbeachtete Nachtheile verdrängt und die Summen, welche der Staat zu diesem Behuf' auswarf, verschleudert waren. So entstanden die gegenwärtigen überleichten sechs- und dreipfündigen Sackpistolen. Welcher Erfolg läßt sich von ihren Schüssen gegen ein zweitausend Schritt entferntes Ziel erwarten, auf welche Weite der Artillerist gar oft von den Befehlhabern der Brigaden oder Colonnen zu feuern gezwungen wird — welcher Erfolg, einer schweren Batterie gegenüber, die jene bereits mit Wirksamkeit beschießt, während dem ihr dieselbe nur mit erzwungenen, die Laffetten zerstörenden Bogenschüssen zu antworten, oder sie noch gar nicht zu erreichen vermag. Die Kanoniere arbeiten dann nothgedrungen auf die Geringschätzung des Freundes wie des Feindes hin.

Zu dem andern Extreme reichten damals die Preußischen, mit zehn Pferden bespannten Haubitzen und Brummer, von Zimmerleuten affütirt; die in ihrer Gattung eben so unbehülflichen Sechspfünder dieses Heeres, welchen man wegen ihrer Schwere keine Munizion auf die Protze geben konnte und die daher (ein für Feldgeschütze höchst wichtiger Fehler) von ihren Wagen abhängig blieben. Daher endlich ein ganzes Sortiment von leichten, mitteln und schweren Stücken, deren

Digitized by Google

wechselhafte An- und Abschaffung den Mangel an einem festen Sisteme beweis't.

Was endlich die Haubitzen betrifft, so öffnet die Kürze ihres Fluges und der gewaltige Spielraum (zwei bisher für unheilbar gehaltene Uebel) dem Erfindungs-Geiste der Geweihten noch ein weites Feld und die Vervollkommnung derselben würde ein Unmaß von Aerger vertilgen, das sie bisher dem Artilleristen, der das Unglück hatte ihnen vorzustehn, um so öfter gaben, da noch mancher General den oder jenen Husaren damit vom Pferde geschossen sehen will. Die Sächsischen sogenannten Grenadstücke erschienen uns für eine Weile als das Vollkommenste in dieser Art; schade nur, daß das Geschäft der Ladung von der Haltbarkeit einer mäßigen Leine abhing, deren Zerreißen das Stück für den Augenblick außer Wirkung setzte. — Sie fielen späterhin, von unserm theuersten Alliirten verworfen, in Ungnade und sind Trotz ihren herrlichen Leistungen in dem gedachten Feldzug' am Mittelrhein verschwunden.

Wir haben nun bereits fliegende, schwimmende, fahrende und reitende, aber leider noch nirgend eine vollendete Artillerie und die Sucht das Geschütz zu beflügeln, wird, als der Modedämon dieser Zeit, die Herren Büchsenmeister mit neuer Noth und neuer Spiegelfechterei bedrohen.

Digitized by Google

In kleinen Märschen zogen wir nach Wurmsers Flucht, unangefochten von dem drängenden, in unsere Fußstapfen tretenden Feinde, gegen Kreutznach; schöpften hinter der Nahe, in den schönen Dörfern jenes Striches, nach zehnmonatlichen Anstrengungen und Gefahren wieder Odem und die Glücklichsten brachten einige Ordenkreuze und Ehren-Pfennige zurück, welche Fortuna nach der Weiber Weise unter uns auswarf.

Nachschrift.

Senatus zu Eulenhausen hörte kaum, daß unser Herzog und Oberfeldherr zu den Malkontenten übergetreten und nach Hause gegangen sey, als er sich, zu Folge des verderblichen Beispieles und der Reichsvertragwidrigen, damals über Hand nehmenden Anarchie, ebenfalls abtrünnig zeigte und sein Contingent bei Nacht und Nebel ab- und an sich zog. Ich marschirte deshalb nach dem Einrücken vor dem Stadthaus' auf und ward von meinem Gönner, dem Musterherrn, in die heilige Rathstube geführt. Man kennt bereits aus dem Vorberichte seine Sucht, sich in hochtrabenden Redensarten zu äußern und die Gemüthlichkeit mit der er sich sprechen hörte. — Multa tulisti, fecisti! hob er jetzt an: Sie haben geschwitzt und gefroren!

Digitized by Google

Larifari! unterbrach ihn der Consul. Sie haben tolles Zeug geschrieben und wohnte uns nicht insgesammt des Leuen Großmuth bei, so dürfte Denenselben, Zweifelsohne, das letzte Brot gebacken seyn.

Larifari! entgegnete ich und äußerte mich zuförderst über den ruchlosen, in Aristokratieen vorherrschenden Undank gegen den Waffenstand, bezeichnete die Interpunkzion, nach der Weise der Neufranken, durch ein foudre! und das leisere oder lebhaftere Knallen mit der Reitpeitsche und riß jetzt, zu Verstärkung des Eindruckes, den Ueberrock auf, um die Barbaren mit Hülfe der blauen, damals noch gefürchteten Löwenhaut, zu beschwichtigen. Die Keckheit wirkte hier wie überall; der Consul ward kleinlaut, entschuldigte, belobte mich und trug jetzt sogar darauf an, mein drittes ehrenwerthes Knopfloch mit einem vorgeblichen, zu dem Nachlasse jenes entsprungenen Zigeuners gehörigen Heckthaler zu schmücken. Ich sprach mit Würde von dem einreißenden Aergerniß' an äußeren, verdächtig gewordenen Kennzeichen und ging davon, den lang entbehrten Altar meiner Hausgötter aufzusuchen. — Um doch etwas zu thun, befahl mein Gönner dem Stadtpfeifer, auf den Kirchthurm zu steigen und ein vernehmliches Danklied herab zu blasen, was in der Regel nur nach erfolgter glücklicher Niederkunft der Rath- oder Schöppenherrinnen zu geschehn pflegte und deshalb viel Aufsehen, Nachsinnen und Zweifel in dem beschränkten, mit dem Leibes-Zustande seiner Pflegmütter vertrauten

Digitized by Google

Kreise der Eulenhäus'ner Bürger und Bürgerinnen veranlaßte.

Welche Masse von Bezug auf jene Leiber, welchen Strom von Beiträgen zu dem Folianten der örtlichen Lästerchronik mußte ich, nach den ersten Umarmungen, aus dem Munde meiner keuschen, von diesen Unbilden erregten Andromache vernehmen! Schwaben und Sereſſaner, Pfalzbaiern und Heidemaken, Kassuben und Provenzalen, wirkliche und neutrale Feinde hatten während dem hier gehaus't und die spärlichen Lämpchen im Tempel der Eulenhäus'ner Vesta vollends ausgeblasen. Die Vestalinnen gingen jetzt, bis zur Herzgrube entschleiert, mit den gefangenen Hosenlosen in die Buttermilch. Die Frau Consulinn, der ich die Troddel des Betthimmels dankte, hatte den Feldpater der Kopfabschneider in ihm aufgenommen; ihre Tochter, welche mir vor Jahr und Tagen die wattirte Schärpe um den Leib schlang, sich an das Umschlingen gewöhnt und deshalb ein gemeinsames Pfand der zahlreichen, an ihrer Hausthür verzeichneten Einquartirung unter dem Herzen; der Frauen von A bis mit O und der Fräulein und Mägde von P. bis mit Tz. nicht zu gedenken. — C'est la guerre! dachte und äußerte ich, wie späterhin Napoleon, hing mein Schwert an die Wand und war beflissen, der Welt Lauf und Lohn, die Hoffart der Sonntagkinder und eine Reihe leidiger Erfahrungen im Schatten der Penaten zu vergessen.

Digitized by Google

Vertraute Briefe
aus dem Jahre 1793.

Nachstehende Briefe, welche vorlängst auf dem Prosze-nio des Krieg-Theaters, erbrochen und verstreut, am Wege gefunden wurden, gehören unstreitig in das Fell-eisen irgend eines Feldpost-Reiters, der den flinken feindlichen Freibeutern in die Hände fiel. Die Priester der Klio werden den reichen Fund zu würdigen, ihn zum Besten der neuern Krieggeschichte zu benutzen ver-stehn und dem Herausgeber für die Mittheilung des ge-retteten Schatzes Dank wissen.

1.

Ach, liebes, goldnes Philippinchen, wie hat mich Dein treues Angedenken an's Herz gegriffen. Ja, laß mich nur wieder lebendig heimkommen, so will ich Dir's gewiß vergelten. Und die schönen Fileh-Manschetten die

Digitized by Google

Du unter so viel tausend Thränen gemacht hast, soll mir die Frau Feldwebelinn an das andere Hemde nähen, das will ich anziehen, sobald es in die Bataille geht und mich dann in Gottes Nahmen todtschiessen lassen. Jetzt befind' ich mich, Gott sey Dank, noch ganz wohl und die einzige Bekümmerniß meines Herzens ist, daß ich nicht bei Dir bin. Ja, hätte ich Flügel wie ein Reh oder Füsse wie ein Vogel, so wollten wir wohl öfter zusammen laufen. Wir stehn jetzt an einem gefährlichen Orte, anderthalbe Stunde von Mainz, da schiessen die Franzosen mit glühenden Bomben und feurigen Haubizzen nach uns heraus. Ich bin vorzüglich in der größten Gefahr gewesen, sie haben mich um den Kopf geschossen, daß ich recht eigentlich die Todesangst ausstand, doch Gott dem Allerhöchsten sey Dank, der uns noch keinem kein Leid zugefügt. Mein englisches Philippinchen, sollt ich Dir in meinem ersten Briefe etwa mißfällige Worte geschrieben haben, so vergieb! es war die unnütze Schalusie wegen des Büchsenschäfters. Du schreibst mir, daß unser Fahnjunker mit 25 Mann zu einem Sturm auf Mainz kommandirt worden wäre; da wissen wir hier nichts davon. Glaube nur nicht alles was in Euerer Gegend gelogen wird: wenn sie gleich sprechen, der oder jener ist todt, glaub es nicht, aber bete für mich, denn beten hilft und halte feste, wie der Baum seine Aeste, wie der Ring seinen Demant, mich und Dich zerreißt Niemand!

Digitized by Google

P. S. Mein allerliebstes, englisches, göttliches Philippinchen und schönstes Christelchen, ich wünschte nur einen Tag, nur eine Stunde mit Ihnen zu sprechen, dann wollten wir uns recht satt plaudern, da wollt ich recht erzählen, wie es mir geht. Durch was für manche schöne Stadt sind wir gezogen und durch wie vieler Herren Länder. Es ist zum Erstaunen, wie weit der Mensch kommen kann.

2.

So spet auf Ew. Hochgebohrn an mich Erlassenes zu antworthen, werden Dieselben verzeihen; die Grundlage davon ist, so wie ich sehr gewünschet hätte, Denenselben dadurch ein Vergnügen zu erwecken und Dero Wünschen mit helfen in Erfüllung zu bringen, allein, da noch einige Umstände solches in's Werk zu setzen verzögern, so werde es doch binnen kurzem möglich zu machen suchen. Es bekam ihn ja zeither so mancher junge, hoffnungsvolle Mann aus Egard gegen die hohe Familie und gleichsam zum Voraus, was denn ganz billig ist. Trau es überdem Ew. Hochgebohren völlig zu, daß Dieselben wohl ein mehreres schon längst meritirt hätten und das etwa noch fehlende bei der nächsten Occasion und Gelegenheit nachholen werden. Der ich mit profunten Respekt gegen Ew. Hochgebohren gnädige und aimable Gräfinn Schwester lebenslang verharre ꝛc.

Digitized by Google

3.

Der Resident sagt mir, Du seyst in Pekersburg und Dein Glück so gut als gemacht. Wohl Dir in diesem Falle; selten genug begünstigt es in der Regel die Guten. Höre jetzt was ich ihm danke, denn nur von mir wird in diesem Briefe — so eigensüchtig das auch scheinen möge — die Rede seyn. Du weißt, wie hold und fromm und liebenswerth Emilie und wie theuer sie Deinem Freunde war. Du weißt aber auch, daß der Mangel an Hülfquellen, einem Gespenste gleich, zwischen uns stand, daß ich neben dem Feuer der reinsten Liebe noch die Kraft hatte, einem Engel zu entsagen, den diese Hand nur in die Wüste des Kummers geführt hätte. Dein Beifall stärkte, tröstete, belohnte mich und ich floh, um durch Zerstreuung zu genesen, der Hauptstadt zu. Ein Auftrag meines Chefs wies mich späterhin an das F—sche Haus. Der reiche Wechsler war verreis't, die Tochter empfing mich an seiner Statt. Wie einen Freund empfing sie mich. Ich trat, von ihrer Güte überrascht, von ihrer Schönheit geblendet, in das duftende Kabinet, die Flötenuhr sang ein Minnelied, der Hörer sang es im Herzen mit und ihre seelenvollen Augen sprachen den Text aus.

Das Geschäft betraf eine Zahlung; sie führte mich zum Tische, ich schüttete das Gold mit leiser Schonung auf die glänzende Fläche und zählte und verzählte mich.

Digitized by Google

Lächelnd wies die Geübtere den verlegenen Husaren zurecht und warf die Goldstücke mit Blitzes Schnelle, je zehn und zehn durch ihre Hand. Daß diese Hand dem Ganzen entsprach, versteht sich wohl und der Werth ihrer Ringe, glaube ich, hätte hingereicht, jenes Gespenst aus Emiliens Kammer zu verbannen.

Noch war nicht alles abgethan, ich mußte ja eine Quittung empfangen. Die Rolle des Spiegelschrankes flog zurück, sie schrieb, streute mit Goldsand, reichte sie mir und bat mich nun herzlich, Platz zu nehmen. Wer konnte die liebliche Bitte zurückweisen? Eine Zeichnung, von welcher mein Eintritt sie aufgestört zu haben schien, nöthigte mir manch schönes Wort über ihre Fähigkeit ab. Laura nahm mein Lob mit edler Einfalt auf und sprach: — Wir Mädchen müssen denn doch etwas leisten.

Eine Heilige? fragte ich; denn es war die Jungfrau Maria und sie hatte auf diesem Blatte mehr als einen Zug mit ihr gemein.

Ja, eine Heilige! entgegnete sie: die seligste der Duldenden.

Wohl ist sie das! rief ich bewegt — Im Leben und im Leide das hohe Vorbild Ihres Geschlechtes — ein Ideal der Weiblichkeit. Andächtig lauschte sie mit sichtbarem Wohlgefallen dem feurigen Erguße meiner Rede; die Hoffnung trat wie ein glänzender Engel auf ihre Stirn, ihre Wange färbte des Glaubens Flamme, die Liebe sprach von ihren Lippen und beweglicher als

Digitized by Google

die Bruſt der Heiligen ſchwoll der reine Buſen unter dieſen Gefühlen. Ach, eben feſſelte er den fliegenden Blick des Predigers, als die Thüre hinter ihm aufrauſcht und eine häßliche Zwerginn in's Zimmer tritt. Der Putz, der Glanz, das Geſchmeide, welche jene verſchönen, machen dieſe nur widriger. Ich ſpringe erſchrokken auf. Meine Schweſter, Herr Baron! ſagt Laura und wendet ſich wieder zu ihrer Zeichnung. Die Zwerginn erröthet. Meine Geſtalt, mein Dollman und meine Geberden feſſeln ihr ſchielendes Auge an die Erſcheinung; ſie heißt mich jetzt in tiefen Baßtönen willkommen und beſchwichtigt den Schooßhund, der unter dem prismatiſchen Arme hervor, wie Cerberus an der Höllenpforte kläfft. Ihr erſtes Wort iſt eine Gloſſe, ihr zweites die Vergötterung des knurrenden Azur. Ich ſtehe erſtaunt zwiſchen den Schweſtern, vergleiche die geſchwätzige Hexe mit der verſtummten Madonne und beurlaube mich. Laura's Augen geben mir das Geleite, Lea's Schreckgeſtalt erſcheint mir im Traume. Am Morgen ladet mich ihr Bedienter zum Abendmal' auf das väterliche Landhaus ein. Ich ſage zu. —

Lea tritt mir aus dem Pappelwäldchen entgegen, ergreift meine Hand, führt mich durch labirinthiſche Gänge und ſpricht und fragt, lacht und läſtert bunt durch einander. Schweigend folgt der Gaſt, er ſieht, er hört, er antwortet nicht, denn nirgend läßt ſich die Schweſter erblicken. Wir ſtehn vor dem Salon, ein

Digitized by Google

grämlicher Pantalon sieht durch die Glasthür, ein Engelkopf über seine Schulter. Es ist Laura, die mich dem Vater vorstellt und dann zu ihren Gespielinnen führt. Die Mädchen erschrecken über den Eintritt des Husaren, doch der Wehrwolf wird zum Lamme, der Verkehr nach der kurzen Pause wieder lebhaft, die Gesellschaft laut und froh. Ich spreche in Räthseln, welche Laura schnell erräth, spiele im Einverständnisse mit der Schlauen, aus der Tasche, sage der Lea wahr, verscheuche so den Dämon der Langweile, die Wolken von des Vaters Stirn und werde über Tafel der Nachbar seiner schönen Tochter. Er wird von seinem Arzt, jede Dame von ihrem Beistande unterhalten, mit mir spricht die Huldinn von — Politik. Der nah bevorstehende Krieg giebt den Stoff. Sie beklagt im Voraus seine Opfer und alle Herzen welche der Befehl zum Aufbruche verwunden wird. Ich gestehe ihr, daß es mich schmerze, ganz unbedauert, von keinem Segen begleitet, von keinem Auge beweint, dahin ziehn zu sollen und beschwöre sie um ein Scherflein ihres Antheils. Laura sagt dem Bittsteller das warme Mitleid der ganzen Mädchenwelt zu und lockt mir, durch den Zauber traulicher Theilnahme, ein Geständniß über meine frühern Verhältnisse, über meine Flucht vor Emilien und über die Triebfeder der herben Trennung von dem edelsten aller Mädchen ab. Gerührt von ihrem Mitgefühle, von Lust und Wehmuth aufgeregt, ergreife ich still der neuen Freundinn Hand und

Digitized by Google

fühle sanft den kühnen Druck erwiedert. Freund Liber macht indeß die Nachbarinnen froh, von schönen Lippen strömt der Scherz, Laura singt ein süßes Lied. Da schiebt die Schwester still ergrimmt den Stuhl und die Freude verstummt. — Wir sagen uns feierlich gute Nacht.

Früh genug, gestand ich mir auf dem Heimwege: wird das Opfer der Entsagung vergolten. Es war der Vorsicht Hand, die dich in dies Haus, in dieses Engels Nähe führte, den dir dein Genius gewann. — Genug, mein Freund, ich baute ein Feenschloß, das, ach, am Morgen verschwunden war. Thor, der du bist! sprach ich erwachend zu mir selbst: Wohin verstiegst du dich? Gefallen wollte sie, wollte einen Sklaven mehr zu ihren Füßen sehn. Geh, bewahre dein Herz und vergiß sie.

Ich verwarf den liebloſen Rath und begegnete ihr auf dem nächsten Balle. Des Balles Königinn war Laura. Auf alle Tänze schon versagt, wies sie mich mit schmeichelnden Bitten an ihre häßliche Schwester und ich gewann es über mich, die Unholde in den Reihen der Grazien zu führen. Meine dankbare Zwerginn nannte mich ihren lieben Husaren und ließ mich nicht mehr von der Hand. Neid und Selbstsucht, Spott und Ingrimm drängten ihr Herz auf ihre Zunge, ich mußte, fort und fort zu den blauen Lippen herabgebeugt, mein Ohr den herben Glossen Lea's weih'n, die mich mit verletzender Hand immer feuriger drückte, mit dem schielenden Auge immer

Digitized by Google

schmachtender ansah, mir endlich, berauscht von den Freuden der Tafel, gestand, daß sie die Erbinn einer halben Million, daß sie die Güte selbst, daß sie nicht abgeneigt sey, der Genius eines jungen, mittellosen Mannes zu werden. Oft sah ich Schmerzensohn aus diesen Flammen meiner Qual zu der göttlichen Laura hin, die mir die herbe Pflicht mit holdem Lächeln und wenn der Tanz sie in meine Nähe führte, mit leisen, wohlthuenden Worten versüßte.

Der Ball war aus; Lea packte sich in ihren Mantel, ich nahm der Schwester Tuch aus des Bedienten Hand und schlang es um den blendenden Nacken. — Gute Nacht! sprach sie mit erregendem Zaubertone — ich will's vergelten!

Hörst Du wohl, Freund! sie will's vergelten. Eben tritt der Vater zwischen uns. Er hat gespielt, hat gewonnen, hat getrunken, ist seelenfroh. Er gedenkt des angenehmen Abends auf dem Landhause, bittet, ihm bald wieder einen solchen zu schenken, lädt mich auf morgen ein. Ich drücke ihn wie ein zärtlicher Sohn an's Herz, führe die Schwester zum Wagen und schließe in dieser Nacht kein Auge. Ich schreibe bis der Abend dämmert an Laura, zerreiße, zerschneide, vertilge was ich schrieb, schreibe von neuem dasselbe, schleiche mit dem bescheidenen Geständniß' in der Hand nach ihrem Hause, unbemerkt in ihr Zimmer und der offene Strickbeutel bietet dem Liebesbriefe einen willkommenen Versteck dar. Ihr Mäd-

Digitized by Google

chen öffnet mir den Saal, ich bin im Eintreten als eine odemlose Ordonnanz mich zu dem General entbietet. Lea stürzt herbei, muß wissen was es giebt, verwünscht den Feldherrn der mich ihr entreißt und den ich, begraben in Rissen und Papieren, finde.

Wir marschiren! sagt mir dieser: und mein Adjutant ist verschickt, haben Sie die Güte, bis morgen seine Stelle zu vertreten. Diese Befehle müssen vor Tage noch ausgefertigt und an die Behörde gesandt werden. Ich arbeite bis zum Morgen an seiner Seite, kehre schlaftrunken heim und finde bei'm Aufstehn folgendes Billet auf meinem Tische.

„Ja! Ja! ich will die Ihre seyn und selbst mein Vater ist nicht abgeneigt. Morgen erwarten wir Sie. Sehnsuchtvoll seh' ich dem Manne meines Herzens entgegen.

L. van der F."

Welch ein Erwachen, welch ein Glück! Mein Zustand liegt außer dem Gefilde der Darstellung. Die Ewigkeit vergeht, der morgende Abend ist da, ich fliege bebend über den Vorsaal, werde in des Vaters Zimmer geführt, fasse, keines Wortes mächtig, seine Hand und drücke sie an meine Brust.

Herr Baron, sprach der Alte mit dem Gleichmuthe eines kalten Geschäftmannes: Sie wollen also? Auch meine Tochter will! Diese Uebereinkunft soll mich, wie ich hoffe, vor allen künftigen Vorwürfen sicher stellen;

Digitized by Google

doch darf das Mädchen, bis zu meinem Hintritte, nur auf die Zinsen des Muttertheiles rechnen.

Ich rechne blos auf Ihren Segen! erwiederte ich.

Das ist christlich! entgegnete der Alte: aber der Krieg so gut als erklärt. In wenigen Wochen, in wenigen Tagen vielleicht, bricht das Heer auf und bis dahin muß meine Tochter — sie wünscht es selbst — Ihre Gattinn seyn.

Ich bedecke den Vater aller Großmuth mit glühenden Küssen, mit segenvollen Thränen und beschwöre ihn, die Vollendung meines Glückes nach Kräften zu beschleunigen. Noch aber fehlt die königliche Bewilligung. Auch dafür hat das Vaterherz Rath gewußt. Sein Tisch- und Seelenfreund, der Pater Superior ist erbötig, uns in der Stille einzusegnen und die Verbindung bleibt, bis zum Austrage jener Förmlichkeit, ein Geheimniß.

Eben tritt der gefällige Seelenhirt in das Zimmer. Mein Schwiegervater küßt ihm mit kindlicher Ehrfurcht die Hand, ich Ketzer drücke den allein Seligmachenden mit dem Feuer eines glücklichen Husaren an's Herz und verbeuge mich schadenfroh gegen Lea, die, von dem jungen Handels-Gehülfen des Vaters begleitet, heiterer als an dem Verlobungtag' ihrer Schwester zu hoffen stand, eintritt.

Der Pater räuspert sich, spricht von dem unverkennbaren Werthe irdischer Güter, von dem Unwerthe körperlicher, zur Sünde lockender Reize, von Adams

Digitized by Google

Falle, von Noahs Arche, von der Bedeutung des sechsten Gebotes und bittet mich endlich, mit der verehrten, zukünftigen Gemahlinn in seine Nähe zu treten. Ich sehe mich vergebens nach dieser um und springe verblassend zurück, als Lea mit einem herrischen Nun? und dem Geberdenspiel' einer Xantippe zu mir aufschielt.

Wär's gefällig? fragt der Superior — Was fehlt Ihnen? der Vater.

Die Braut! entgegne ich: Laura fehlt! Man steht erstaunt, Lea dreht sich wie ein Derwisch um ihre Achse und stürzt, laut schreiend, aus dem Zimmer. Laura, spricht der Vater mit ausbrechendem Grolle: ist die Verlobte dieses jungen Mannes, den ich gestern zum Handels-Gefährten erklärte, Sie aber sind ein Närrischer! Der geistliche Herr sieht unverrückt in die ergriffene Dose, Laura's Bräutigam faßt theilnehmend meine Hand und schwört, als ich sprachlos davon eile, daß er, nicht ich, der Mann ihrer freien Wahl sey.

Noch lag die Quittung über jene Gelder in meiner Brieftasche. Ich verglich, zur Besinnung gekommen, ihre Handschrift mit der des empfangenen Billets. Sie hatten keinen Zug gemein. Also nahm ich, bis dahin geblendet von Eigenliebe, Laura's Güte für Liebe, ihre freundliche Hinneigung für die Ziehkraft des Verlangens? Also hatte mir Satan, der Schadenfrohe, Lea's Strickbeutel statt des ihren in die Hände gespielt, diese mein Geständniß in ihm gefunden und, des Erlösers froh, den

Digitized by Google

Vater selbst zu dieser Eile begeistert? Ja, der Wirrwarr lag am Tage und die Last des Grams und die Qual der Schmach auf meiner Seele.

Ich kehrte nach wenigen Tagen zu dem marschfertigen Regimente zurück. Fernher glänzte mein freundliches Standquartier im Schimmer des Abendrothes, das die Mäler süßer Erinnerungen und Emiliens Fenster vergoldete. Freier athmete Dein Freund, denn keine dieser Erinnerungen machte ihn schamroth.

Eine weiße Gestalt wandelte unter den Linden der Vorstadt. Sie ist's. Emilie ist's, eben tritt sie in den Garten der Tante. Mein Herz vergißt das Gelübde der Entsagung, ich vertraue das Pferd einem mir bekannten Knaben und eile der Einsamen nach. Sie weilt zwischen der Blumenflur, pflückt Rosen, nimmt mich wahr und verbleicht. Der Ergriffene faßt ihre Hand und bedeckt die zitternde mit heißen Küssen. Weinend umfängt ihn Emilie, doch unter den Thränen lächelt die Holde und diese Thränen gelten der Freude. Sanft von mir abgewandt, zieht sie einen Brief aus dem Busen. Lies, Wilhelm! flüstert sie und reicht mir ihn: so eben empfing ich das durch die Post.

Ich küßte den Lebenswarmen und las —

„Möchte diese Kleinigkeit hinreichen, den Gram eines edeln Mädchens in Freude und die Dornen Ihres Kranzes in Myrten zu verwandeln. Das Glück ist die ewige Schuldnerinn des Verdienstes

und die Erfüllung der gemeinen Pflicht des Dankes unwerth."

Ich stand, versunken in Rührung und Entzücken. Ja, das war die Handschrift Laura's, die ich jedoch — verdamme mich nicht — der forschenden, von Mißtrauen und Zärtlichkeit bestürmten Braut gegenüber, verleugnete.

Wisse denn, daß das Geschenk der Fee reich genug war, den Lebensweg des genügsamen Paares zu ebenen; daß es mir wohlthat, aus Laura's Hand den Blüthenkranz der Vergeltung zu empfangen, daß Emilie die Meine ward und daß ich jetzt, bedeckt mit Wunden, heimkehre, um in dem sichersten aller Heilbäder, im Arme der Liebe, an des Weibes treuer Brust zu genesen.

Digitized by Google

Die Einquartirung.

Seitenstück zu den Commandantinnen.

Erstes Kapitel.

Der böse Krieg! klagte die Postmeisterinn. Ihr Eheherr faltete gähnend die Hände und sprach: Ich danke nur Gott, daß wir hiesigen Orts so verschont bleiben! —

Sie danken zu früh! fiel Doktor Schweller, des Postmeisters Schwiegersohn, ein und warf einen finstern Blick auf seine Frau, welche so eben ganz leise zur Schwester ihres Mannes sprach: — Den Feind möchte ich nicht, aber Freunde!

Ja wohl! erwiederte diese: ich wollte, es zöge ein Häufchen ein! Husaren etwa, oder Dragoner; da gäbe es Bälle, Schmäuße, Schlittenfahrten, wie drüben in Weidenburg. Dorchen warf jetzt auch einen Blick nach ihrem Manne hin und lispelte noch leiser als vorhin: — Hoffe das nicht! Du kennst Deinen Bruder —

Auch wüßte ich nicht, fuhr der Doktor fort: wie man sie unterbringen sollte?

Digitized by Google

Der Herr wende es ab! entgegnete die Postmeisterinn: aber das fände sich. Im siebenjährigen Kriege (sie lächelte bei der Erinnerung) lag wohl öfter ein ganzes Regiment in dem Orte.

Der Vater schlug mit Hast auf das lederne Kissen des Sopha's. Hier, sprach er: hat damals mancher Prinz gesessen; weißt Du noch, Fiekchen? Die Mutter blies erröthend in den Kaffeh und zeigte statt der Antwort zum Fenster hin, an das der Herr Gevatter klopfte. Dorchen öffnete nicht ohne Anstrengung das eingefrorene und mit schmetternder Stimme rief der Stadtvogt: — Was neues! ich kann mich nicht aufhalten — ein ganzes Bataillon — vor Abend noch! Damit verschwand er.

Der Postmeister brummte seinen Fluch und rückte die Mütze, die Mutter setzte den Kaffeh zurück, Herr Schweller rief erblassend dem fliehenden Stadtvogte nach und seine junge Gattinn sagte: — Da bin ich doch neugierig, wen uns der Himmel zuführen wird? Ihr Mann stampfte in seinem Aerger mit dem Fuße — Neugierig? schalt er: nur neugierig? Und das sagst Du mit einem Ton' und einer Zufriedenheit, als ob die Familie zum Besuche kommen sollte? Eine zartfühlende Frau würde außer sich seyn.

Ich wüßte nicht, warum? entgegnete Dorchen: es sind ja Landsleute und die Weidenburger Frau Muhme

Digitized by Google

versicherte uns gestern noch, daß sie dort sehr gut mit ihnen auskämen.

Ja, unvergleichlich! setzte seine Schwester hinzu. Es sollen kindfromme Leute seyn, die kein Wasser trüben und mit allem fürlieb nehmen.

Herr Schweller verwünschte die Frau Muhme zusammt den ungebetenen Gästen und eilte nun dem Stadtvogt nach, um durch Geld und gute Worte das Uebel wo möglich von seinem Hause abzuwenden. Da stand bereits mit großen Buchstaben — Herr Fähndrich von der Dole — an seiner neuen, wohlgebohnten Hausthür geschrieben und der flinke Fourier fügte so eben noch zwei Pferde und einen Bedienten hinzu.

Halt, guter Freund! sagte jener: Das fehlte noch! Ihnen mag das Schreiben wohl leichter werden als uns das Beherbergen, aber bei mir ist weder Raum noch Stallung für einen solchen Gast.

Muß werden! Muß werden! erwiederte dieser: der Herr Fähndrich machen sich schmal. Ein Mann wie ein Däuschen, soll mich der und jener holen! man sieht ihn lieber kommen als gehn.

Ich verlange den Feldprediger, Herr! fiel Schweller mit wachsendem Aerger ein: den Feldprediger, sag' ich Ihnen —

Der starb uns!

Starb? Das ist ein Unglück! ein wahres Unglück! So nehme ich den ältesten Stabs-Offizier.

In dieſe Nußſchale? Da käme ich ſchön an! Der Herr Oberſte ließen mich krumm ſchließen!

Krumm oder gerade! rief der Angſthafte mit ſteigendem Grimme: Mir zu Gefallen legt den Teufel ſelbſt, nur keinen jungen in das Haus.

Der Quartiermacher ſah den Doktor mit großen Augen an, dann auf die Hand und ſprach, als dieſe jetzt der ſeinen mit einer thätigen Fürſprache entgegen kam: — Sie ſollen zufrieden ſeyn! Damit löſchte er ſchnell den Fähndrich von der Dole wieder weg, ſchrieb ſtatt deſſen nach kurzem Beſinnen „Herr Stabs-Chirurgus Grämlich" — lachte laut dazu und ſagte: — Vor dem reißt ſelbſt der keckſte Sperling aus.

Der Doktor kehrte ſichtlich erheitert in das Poſthaus zurück, küßte ſeinem Dorchen zu ihrem Befremden die Hand und erſuchte ſie, die Gaſtſtube in Bereitſchaft ſetzen zu laſſen. Die Folgſame eilte, von der überraſchenden Güte des Murrkopfes geſchmeichelt, nach Hauſe und traf da noch auf den Fourierſchützen, der das Quartier beſehen wollte und bis jetzt von einer verſchloſſenen Thür zu der andern gezogen war.

Guten Tag, Herr Landsmann! ſprach die Doktorinn mit ihrer lieblichen, freundlichen Weiſe: wen bekommen wir denn?

Der Quartiermacher ſah und hörte kaum die holdſelige Frau, als er, ſeinem Fähndrich zu Liebe, von neuem nach der Kreide griff, den Grämlich wieder zur

Digitized by Google

Dole machte und mit dem mildeſten Ton ſeiner Kehle demüthig erwiederte: — Ach, allerbeßte Madam, einen herrlichen, prächtigen Mann, Sie werden mir Dank wiſſen. Er trinkt nicht, er ſpielt nicht, er flucht nicht und bläſ't eine Flöte! man hört ſie nur gern.

Schon bei Jahren? fragte ſie. So etwa in den Ihrigen! entgegnete der Fourierſchütze: ein bildſchöner Herr und züchtig und gerecht wie — das ſechſte Gebot. — Unſere Damen zu Hauſe — Ja, wenn ich reden dürfte! Aber er — Gott bewahre!

Das wäre viel! dachte Dorchen und dieſe feurige Empfehlung ſchien auf die Wahl des Bettzeuges, des Stuben-Geräthes und ſo mancher hergeliehenen Bequemlichkeit einen bedeutenden Einfluß zu äußern. Es dämmerte ſchon, als ſie ſelbſtzufrieden vor der niedlichen, eben vollendeten Einrichtung ſtand und der Jubel der Straßenjugend, das Wirbeln ferner Trommeln, der Strom der vollſtimmigen Muſik die Ankunft des Bataillons verkündigte. Näher und immer näher kam es und ihr ſcharfſehendes Auge ſtrebte, Trotz der Dämmerung, in dieſer Männermaſſe den Jüngling aufzufinden, den köſtlichen, den wunderſchönen, den keine Lais noch entweiht, kein Weib entzückt, umſponnen hatte.

Aber vergebens muſterte ſie Zug für Zug. Zwar fehlte es nicht an edeln Geſtalten, doch keine von dieſen reichte hin, der Darſtellung des Fourierſchützen auch nur zur Halbſchied zu entſprechen. Doktor Schweller hatte

Digitized by Google

indeß, der Sache gewiß, seinen Schwiegerpapa in den Engel begleitet, saß dort bis Mitternacht am Spieltische fest und schnarchte bereits neben seiner lauschenden Gattinn, als diese endlich den Tritt der Rosse vernahm, sich aus dem Bette stahl, den Offizier am Hause halten und vom Pferde springen sah.

Sie griff bereits, ihn zu empfangen, nach dem Mantel, doch ein Blick auf den schlafenden Mann, ein zweiter auf die zerknitterte Nachthaube und ein dritter in ihr Inneres reichte hin, die arglose Aufmerksamkeit zu verdammen und ihn für diese Nacht dem Beistande der alten Köchinn zu überlassen. Jetzt sah die Doktorinn — zwar nur durch's Schlüsselloch, das die Treppe bestrich — aber mit lebhaftem Verdrusse, wie Hannchen, ihre Schwägerinn, die sie längst im Schlaf versunken glaubte, im vollen Anzuge auf dem Vorsaale stand und den Erscheinenden bewillkommte. Sie sah gespannt an ihm empor, er schien ihr fast zu lang für seine Jugend, doch hatte der Quartiermacher nicht offenbar zuviel gesagt. Die Löwenhaut kleidete ihn trefflich, er war Trotz dem Thauwetter und dem Nachtmarsche mit gewinnendem Anstande gekleidet und verklagte in wohltönenden Worten sein Geschick, das ihn zur Bedeckung des Geschützes erlesen und im Gefolge dieses mühseligen Berufes verdammt habe, den Schlummer aus so schönen Augen verscheuchen und hier schon im ersten Augenblick' als Ruhestörer auftreten zu müssen. Hannchen versicherte

ihrerseits, nur selten früher als eben jetzt zu Bette zu gehn, bot ihm Thee, Kaffeh, Wein, kalte Küche an und öffnete dem Versagenden jetzt selbst die Thür des Gastzimmers. Der Doktor, dem, seitdem er entschlummert war, von Einquartirung träumte, hörte im Schlafe das Knarren der besagten Thür, richtete sich plötzlich auf, erschreckte durch die rasche Bewegung seine Frau und murmelte: — Ist Grämlich da?

Dorchen glaubte daß er im Schlafe rede, sie fertigte ihn mit einem flüchtigen Ja ab und huschte, als die Schwägerinn jetzt in ihr Schlafzimmer zurückgekehrt war, an die Seite des fortträumenden Gatten.

Der Morgen grauete, als das Uebelseyn, von dem sie sich seit Mitternacht bedrückt fühlte, allgemach zum bittern Schmerze ward; ihr Wimmern weckte den Doktor. Der ängstlich besorgte Ehemann erschrak, doch sein zweiter Gedanke war der alte Feldarzt, den ihm der Himmel, wie es schien, recht augenscheinlich zum Retter gesandt hatte.

Er tröstete für den Augenblick die Leidende mit der Aussicht auf schnelle und gewisse Hülfe, warf den Schlafrock um und sprang zu dem Gaste hinüber, dem so eben die freundliche Empfängerinn im Traum erschien. Herr Grämlich! — Guter Freund! — Bester Herr Stabs-Chirurgus! flisterte, sprach und rief endlich der bestürzte Ehemann, als die milderen Töne am tauben Ohre des

erschöpften Schläfers verhallten. — Wer da? fiel der Fähndrich ein und richtete sich schnell empor.

Geschwind! bat Schweller, seine Hand ergreifend: kommen Sie! Stehn Sie Ihr bei! Meiner Frau, meine ich. Kraft Ihres Amtes — ich beschwöre Sie! Damit ging er in die Erscheinung des Uebels ein und setzte es dem Fähndrich weitläufig aus einander. Der Herr von der Dole glaubte noch immer daß ihm träume, sprang endlich laut auflachend aus dem Bett', ergriff das Nachtlicht und betrachtete den seltsamen, plötzlich verstummenden Hauswirth. Dieser sah statt der verhießenen Sperlingscheuche ein Adonis-Gesicht, stampfte hastig mit beiden Füßen und eilte still ergrimmt zurück an's Bette der Kranken, die ihm versicherte, daß ihr bereits viel besser und der herbe Schmerz wahrscheinlich nur die Folge einer Erkältung sey, der sie sich im Laufe dieser Nacht ausgesetzt habe. — Das fehlte noch. Erkältung! Im Laufe dieser Nacht? Der Argwohn der Eifersucht ward zur Gewißheit, die Haare seines Hauptes stiegen gen Berge. Sie hatte — o, das lag am Tage — während dem er im Engel sein Geld verlor, den Quartiermacher bestochen, den Fähndrich erwartet, empfangen, bewirthet und der Himmel weiß wie und wodurch sich die Erkältung zugezogen. An Hannchens Aussage aber, die das brüderliche Verhör, da sie bekanntlich Werch am Rocken trug, in Verlegenheit setzte, war offenbar kein wahres Wort.

Digitized by Google

Er eilte stracks zu dem Stadtvogte der ihn abwies; er suchte den Quartiermacher auf, der ihn auslachte, er schüttete sein Herz vor dem Schwiegerpapa aus, der ihn einen Phantasten schalt und vom siebenjährigen Kriege erzählte, wo die Fähndriche oft zu Dutzenden im Hause gelegen und sein Fiekchen in Versuchung geführt hätten.

Zweites Kapitel.

Die Hauswirthe standen jetzt zu Haufen auf der Straße. Der eine mußte wissen, wie es dem andern ging, was er dazu sage, wie stark er belegt sey? Auf dem Markte und an den Ecken, auf dem Rathhause und im Keller, im Ehebette wie im Kramladen ward kein Wort gewechselt, das nicht auf die Einquartirung Bezug nahm, welche damals noch zu den seltener'n Erscheinungen gehörte. Ein Nachbar lachte den andern aus, eine Nachbarinn verhörte, beneidete oder bedauerte die andere. Köchinnen und Dienstmädchen umlagerten die Wassertröge, gestanden sich, noch keine schöneren Soldaten gesehn zu haben und die Glücklicher'n unter ihnen führten den Herrn Corporal oder Scharfschützen, dessen Herzblatt sie bereits geworden waren, redend ein. Als endlich der Mittag nahte, die Offiziere den Markt erfüllten, die Musik der glänzenden Wachparade losbrach, wurden Kirche und Schule plötzlich leer, Küchen und Nähtische standen verlassen, alle Fenster, alle Augen, alle Lippen

Digitized by Google

öffneten sich und selbst in den versunkenen Busen der Postmeisterinn kehrte die Zeit Friedrichs des Großen auf Flügeln schmerzlich süßer Sehnsucht zurück.

Des Doktors Boden hing voll Wäsche. Dorothee, der kein Finger mehr wehthat, sah jetzt nach dieser, ließ sich von dem begleitenden Hannchen an ein Dachfenster hinlocken, aus dem man die Wachparade übersah und dort den Fähndrich von der Dole zeigen, der herrlich wie ein Genius aus dem Kreise seiner Brüder hervorragte. Ein leiser Seufzer stahl sich jetzt aus beiden Herzen und gegenüber starrte der Doktor, von einer Linde bedeckt, mit dem Fernglas' am Auge, die Fenster seiner Wohnung an, nahm die bevölkerte Dachkammer wahr und erschien nach einigen, gewaltigen Sätzen hinter den erschrockenen Lauscherinnen. Es entspann sich ein harter Kampf.

Dorchen machte heute zum ersten Male die Rechte des Weibes geltend und bestand darauf, daß der Gast, wie es allerwärts Sitte sey, zu Tische gebeten werden solle; der Doktor wollte dagegen das Essen auf die Stube des Offiziers geschickt und diese Unart mit ihrer Unpäßlichkeit entschuldigt wissen. Aber vergebens sprach er von Treulosigkeit und Gefallsucht, von werthlosen Weibern und lüsternen Schwestern, denn die junge Frau, welche weit eher ihr ganzes Geschlecht als einen so angenehmen Mann um nichts und wieder nichts hintan gesetzt hätte, bestand auf ihrem reinen Willen und drohte,

Digitized by Google

als er wie gestern zu stampfen anfing, mit der Flucht in ihrer Eltern Haus.

Gute Freundinnen, die im Vorübergehen zufragen wollten, welch Loos der Doktorinn im Betreff der Einquartirung gefallen sey, unterbrachen die Streitenden.

Wir haben ein Junkerchen, sagte Salome: aber der arme Engel ist unpaß; er kriegt einen Backenzahn.

Und bei uns, klagte Fritzchen: ist dagegen ein alter Hauptmann eingezogen, der sich eben den letzten ausreißen ließ.

Und uns, fiel Leonore ein: schickt der verwünschte Stadtvogt einen alten, häßlichen Stabs-Chirurgus über den Hals, der wie ein Kampfer-Baum riecht; der hinkt und schielt und außerdem noch eine dicke, feurige, unbeschreibliche Nase hat, die mit haarigen Warzen bedeckt ist.

Da sind wir glücklicher! sagte Annchen, als eben der Herr von der Dole mitten unter sie trat und seine schuldige Aufwartung machte. Dorchen ward roth, der Fähndrich ward es auch bei dem Gedanken an den Beistand, zu dem ihn ihr Gemahl nach Mitternacht eingeladen hatte. Jene bemerkte, daß ihr schon irgendwo die Ehre seiner Bekanntschaft geworden seyn müsse, dieser frischte durch die Versicherung, daß ihn vor zwei Jahren das Glück in dem Maße begünstigte, die Weidenburger Kirchweih mit ihr feiern zu dürfen, eine höchst angenehme Erinnerung in Dorchens Herzen auf und das Gespräch war nun im Gange. Die Freundinnen standen

Digitized by Google

noch lange lächelnd da, wurden endlich, als sich kein Strahl seiner blitzenden Augen, kein süßes Wort seiner kußwürdigen Lippen bis zu ihnen verlor, ernst, dann finster und empfahlen sich plötzlich. Die gleichfalls übersehene und hintan gesetzte Schwägerinn begleitete sie und das Kleeblatt versicherte sich vor der Thür, daß der Geschmack verschieden, daß der Fähndrich dort zu stark und da zu mager, bloß in der Ferne hübsch und am Ende nur ein junger, langstörriger Mensch sey.

Dem Doktor war indeß, als ihn vorhin die Freundinnen seiner Frau unterbrachen, ein sehr willkommenes Auskunftmittel beigefallen und er sofort auf den Paradeplatz geeilt, um seinen Widersacher aufzusuchen und an der Gasttafel des Engels zu bewirthen, der Fähndrich aber stand eben bei seinem Roß im Stalle, als jener aus dem Hause flog und saß längst zwischen der Frau und der Schwester, als sich Schweller noch immer nach dem Verschwundenen umsah und in allen Wein- und Kaffehhäusern der Stadt nach ihm fragte.

Drittes Kapitel.

Der Wirth kam endlich, denn es regnete stark und er hatte, bei der Eile die ihn trieb, den Regenschirm verschmäht — ganz windelnaß zurück, fand den Herrn von der Dole in seinen vier Pfählen, erblickte das vierte Gedeck auf dem Tische, vernahm eine Strafpredigt der

Digitized by Google

Frau und der Schwester über sein langes, unartiges Ausbleiben und begegnete in des Gastes Antlitz einem unwillkührlichen Lächeln, das der seltsamen Erscheinung dieses Morgens galt. Er lächelte ebenfalls, jedoch wie Mephistopheles und legte mit unsteter Hand die Suppe vor.

Der Fähndrich führte das Gespräch von neuem auf jene Kirchweih und ließ den Doktor, zur Vollendung des Entsetzens, vernehmen, daß ihn sein freundlicher Genius hier in die Nähe einer frühern Bekannten zurückführe, daß so eben von einigen der frohsten Stunden der Vergangenheit, die er zum Theil' an ihrer Seite durchlebt habe, die Rede sey und daß man Sorge tragen werde, die gütigen Pflegemütter des Bataillons durch Musik und Tanz für die Last der Einquartirung zu entschädigen. Da biß sein Wirth verstummend in den Löffel, Dorchen nach einem auf ihres Mannes Antlitz geworfenen Blicke in die Zunge; nur Hannchen wurde laut. Sie nannte diese Vergeltungluſt allerliebst, bat den Gütigen, in Rücksicht auf die Unsicherheit seines Hierseyns, die willkommene Verheißung baldmöglichst zu erfüllen, sagte ihm in Voraus die ersten Tänze jeder Gattung zu und empfing im Laufe dieses Erbietens von des Doktors großer Zehe einen Wink, welcher ihr letztes Wort zum Schrei erhob. Der Gast erschrak, Dorchen lachte laut, ihr Mann ward blaß, Hannchen aber zog die niedlichen Füße schnell unter den Stuhl zurück, sie wollte von einer Nadel gestochen worden seyn und ihr

Digitized by Google

Nachbar nahm zu Folge dieser Angabe Gelegenheit, die geschmackvolle Busennadel, welche Dorotheens Halstuch fest hielt, zu rühmen; er versicherte, die edle Form derselben schon auf jener Kirmes mit stillem Wohlgefallen bemerkt und bewundert zu haben.

Sie fühlte sich von diesem Uebermaße der Aufmerksamkeit, welche selbst die Form ihres unbedeutenden Geschmeides aufgefaßt hatte, wohlthuend angeregt und äußerte gegen Johannen leis' und lächelnd die Bemerkung, ob sie nicht an jenem Tage vielmehr die Haarschleife mit den drei Perlen getragen habe? Der Fähndrich aber, der die Frage vernahm, neigte sich in seiner Unschuld zu dem streitigen Gegenstande hin, betheuerte auf sein Ehrenwort, daß es dieselbe sey und er da gar nicht irren könne.

Der Hechtkopf, welchen ihr Gemahl im Taumel des stillen Grolles zu einem Bissen gemacht hatte, unterbrach ihren Wortwechsel. Er verbreitete die Werkzeuge der Kreuzigung, welche dieser Schädel bekanntlich enthält, so Schmerz-erregend in des Doktors Schlunde, daß derselbe unter fürchterlichen Geberden aufsprang, sämmtliche Tischgenossen in Schrecken setzte und unfehlbar erstickt seyn würde, wenn ihn der sachkundige Bediente nicht sofort durch mehrere schonungslose, in den Rücken versetzte Püffe von der Passion und zu neuem Lebensodem verholfen hätte.

Die Noth war vorüber, Dorchen schenkte dem Gaste, der wie ein Mädchen trank, das leere, jetzt endlich auf

ihr Zureden geleerte Glas voll und er faßte eben, es zu verhindern, ihre weiße liebliche Hand, als Hannchen plötzlich, wie der Bruder vor wenigen Minuten, angsthaft auffuhr, an's Fenster flog und Feuer! rief.

Der Fähndrich ließ betroffen Dorchens Hand, diese die Flasche, der Bediente den Teller, der Doktor den Zahnstocher fallen, mit dem er, unter dem Tische hin, seine duldsame, von dem Widersacher betastete Frau zu bedeuten gesucht hatte. Die Trommel ertönte jetzt hart am Hause. General-Marsch! rief der Gast: nicht Feuer! — Gottlob! schrie der schnell verklärte Doktor. Das ist ja traurig! sagte die bestürzte Schwester und Dorchen flisterte mit elegischem Tone: — Sie armer Mann! Der Fähndrich dankte der Theilnehmenden mit einem ehrenden Handkuß' und umarmte zur gesegneten Mahlzeit den Wirth, der ihn wie Judas Ischarioth an sein Herz drückte, dem Diener packen, dem Störenfried auf's Pferd half und mit lauten und herzlichen Wünschen bis zur Hausthür geleitete. Herr von Dole sah jetzt zu dem Fenster auf, aus dem zwei Schwanenarme ihm das schmerzliche Lebewohl zuwinkten, erwiederte es mit leichtem Anstande und zwang das wilde Roß, mit gleichem Anstande fortzuschreiten.

Viertes Kapitel.

Zwei Boten hatten im Laufe dieses Morgens, kurz nach einander, den Doktor vergebens nach Nesselberg,

Digitized by Google

wo er Gerichtshalter war, abgerufen; jetzt stand, Dank sey dem General-Marsche! der Beruf-Erfüllung kein Dämon mehr im Wege, er warf sich auf sein Pferd und eilte fort. Dorchen und Johanne saßen sich nun verstimmt und sinnend am Arbeittische gegenüber, bemerkten — denn es goß wie bei der Sündfluth — von Zeit zu Zeit, daß der Doktor recht naß werden würde und beklagten laut und innig den neuen, früh geschiedenen Freund und seine Abhängigkeit von dem heillosen Kalbfelle, das ihn in dies schreckliche Wetter hinaus rief.

Triefend, halb erfroren und von den mancherlei Anstrengungen dieses Tages ganz erschöpft, klopfte der zurückkommende Schweller um Mitternacht an das Stadt-Thor, erschrak über das Wer da! des Grenadiers, der es öffnete und noch viel mehr als ihm dieser auf sein Befragen verkündigte, daß das Bataillon nach einem zweistündigen Marsche die Weisung zur Rückkehr erhalten habe und mit der sinkenden Nacht wieder hier eingerückt sey.

Der Plagegeist in seinem Herzen fuhr schnell vom Schlummer auf. Im Poststalle war Licht; er gab das Pferd dort ab, eilte grollend seiner Behausung zu und der Hauptschlüssel öffnete ihm alle Thüren. Lange lauschte er im Vorsaale, griff sich nach Dorchens Zimmer fort und begegnete auf dem Wege dahin manchem Heergeräthe, das ihm des Fähndrichs Wiederkehr verrieth. Kein Nachtlicht brannte in der Frauen Kammer, das Bett

Digitized by Google

war leer, ihr Nachtkleid fehlte. — Dem Wahnsinne nahe, schwankte er jetzt mit dem Lichte in der bebenden Hand nach der Gaststube, klinkte leise und fand sie verschlossen. Sein Hauptschlüssel schaffte Rath. Herr von der Dole lag, nur halb entkleidet, in tiefen Schlaf versunken und auf dem Stuhle des Nebenbettes lag — wer schildert sein Entsetzen — Dorchens Nachtkleid vor ihm da. Des Fähndrichs blanker Säbel stand daneben. Noch ein Mal sah er hin — das Bettchen war besetzt, die Schleife ihrer Nachthaube ragte, sammt einem Theile des Kopfes, aus dem umfangenden Kissen hervor. Lange stand der Vernichtete sinnlos und angewurzelt, bis ihm jetzt plötzlich Rath von oben kam. Er schlich davon, schloß leise die Thür wieder ab, hing die äußere Klammer vor und flog wie ein Sturmwind nach dem Posthause.

Staffetten und Extraposten hatten das schwiegerelterliche Paar bis jetzt in Thätigkeit erhalten. Einem Gespenste gleich trat der Doktor ein, erzählte unter Zähnklappern was er sah, belegte mit Dorchens, vom Stuhle weggestohlenem Nachtkleide die Aussage und beschwor den fluchenden, ungläubigen Papa und die schluchzende, gläubigere Mutter, ihn als Zeugen zu begleiten und das Corpus delicti selbst überraschen zu helfen.

Der Vater griff jetzt nach seinem Hirschfänger, die Postmeisterinn, nach langem Sträuben, nach einem unnütz verschwendeten Strome von Worten, die bald die

Digitized by Google

Unschuld ihres Kindes vertheidigen, bald die mögliche Schuld mildern sollten, zum Pelzmantel.

Wehe den Schläfern! Schon naht die Nemesis. Schon steht das heimliche Gericht vor der Gaststube. Der eifersüchtige, betrogene, Schmach und Verderben, Haß und Rache schnaubende Eheherr öffnet die Thür, der Postmeister schwingt die Klinge, die Mama verhüllt das Antlitz und eine ehrwürdige Matrone erhebt ihr Haupt aus dem Kissen, starrt diese seltsamen Erscheinungen an und fragt, warum man sie so unsanft in der Ruhe störe? Der Doktor macht ein Schafgesicht, der Postmeister ist nahe daran, ihn mit einem Denkzettel zu vergnügen, die Schwiegermama ruft: Gott sey gelobt! und zwischen Thür und Angel erscheint jetzt Dorchen an Johannens Arm und spricht erzürnt mit Heftigkeit: — Mann, sage mir, bist Du bei Sinnen?

Fünftes Kapitel.

Als vorhin der Abend grauete und Hannchen die aufmerksame Zuhörerinn noch immer von dem schönen Fähndrich und allen Freuden und Bällen und Zerstreuungen unterhielt, die der fatale General-Marsch zum Thor hinaus getrommelt habe, trat plötzlich eine ältliche Dame bei ihnen ein. Die Generalinn von der Dole. Sie reis'te hier vorbei, auf ihre Güter, hörte daß die Stadt so eben von dem und dem Bataillon besetzt wor-

Digitized by Google

den sey und eilte nun, den vielgeliebten Sohn zu überraschen und an das mütterliche Herz zu drücken. Aber der Wagen zerbricht unfern der Stadt. Sie achtet, gestärkt von den Freuden des Wiedersehens, weder den Regen noch den Koth, geht an des Dieners Arm herein, erfährt daß sie zu spät kam und sucht nun das Quartier ihres Woldemar auf, um wenigstens zu hören, ob er noch wohl auf gewesen, wie er ausgesehn, was er etwa geäußert, gewünscht oder bedurft habe?

Der Wirthinn, deren Phantasie sein edles Bild erfüllt, kann nichts willkomm'neres begegnen. Sie preißt mit Wärme seine Güte und Bescheidenheit, seinen Frohsinn und Anstand, die fleckenlose Blüthe seines Geistes und Körpers. Hannchen wird, wenn jener der Odem versagt, zum rastlosen, ergänzenden Echo, Beide ersuchen die Ehrwürdige, es sich für diese Nacht im Zimmer des geliebten Sohnes gefallen zu lassen und beeifern sich nun, ihr zu dienen. Jede bringt, um sie mit trockener Wäsche zu versehen, ihr feinstes Weißzeug, ihre gefälligsten Nachtkleider herbei, doch Woldemars Mutter findet, bescheiden wie ihr Sohn, dies zu gut, ein andres zu enge und greift zuletzt nach dem Schlafrocke, den Doktor Schweller mit sich nahm.

Jetzt öffnet sich die Thür. Die Trommeln tönen wieder, der Fähndrich sieht herein, entschuldigt die befohlene Rückkehr, nimmt seine Mutter wahr, traut seinen Augen nicht und sinkt entzückt an ihre Brust. Die

Digitized by Google

Generalinn weint und Dorchen ſchluchzt und Hannchen trocknet ſich die Augen.

Der gute Rath wird nach der erſten Freude theuer — Frau von der Dole nahm das Gaſtzimmer in Beſitz, wohin ſoll man den Fähndrich betten, der ſich nicht von ihr trennen will. Die Mutter entſcheidet zu ſeinen Gunſten. Der Doktorinn fällt jetzt ihr Quälgeiſt bei, das Geſicht, das er morgen nach der Rückkehr bei der Erſcheinung dieſes Zuſpruch's machen, das peinliche Verhör, dem er ſie unterwerfen wird. Sie beherzigt die Rückſicht und bettet ſich deshalb für dieſe Nacht in Hannchens Kammer.

Darum alſo brannte kein Nachtlicht, darum war das Ehebett leer und des Fähndrichs blanker Degen lehnte nur darum am Stuhle, weil er außerdem, wegen des Regens, der die Scheide durchweicht hatte, verroſtet und unbrauchbar geworden ſeyn würde.

Sechſtes Kapitel.

Die Poſtmeiſterinn hatte während des Reſtes dieſer Nacht kein Auge geſchloſſen. Sie ſaß jetzt zwiſchen Gram und Reue hinter dem Frühſtück' und ſah in dem Herzleide das ihr aus der unfreundlichen Lage ihres einzigen Kindes zuwuchs, des Himmels Hand, der den geheimen, in die Zeit des ſiebenjährigen Krieges fallenden Fehltritt an dieſem heimzuſuchen drohte. Da fuhr ein ſechsſpän-

Digitized by Google

niger Wagen vor und der stattliche Prinz, mit dessen Sitz im Sopha sich der gute Vater gestern brüstete, trat jetzt krumm und gebückt, aber als Feldherr und regierender Fürst, in das Zimmer. Die Mama verneigte sich tief und schritt dann nach dem Alkoven hin, ihren schlafenden Eheherrn zu wecken, doch der Fürst vertrat ihr den Weg, faßte des Mütterchens Hand und sprach erstaunt: — Ist's möglich? — Ja! Sie sind's! Und leben noch? Das ist ja schön!

Die Matrone sah betroffen zu ihm auf, erkannte den Günstling ihrer Vorzeit und wendete, von Scham und Rührung überlaufen, das Antlitz ab. Der Jugend Rose blühte für einen Augenblick im Herzen des Fürsten wieder auf. Es bleibt doch ewig wahr! sagte er leise zu der Weinenden: die alte Liebe rostet nicht.

Auch sie empfand dasselbe und jetzt trat Dorchen ein, um ihrem Manne zu entfliehen, der seinen bitter'n Groll über die erlittene Beschämung bis zum hellen Morgen an ihr erschöpft hatte.

Ich verließ Sie damals unter Hoffnungen! sagte der Fürst als die holde Tochter eben eintrat: Wie ist es? Wurden die erfüllt?

Die Postmeisterinn nickte bejahend, seufzte leis' und wies auf Dorchen hin.

Ihre Tochter also? rief der Fürst, sein mattes Auge flammte, er zog die junge Frau, von einem magischen Gefühle belebt, an seine Brust. Frau Schweller

Digitized by Google

wußte nicht, wie ihr geschah und sträubte sich, er aber hielt die holde Blüthe der Erinnerung fest.

Der Vater war erwacht, trat herein, rieb sich die Augen, vernahm wen er vor sich habe und weinte jetzt vor Freuden über die Aeußerungen der feurigen Dankbarkeit, mit welcher der hohe Gast alles des Guten, das ihm als Jüngling in diesem Hause widerfuhr, gedachte, die Postmeisterinn aber, die noch immer auf Kohlen des Bewußtseyns stand, schlich sich fort. Dorchen folgte der Mama, warf sich an ihren Hals und sprach unter Thränen-Güssen: — Ich bin höchst elend, gute Mutter! meine Jugend, mein Heil, die Freuden meines Alters welken unter der rohen Hand eines Gemüthkranken, den der böse Geist des rastlosen Argwohns besessen hat. Ach, selbst der letzte Trost, die frohe Aussicht auf die Wonne der Mutter ist dahin, sie war nur eine selige Täuschung, der ich mich zu früh überließ.

Wohl uns! erwiederte jene: so stehet denn der Scheidung nichts im Wege und Dir ein großes Glück bevor.

Dorchen begriff den Sinn dieser Worte nicht, die Mutter aber hatte wahrgesagt. Der Postmeister sah sich bald darauf zu seinem Erstaunen mit einem reichen Gehalte als fürstlicher Stallmeister angestellt und in den Adelstand erhoben; sah die geschiedene Tochter am Hofe des hohen Gönners ausgezeichnet, von diesem fürstlich ausgestattet und den feindseligen Schwiegersohn bald

Digitized by Google

darauf durch einen der holdseligsten ersetzt, der jetzt in dem fürstlichen General-Stabe glänzte.

Dorchen, sprach der arglose Vater, als ihm diese zum ersten Mal' als Frau von der Dole gute Nacht sagte: — Dies ganze große Glück haben wir doch im Grunde einzig und allein der Einquartirung zu verdanken. Die holde Tochter pflichtete ihm bei, das Mütterchen aber lächelte wehmuthvoll und nannte sich im Herzen die ärmste aller Sünderinnen.

Digitized by Google

Der Gevatterbrief, an Erich.

Du weißt, geliebter Freund, daß uns oft mitten auf dem ebensten Pfade ein feindseliger Dämon den Weg vertritt, uns mit der Liebe, mit der Hoffnung, mit dem Glauben entzwei't und wie durch einen Zauberschlag, die Wein- und Rosenstöcke, die Brot- und Schattenbäume unsers Gartens oder Gärtchens entwurzelt. Dich hat er über Berg und Thal, mich vom Altare der Hausgötter weggedrängt, an dem Du Deinen Freund im Schooße des Friedens und der Liebe verließest.

Elise trat in den Segenstand; die schönste unserer Hoffnungen reifte, die bang ersehnte Stunde schlug. Nach langem, angsthaften, vergeblichen Harren auf eine fröhliche Botschaft, schlich ich in das Zimmer der Kreisenden. Gott, welch ein Anblick! Erschreckende Werkzeuge bedeckten die Tische, mein Weib lag im Sterben, das neugeborene, eben verschiedene Kind in der Wiege, die Elise noch gestern unter Schauern der freudigsten

Digitized by Google

Erwartung bereitete. Der Knabe glich dem Engel der ihn so früh in die Heimat der Unschuld zurück trug, seine verbleichende Mutter der Niobe, das Zimmer einer Marterkammer. Nur die rauschende Musik der Besatzung, welche eben unter dem Fenster vorüber zog, schützte mich, wie ich glaube, vor der nahenden Ohnmacht, mein brechendes Herz ermannte sich zur Empörung gegen den Jubel dieser Töne, der widrige, verletzende Gegensatz ward zum Reizmittel das mich aufrecht hielt.

Meine Schwiegermutter knieete betend am Sterbebette, Lottchens Helferinnen rangen die Hände, der Wundarzt säuberte gleichmüthig seine Werkzeuge und betheuerte, als ich ihn um Beistand, Rath und Rettung anrief, alles was an ihm sey, erschöpft zu haben. Ich sah jetzt ihre sanften Augen brechen und zwang mein abtrünniges Gemüth zu dem Glauben an die Liebe, zur Ergebung in den Willen des Ewigen.

Peiniger aller Art mehrten das Weh. Schluchzende Vertraute, deren Jammer mir das Herz brechen half, zweideutige Verwandte, die ihre feurige Neugierde für warme Theilnahme gehalten sehn wollten, der schwarze, erschreckende Grabbitter voll kalter Förmlichkeit und unmaßgeblicher Vorschläge, der maßnehmende Tischler; ein weiblicher, leidtragender Schatten endlich, berufen um des Gatten Wonne, des Hauses Schmuck unter dem Leichentuche zu verstecken.

Und dieser Gatte sollte nun sagen, wie sich die Ver-

ewigte wohl am liebsten begraben sehn würde, ob und mit welchen Glocken geläutet, ob und von welchem Chore gesungen, in welches ihrer Nacht- oder Festkleider sie gelegt werden, wessen Wagen dem Sarge folgen, wie viel dem Kajo, dem Sempronio, dem Heere dienstbarer und habsüchtiger Geister, an Gulden und Kreuzern, an Wein und Gebackenem gereicht werden solle.

Ich ließ sie fragen, rathen, meinen und kehrte sprachlos an das castrum doloris zurück. Plötzlich that sich jetzt, bei dem Anblicke des stillen, holdseligen Kindes mein verschlossenes Herz auf und Thränen ohne Zahl entstürzten mir. Dies wehmüthige Lächeln um seinen Mund sagte dem Vater ein kindliches, schmerzliches Lebe wohl! dies himmelan gebrochene Auge verwies die feurigste seiner Hoffnungen an die Ewigkeit. — Elise glich sich nicht mehr; schon hatte des Todes Hand sie entzaubert. Ich stand vergehend zwischen dem Bett' und der Wiege, zwischen der Knospe und der Blume und der folgende Morgen fand mich bereits jenseit des Grenzgebirges. Gen Süden floh ich, dem heilbringenden Lenz' entgegen, der eben jetzt sein Füllhorn aufthat. Dort, am Ufer des Boden-See's, hauf'te ein Jugendfreund, den ich aufzusuchen eilte. — Aber der warme, großherzige, innig liebende Jugend-Gespiele war zum kalten, kleinlichen Selbstsüchtler geworden und der Geist seiner bessern Jahre, das Gefühl für Alles was die feurigen Seelen der Jünglinge verband und begeisterte, bis auf

Digitized by Google

die letzte Spur von ihm gewichen. — Helvezien winkte mir. Ich schiffte über den See in das idyllische Land. Da sprach mich aus Gräberhaufen und Brandstätten die Arbeit der entzügelten Franzosen an, die es verheerten und über den Gräbern hauf'te der Groll und die Sittenpest, Zwietracht und der blinde Partheigeist. Noch leuchteten der Eiswelt reine Gipfel, noch duftete der Alpen Blumenschooß, aber ihr Schutzgeist war mit der Unschuld der Hirtinn entfloh'n und lautes Weh scholl von dem Tempe her und aus zerstörten Rebenbergen —

Kein Lustgesang im sanften Vollmondschein,
Kein Erntejubel, keines Hirten Flöte,
Des Räubers Fluch, des Jammers Klag' allein
Begrüßte jetzt den Stern der Abendröthe.

Das ergreifende, jedes fühlende Gemüth im Innersten empörende Nachtstück beschwichtigte, stählte und erhob mein Herz und meinen Sinn, sein kleinlicher Schmerz verlor sich, einem Tropfen gleich, im Riesenstrome dieses Elends. Wie hätte er auch am Hochaltar namenloser, erhabener Opfer, wie hätte er diesen Müttern, diesen Waisen gegenüber, laut werden dürfen? Hier, wo der Sklave den Freien, der Verworfene den Verdienten, der Lotterbube die geschändete Unschuld erwürgte — hier, wo die Fackel des Mordbrenners der Mühe Frucht, des Himmels Segen, das wohlerworbene Gut verbrannte, wo das schuldlose Kind in die Flamme geschleudert, der Säugling im Arme verzweifelnder Müt-

Digitized by Google

ter gespießt ward — hier, wo die Tausende brechender Herzen, geängsteter Seelen vergebens zu Gott riefen, wo gefaltete, hoch erhobene Hände, vom Säbelhiebe getrennt, vor die Füße des Beters fielen — hier, wo Abbadonna geweint, wo Satan selbst sein Antlitz verhüllt hätte — auf Helveziens Grabe genas ich und kehrte heim.

Du kennst die Gegend um meinen Wohnort. Hart am Kirchhofe läuft die Heerstraße vorüber. Mein Herz konnte sich bei der Rückkehr den schmerzlichen Genuß nicht versagen, die Asche der Freundinn, welche mir nach jahrlanger Entfernung wieder so nahe war, vor allem andern zu begrüßen. Ich verließ den Wagen, ich schlich zu der geweihten Stätte hin, die Lethe des Alpenthales verlor auf der Schwelle des Gottesackers ihre Kraft und Geister der Erinnerung traten, gleich geweckten Riesen, aus dem Nebel hervor. Lange suchte Dein Freund, mitten unter werthen Gräbern, das theuerste auf. Ich weilte vor dem gesunkenen Male meiner Mutter, gedachte der Trennungnacht in der sie den harmlosen Knaben segnete und fühlte wie damals unter Schauern die Berührung der kalten erstorbenen Hand auf der Scheitel. Ein frischer Kranz hing an der Schwester Urne, der Liebe Hand hatte ihn geflochten, Erdmuthe starb als Braut. Zu ihren Füßen ruh'te mein Brüderchen, das in der Kindheit schon den Becher des Lebens von der Hand wies, sich niederlegte und entschlief. — Schlummere süß, kleiner Langschläfer, wer möchte Dich wecken?

Digitized by Google

Fernher glänzte ein goldreicher Leichenstein. „Ich habe einen harten Kampf gekämpft" ꝛc. las ich auf der Rückseite, ärgerte mich über die Mißgestalt, über den Blumenflor am Sinnbilde des Ungeschmack's, kam ihm jetzt näher und begegnete mit Erschrecken meinem eigenen Namen. „Hier", versicherte ein bauschbäckiger Genius, wies mit dem geschwollenen Finger auf die schnitzerreiche Inschrift und stieß nebenbei in die blanke Trompete: — „Hier ruhet in Gott, die weiland Tugendbelobte Frau ꝛc. Erb-, Lehn- und Gerichtsherrinn da und dort." Verschwunden war die fromme Rührung und Andacht meines Herzens, die wohlthuende Ahnung des Erntetages, die sich auf diesem Saatgefilde selbst dem entschlossenen Zweifler aufdringt und der erste Aerger kaum gewältigt, als mein Satyr mich so plötzlich heimsuchte, daß ich dem windsüchtigen Trompeter in's Angesicht lachte. Er war — es sprang in's Auge — mit allem was ihm hier, die duftenden Blumen weggerechnet, umgab, ein Geschöpf meiner unästhetischen Schwiegermutter, welche mich, zur Vollendung des Uebelstandes, am Schlusse redend eingeführt und mir einen Nachruf an mein englisches Lischen in den Mund gelegt hatte, der jetzt nur Verwünschungen dieser widrigen Todtenfeier auf der Zunge trug. Grollend und schamroth sah ich zu Boden und gewahrte ein niedliches Grab, um dessen kleines Kreuz sich eine Rosenrebe schlang. Der Anblick machte meine An-

Digitized by Google

gen wieder naß, es war das Bettchen meines Kindes, das, wie am Sterbetage, zunächst der Mutter lag.

Elise! rief ich, im Innersten ergriffen, legte die Hand auf ihren Hügel und sank in die Fülle dieser Blumen hin. Die Vergangenheit ward allgemach zur Gegenwart. Ich dachte des Festes, bei dem mich zufällig die Schleppe ihres Kleides umstrickte, der wohlthuenden Berührung, ihrer unsichtbaren Gewalt, des Zwiegespräches das sie veranlaßte, der milden, angenehmen Augen in die ich da zum ersten Male sah. Ich dachte jeder folgenden Näherung; des ersten, leisen Händedruck's, des zärtlichen, verstohlenen Blickes der den Entschluß des Muthlosen stählte; auch des gemeinschaftlichen Nachtmahles gedacht' ich, bei dem sie mir gleich einer Heiligen erschien und meiner Andacht Flügel lieh. Die Phantasie verlor sich in Erinnerungen, das Grab ward zum Altare, vor dem ich einst die weinende Braut in den Arm schloß, am schönsten aller Lebenstage. Jetzt rauschten, goldenen Schwalben gleich, die wonnereichen Flitterwochen vorüber. Den goldenen Wochen folgte der erste Ehezwist. Er glich dem zwerghaften Popanze hinter mir und gleich diesem kehrte ich ihm den Rücken, denn die Hore der rührenden Aussöhnung verdrängte den widrigen. Auch die Fehler der Todten behaupteten ihr Recht; grauen Geistern ähnlich, schwebte die Eitelkeit, Hand in Hand mit der Schmeichelsucht und der Bestandlosigkeit über den Hintergrund, doch der Leidtra-

Digitized by Google

gende sah in diesen Erscheinungen nur die Schatten der Tugenden, die sich im reichen, reizenden Vereine um den Hügel versammelten. Gott! und ich sollte ein solches Weib nicht betrauern?

Meine Augen hatten die Blumen um mich her begossen, der Schmerz sich in Wehmuth, die Wehmuth sich in stille Sehnsucht nach der hochgelobten Stunde des Wiedersehens aufgelöst und das häßliche Denkmal erschien mir, als ich mich endlich von dem freundlichen Grabe losriß, in einer noch viel widriger'n Gestalt.

Lange arbeitete ich, dem Genius die verletzende Posaune zu entreißen, es glückte mir. Das englische Lischen ließ sich, zusammt dem ganzen Nachrufe, durch Erhöhung des Grabhügels bedecken und sobald meine kränkelnde Schwiegermutter die Augen schloß, ein würdigeres Mal an den Platz dieses Marktschreiers aufstellen.

Unsere Kirchhöfe sind übrigens — im Vorbeigehen sey es geklagt — größtentheils so abstoßende, die Seh- und Geruch-Werkzeuge verletzende Anger und wird es dort, zufolge des Mangels an Raum und an Zeit, ein so heilloses Spiel mit der heiligen Asche unserer Voreltern getrieben, daß ich wie der junge Werther viel lieber am Wege oder im einsamen Thale, als bei dieser, vom Spaden hin- und hergeworfenen, oft vor ihrer Verwandlung schon den Vögeln des Himmels Preis gegebenen Gemeine, zu ruhen wünschte. Der Tod ist ja ohnehin der Mehrheit so schrecklich und für sie eine so trostlose Er-

Digitized by Google

ſcheinung, daß es klug und menſchlich wäre, dieſes Endziel alles deſſen, was für den Sterblichen Bedeutung hat, in einen freundlichen Garten zu verwandeln. Den beſuchten wir dann an den Feſt- und Trauer-Abenden unſers Lebens und kehrten wohl, zum Theil geſtärkt, erhoben und gebeſſert, aus dem ernſten Vorhofe des Schattenreich's zurück. Wer aber möchte jetzt, mit Liebe und Luſt, über dieſe verwilderten Sturzäcker, über Todtenbeine, Neſſeln und Unkraut, an Einſturz drohenden Grufthöhlen vorüber, zu den Verſchiedenen wallfahrten und in einer Ausdünſtung verweilen, die allein ſchon hinreicht, den Heimſuchenden zum baldigen Mitbewohner einzuweihn.

Ich warf meine Poſaune in eine jener Schädelſtätten und fühlte mich plötzlich hinterwärts berührt. Es war Jukunde, die angenehmſte und vertrauteſte meiner Bekanntinnen, oder die Spitze ihres Sonnenſchirmes vielmehr, die mich in Erſchrecken ſetzte. Doch eine ſchnelle Wendung reichte hin, die Furcht vor der Geiſterhand in fromme Freude zu verwandeln. Wir ſah'n uns ſchweigend an, dann weinte ſie, dann fiel ich der Theilnehmenden um den Hals und ihre Mutter fand das in der Regel; ſie küßte mich auch und weinte mit.

Und was ſagen Sie zu dieſer Entheiligung? rief ich endlich, mich ermannend und wies entrüſtet nach dem Steine hin. Jukunde zuckte die niedlichen Achſeln und ſprach: — Auch die Einfalt hat ihre Rechte, ſchonen Sie dieſe! Und wenn mich nicht alles täuſcht, fiel ih

ein: so strebte Jukundens Hand wieder gut zu machen, was der Gerichtengel meiner Schwiegermutter verdarb. — Das Lächeln der Mama bestätigte die Vermuthung, ich drückte der frommen Seele erkenntlich für das Blumenopfer die Hand; sie drückte wieder, brach schnell ab und äußerte ihr frohes Erstaunen über mein blühendes Aussehn. Als ein Schatten, meinte die Schmeichlerinn, sey ich in jener Schreckennacht geschieden, als der Genius der Gesundheit komme ich zurück und widerlege das Gerücht, welches mich schon zu mehreren Malen der seligen Elise habe nachfolgen lassen, auf's kräftigste.

Die ermüdete Mutter ließ sich jetzt auf dem nächsten Würfel, zwischen einem gebrechlichen Glauben und einer verwitterten Hoffnung nieder. Jukunde drängte sich, um nach ihrer Pflanzung zu sehn, durch die Dornen und Disteln und was mich der erhobene Schleierrock bei'm Nachsehen erblicken ließ, war so nett, so reizend, so mädchenhaft als der sichtbare Umriß der holden Blumistinn, ihre Mutter aber zeigte indeß nach viel ernsteren Gegenständen hin. Dort hinter dem Drathgitter schlief ihr seliger Eheherr. Ich ließ mir kürzlich seinen Lebenslauf, die Geschichte seiner letzten Krankheit und was er in ihr litt und sagte und that, erzählen und hielt daneben — denn Dir, dem Billigen, darf ich's gestehn — ein Knie im Auge, das die Nesseln so eben verletzt hatten, das seine schmerzerfüllte Besitzerinn, die sich in dieser Ferne unbemerkt und überdies von den Thränenkrügen, den Obelisken und

Digitized by Google

Kreuzen gedeckt glaubte, mit eines Wundarztes Förmlichkeit besichtigte und dann mit frischer Erde kühlte. Der Umschlag ward — mein gutes Glas verrieth es mir — dem Grabe meiner Frau entwandt, es hingen Vergißmeinnicht daran und einige Stiefmütterchen. Außer mir sah nur der steinerne Feldtrompeter und gleichmüthiger als ich nach jener Gegend.

Unfehlbar wirst Du nun, als anmaßlicher Menschenkenner, an die Schleife des himmelblauen Strumpfbandes, das die Unbefangene zum Beschlusse fester anzog, voreilige Schlüsse reih'n und bereits im Geiste vorausehn, wie ich hierauf die Todten ruhen, mich von der Mutter trösten, von der Tochter erheitern lasse, frische Wein- und Rosenstöcke, neue Schatten- und Brotfrucht-Bäume pflanze, mit einem Worte, Hochzeit mache. Am Ende hat ja doch, seitdem sich Eva schürzte, dies oder ein ähnliches Gürtelband die Welt regiert und der Wunder mehr als Moses zusammt den Propheten gethan; bei'm Lichte betrachtet, gilt es überdem gleich viel, ob mich das Herz oder die Nase, das Gemüth oder das Knie dem allmächtigen Gesetz unterwirft, das selbst den Halbgott fort und fort, trotz alles Strebens und Sträubens, zwingt und bindet. Noch aber — Dank sey dafür dem eifersüchtigen Schatten meiner Frau, der jeder Wallung hier den Weg vertrat — focht mich dies Gesetz nicht an; höchstens sah ich meine Phantasie ergötzt und nebenher der Welt Lauf in dem possirlichen Sinnbilde. Läßt der unzarte Todtengräber seine

Digitized by Google

Ziege nach Gefallen grasen, dann ist es ohnehin um die ganze Flora des Kirchhofs geschehn und Jukunde hat doch offenbar das Näherrecht an den Rasen des heiligen Grabes.

Wir gingen Arm in Arm zur Stadt. Je mehr sie sprach, je lieber hörte ich zu, denn es gelang ihr schnell und unabsichtlich mein Herz zu kirren. Ich fragte jetzt um so absichtlicher nach den alten, das heißt jungen Bekanntinnen; Jukunde ließ selbst die Zweideutigste ungerichtet, entschuldigte den Mißgriff einer andern, sprach mit Wärme von einer dritten, empfahl die vierte mir, als ein Wesen das meiner ganz besondern Aufmerksamkeit werth sey.

Mädchen oder Frauen, welche der andern Natur ihres Geschlechts entgegen, jeden Fehl und Flecken der Schwestern mit dem Mantel der Liebe bedecken, tragen, meiner geringen Erfahrung zu Folge, entweder selbst eine drückende, bekannte Last von Werch am Rocken, oder den ärgsten aller Schelme im Nacken, oder sie sind auf dem Wege, noch bei ihres Leibes Leben selig gesprochen und von den Engeln, ihren Brüdern, unmittelbar in Mariens Schooß erhoben zu werden.

Die Mutter bat mich, sie in das Conzert zu begleiten und der junge, kinderlose Witwer ward dort schnell bemerkt und zum Gegenstand der theilnehmendsten Neugierde.

Die Männer hörten kaum, woher ich kam, als sie mich wißbegierig überhörten, die Mütter vermißten kaum den vermutheten neuen Goldreif an meinem Finger, als sie mit Weichmuth der Verewigten gedachten, mir, wie

Digitized by Google

Jukunde, zur Genesung Glück wünschten und dem werthen Freunde im Vorbeigehn die Ihrigen vorstellten. Ich schlich jetzt, von dem Nichts und wieder Nichts, das meine Zunge seit Stunden in Bewegung hielt, erschöpft aus dem Kreise der Menge zu den Wertheren hin und brach dort die liebliche Blume des Wiedersehns. Jukunde, die ich seit dem Eintritt' aus den Augen verlor, trat am Schlusse der letzten Simfonie zu mir hin und lud mich, Namens ihrer Mutter, zur Abendtafel. Warum sollte ich das freundliche Erbieten von der Hand weisen? Schon krümmte sich mein Arm, den ihrigen zu empfangen, als mich ein junger Mann dieser Mühe überhob; ihr traulicher Rückblick entschuldigte sie, indem er mich versöhnte. Der Mensch hieß Gram und hatte ihr dessen, wie ich späterhin erfuhr, bereits im Ueberflusse bereitet. Ein Liebespaar, es sprang in's Auge, das die Langweile, der Zufall, das Verlangen zu heirathen oder ein ähnlicher unlauterer Zweck zusammen führte, das nun, verstummt und abgespannt, im selbst gestrickten Netze schmachtet und vielleicht, von keiner edler'n Fessel als jenes lichtblaue Band gebunden, sich gegenseitig anklagt, quält und täuscht und doch nicht trennen kann.

Es giebt der thörigen, freud- und fruchtlosen Verhältnisse dieser Gattung in allen nur erdenkbaren Abstufungen der Inkonsequenz so viele, daß man sich wohl versucht fühlen könnte, den Orientalen glücklich zu preisen, der unserer Verbildung, unserer Wahnbegriffe und Ueber-

Digitized by Google

einkünfte lacht, der sicher ist zu finden was er sucht, der was er fand umarmen, was er umarmt verschließen darf und keinen dieser Quälgeister kennt, die aus dem ungleichen Kampfe der sterblichen mit der unsterblichen Kraft, aus dem Fluche des Mißgriff's und aus dem Segenspruche der Trauformel hervorgehn.

Denke Dir jetzt mein Entsetzen, als ich am folgenden Morgen — doch vor allem mußt Du wissen, daß in meiner Behausung fast alles noch auf demselben Platze stand, wo ich es am Tage der Flucht verließ — daß mein erster Blick beim Eintritt' auf die verlassene Wiege, auf den verödeten Torus traf, daß ich neben dem Sterbezimmer meiner Elise schlief oder vielmehr, bestürmt von Rückerinnerungen, von schauerhaften Gaukelspielen der entzügelten Phantasie geängstet, bis zum anbrechenden Tage wachte. Als mich nun endlich, spät am Morgen, das Geräusch des thätigen Lebens aus einem betäubenden Hinbrüten aufschreckte und meine Augen auf die Glasfenster der Alkoventhür trafen, sitzt meine Frau in ihrem gefälligsten Morgenkleid' am Nähtische im Nebenzimmer. Sinnend und unbeweglich, wie in den letzten Tagen ihres Lebens, wenn sich die Seele der Bekümmerten im Gefilde der bangsten Ahnung verlor, sitzt sie, von mir abgewendet, da. Es wird, so lang' es Wahnwitzige und Betrüger giebt, nicht an Geistersehern fehlen und vielleicht stünde es sogar viel besser um das verwilderte Geschlecht, wenn die Hölle der Vorwelt sammt ihren Schreckgestalten und

Digitized by Google

Gespenstern, nach wie vor, die Geisseln des Frevels, die Boten der Nemesis geblieben wären. Aber zur Sache! rufst Du und auch ich sagte mir dasselbe, warf den Ueberrock um und stürzte in das Zimmer, auf die Gestalt los. Nun hatte Elise, mir unwissend und geheimer Vorgefühle voll, die bereit liegenden, ihren Leuten für das Tauffest bestimmten Geschenke bereits am Vorabend der Niederkunft ausgetheilt und so war denn dies reizende Morgenkleid, seiner Kürze wegen, der Jungfer zugefallen, die heute aus reiner Anhänglichkeit herbei eilte und von dem Bedienten in dies Zimmer gewiesen ward. Die Aehnlichkeit beider Gestalten, das bekannte Kleid, das abgewandte, mir nur die Wange zeigende Gesicht hatte die Täuschung unterstützt, ich aber hütete mich wohl, sie mein Entsetzen wahrnehmen zu lassen. Malchen weinte laut, als sie mich jetzt erblickte und bedeckte meine Hand mit kindlichen Küssen. Mit kindlichen, sage ich, denn das Mädchen hat höchstens siebzehn Lenze gesehn und ist so arglos und zutraulich, wie eine Schäferinn der Unschuldwelt. Dazu, mein Freund, verbreitete das Unglück eine Glorie um ihr wunderschönes Köpfchen, die sie, für den Augenblick, der reizendsten unter den eilftausend heiligen Jungfrauen gleich stellte. Du mußt wissen, daß Amalie aus meinem Hause zu ihrer Muhme zurückkehrte, daß sie diese gestern begraben ließ, daß sie die verlassenste Waise ist und die Krankheit- und Begräbniß-Kosten durch den Versatz ihrer unbedeutenden Habe gedeckt hatte. Ich gestehe Dir, daß

Digitized by Google

mich, während der anziehenden Darstellung ihrer kleinen Passion-Geschichte, der Wunsch ergriff, eine Dame von Stande zu seyn, um dieses schuldlose Mägdlein sofort zu meiner Gesellschafterinn und im Gefolge dessen, durch sorgfältige Bildung, zu einer Zierde ihres Geschlechts zu erheben. Lache wie Du willst über den leichten Sinn des Flüchtlings, den gestern auf dem Grabe der Gattinn die Umgebungen einer Bandschleife, heute das Herzleid ihrer Zofe in Wallung setzen konnte und beuge Dich, wenn nun der Stab gebrochen ist, schamroth und reuig vor der seltenen Erscheinung.

Sie waren, sagte Malchen: schon längst abgereif't, als ich zum ersten Male die reiche Gabe der seligen Frau, die ich bis dahin vor Jammer nicht ansehen konnte, aus dem Umschlage zog. Zu meinem Befremden lag ein's ihrer Taschentücher in dem Kleide, in dem Tuche war ein Knoten und in dem Knoten dieses Gold. Sie legte vier Doppel-Dukaten in meine Hand.

Das sind ihre Whistmarken, erwiederte ich: welche sie, bedrängt von der verwünschten Mode, die außer der hohlen Hand jetzt keinen Behälter dulden will, für den Augenblick in diesem Zipfel aufhob und dann, von den Vorboten der Niederkunft übereilt, vergaß.

Auch ich, fuhr Malchen fort: erklärte mir das so und zeigte das Gold meiner Muhme, die es ihrer Frau Schwiegermutter ausliefern zu wollen versicherte. Ich gab es hin und wenige Stunden vor ihrem Tode vertraut mir

Digitized by Google

die Sterbende, daß sie es, von dem bittersten Mangel verleitet, statt zu jener auf das Leihhaus trug.

Genug, eine gewöhnliche Kaupelei, welche das arme Mädchen in die Nothwendigkeit setzte, den letzten Rest des Eigenthumes zu verstoßen, um ihrem Kranze die Blume des guten Bewußtseyns zu erhalten. Frage nicht, ob Malchens Redlichkeit sich belohnte? Sie rührte mich so tief, daß ich die liebliche Triebfeder dieser erhebenden Bewegung einer ehrsamen Matrone anvertraute, die einst die Führerinn Elisens war.

Meine Schwiegermutter — sie gehörte, unter uns gesagt, zu den gemeinen, unzähligen Plagegeistern dieses Gepräges — geberdete sich jetzt, wie Frau Grob in Sophiens Reisen. Ihr erstes Wort war ein Vorwurf über die gestrige Erscheinung im Konzerte, das zweite eine Glosse über meine kostspielige, langwierige Reise, ihr drittes ein unverhehlter Anspruch auf die reiche, mir längst in aller Form zugeschriebene Gerade der kinderlos verstorbenen Tochter, das vierte endlich ein Geheiß, den Verlag für jenes köstliche Denkmal, welches mich, ihrer Versicherung gemäß, so innig rühren als erfreuen werde, zu erstatten. Ein eben anwesender, rechtskundiger Hausfreund unterstützte die unrechtlichen Forderungen, ich aber konnte mir die Genugthuung nicht versagen, einen Strich durch diese heillose, auf die Kenntniß meines Charakters gegründete Rechnung zu machen und setzte sofort der gierigen Habsucht mein gutes Recht, ihrem feindseligen

Digitized by Google

Grimme den Gleichmuth der Verachtung entgegen. Es entspann sich ein förmlicher Prozeß, den das Gallenfieber, welches meine feuerspeiende Gegnerinn bald darauf hinraffte, um einige Jahrzehende früher, als es auf dem unseligen Wege Rechtens geschehen wäre, beendigte.

Der Welt Lauf gemäß erklärte mich nun die Verläumdung, welche schon da, als ich nothgedrungen den Beistand der Gesetze anrief, den Beklagten schalt, mit kecker Zuversicht für den Hauptnagel dieses Sarges. Die mannbaren Freundinnen, an denen ich bis jetzt ohne Theilnahme vorüber ging, priesen Gott, daß ein so liebloser, undankbarer Sohn sie mit Anträgen verschont habe, die Mütter sprachen nach der Töchter Weise und eine Theegesellschaft erzählte der andern, daß ich, wie bereits stadtkundig sey, das Kammermädchen meiner seligen Frau unterhalte. Nun war es ja ganz klar, daß auch Elise, der Frau Mutter gleich, nur im Gefolge des Grames und des Aergers das Zeitliche gesegnet habe und alle kreuzigten sich und schrieen über den Skandal. Die Skandalosen schrieen, wie gewöhnlich, am lautesten. Bei allen dem hielt jedoch der verdammende Urtheilspruch dieses immer wiederkehrenden Halsgerichtes keine seiner Beisitzerinnen, der ich etwa den Finger reichte, oder ein schönes Wort sagte, oder eine Geberde des Wohlwollens zuwandte, ab, mich mit Holdseligkeit und Taubengüte zu vergnügen, denn meine Einrichtung war ja die beßte im Orte, die Tafel mit Ueberfluß bedeckt, der Tanzsaal

Digitized by Google

suchte seines Gleichen und der Verdammte gab ein Bällchen nach dem andern.

Jetzt aber that sich plötzlich die Hölle mit ihren grimmigsten Qualen vor mir auf. Ich störe zufällig in Elisens Schreibtische, finde im geheimen Fache einen, mir ganz fremden Medaillon, in ihm das Brustbild eines jungen Mannes — desselben Gram's, der mich neulich der Mühe, Jukunden zu führen, überhob. Ein stark versiegeltes Päckchen lag dabei. Ich stand erstarrt. Meine Hand strebte, die Siegel zu erbrechen, doch sie vermochte es nicht, eine Reihe furchtbarer Möglichkeiten flog vor dem Auge des Argwohn's vorüber. Elise kannte diesen Menschen, er war einst ihr Jugend-Gespiele, späterhin auf Bällen einer ihrer willkommensten Tänzer; sie hatte ihm — jetzt ward mir's klar, vorgeblich Jukunden zu Liebe, deren Mutter dieser Freier nicht zusagte — den Zutritt in unserm Hause gestattet und scheel gesehn als ich den Ueberflüssigen entfernte. Das Mißtrauen ward zur Eifersucht, die Eifersucht zum Grimme, die Siegel sprangen. Ein halbes Dutzend chiffrirter Briefe fiel in meine Hand. Ich war so klug als zuvor, doch tausendmal unglücklicher. Ein Entschluß nach dem andern ward gefaßt, ein Plan über den andern entworfen und von dem folgenden verdrängt.

Noch immer hatte Jukunde sich bis jetzt wohlwollend und traulich zu mir hingeneigt, noch immer, ich gesteh' es, hatte das Ereigniß unsers Zusammentreffens

Digitized by Google

auf dem Kirchhofe für mich einen ganz eigenen Werth und selbst die schonungslose Lästerung wußte sie, außer dem zweideutigen Verhältnisse zu diesem Menschen, keiner Schwäche zu zeihen. Ich hielt es daher in meiner Verstörung für das gerathenste, die anhängliche, mir aufrichtig zugethan scheinende Freundinn auszuforschen und, Falls ich sie unterrichtet und im Besitze des Schlüssels zu dem Geheimnisse fände, entscheidende Maßregeln zu ergreifen, oder nach Maßgabe der Umstände zu verfahren. Aber konnten nicht Elisen, wirst Du hier einwerfen: diese Papiere sowohl als das Bild, um sie den Augen der Mutter zu entziehn, von Jukunden zum Aufheben anvertraut worden seyn und diese nur von falscher Scham zurückgehalten werden, Dich um die Auslieferung der verheimlichten Pfänder anzusprechen? Eine Möglichkeit, lieber Erich, auf die der empörte Argwohn erst in dem Augenblicke fiel, als sie sich von selbst widerlegte.

Jukunde war zum Glück' allein, sie schien überrascht, mich außer der gewöhnlichen Besuchzeit in ihrem Hause, sich überdies von mir in ihrem Kabinette aufgesucht zu sehn, hieß mich jedoch mit Traulichkeit willkommen und nöthigte den gern gesehenen Freund an ihre Seite. Ich sprach in meiner Bestürzung von dem rauhen Herbste, vom gestrigen Schauspiele, vom Ertrage der Weinlese, von dem Dämon endlich, dessen wohlgetroffenes Bild aus der Nische ihres geöffneten Pultes hervorsah. Wünschen Sie mir Glück, fiel Jukunde plötz-

lich mit schwesterlicher Offenheit ein: denn dieser Gram wird mich nicht länger foltern; wir sind auf ewig nun geschieden. Meine Langmuth ist erschöpft, meine Blindheit gehoben; er selber nahm die Decke mir vom Auge. Thränen entstürzten ihr. Ihn verachten — ihn vergessen — das ist alles, was mir übrig bleibt.

Ich freu'te mich im Herzen, das Gespräch so schnell an's Ziel der Entscheidung geführt, das Mädchen in der günstigsten Stimmung für den Erfolg meines Anliegens zu sehn und fragte, als sie ausgeweint hatte, ob etwa auch die Chiffer dieses Briefes in irgend einem Bezuge auf die Geschichte ihrer Vergangenheit stehe? Jukunde hatte kaum den ersten, forschenden Blick auf das Blatt geworfen als sie schnell ergriffen aufsprang, damit zum Fenster eilte, es um und um besah, es augenscheinlich schnell enträthselte und wie von einem inneren Sturme bedrängt: Ist's möglich? lispelte.

So täuschte ich mich denn nicht? Und das ist seine Hand?

Jukunde konnte vor Bestürzung nicht antworten. Die Hand des bösen Geistes! fuhr ich mit eindringender Stimme fort: den Sie nun endlich, unfehlbar viel zu spät für die Ruhe Ihres Bewußtseyns, verbannt haben —

Mein Gewissen ist mein Trost! entgegnete Jukunde mit freudiger Zuversicht: und ich bin es wahrhaftig nicht, gegen die dieser furchtbare Ankläger auftritt. O Gott! wie fiel das Blatt in Ihre Hände?

Digitized by Google

Wie? stammelte ich, von der Aeußerung vernichtet: ein bedeutendes also?

Von neuem überflog sie, unter sprechenden Bewegungen, den Inhalt und sagte dann mit sinkender, halb erstickter Stimme: Bedeutend genug, um mir auf immer den Glauben an mein Geschlecht, an den Werth jedes Bundes, der Herz und Herz verknüpft, zu rauben.

Ich fühlte wie das Blut aus meinen Wangen wich und hörte mein Herz schlagen.

Bedeutend genug, fuhr sie unter ausbrechenden Thränen fort: um auf ewig der Freundschaft wie der Liebe — der Rest der Rede verlor sich unvernehmbar hinter dem Tuche.

Ich sprach verstört in einem fort, doch sprach ich jetzt zu tauben Ohren.

Sie haben nur diesen? fragte Jukunde, als sie den Thränenstrom gewältigt hatte.

Fünf andere noch!

Das Mädchen zog sie hastig aus meiner Hand, durchlief die Briefe Stück für Stück, drückte sie jetzt, von Ingrimm' übermannt, zusammen und schleuderte den Knaul in die Flamme des Kamines. Ich schrie laut auf, ich sprang ihr nach, doch ach, mein Einspruch kam zu spät.

Dies unerklärliche Benehmen, rief ich aus: setzt ein empörendes Geheimniß zum Voraus, das ich ergründen muß.

Digitized by Google

O, nimmermehr! erwiederte Jukunde.

Oder vielmehr schon ergründete —

Sie sah, durch Thränen lächelnd, auf und sprach: — Wie selig sind wir blind.

Wahrheit! keine Ausflucht! rief ich, auf's Aeußerste gebracht. Jukunde erschrack. Die Wahrheit, entgegnete sie: ist ein Gespenst. Ach, lassen Sie die Todten ruhn!

Die Todten? Gott! — Hinaus zu ihrem Grabe! Ich zog sie fort, Jukunde riß sich schnell mit einer verwerfenden Geberde von mir los, sprang in das Nebenzimmer und die Thür flog hinter ihr in's Schloß. Vergebens harrte der Stürmer auf die Rückkehr der Verscheuchten und auch Du wirst über das Ungeschick seufzen, mit dem ich das unseligste aller Geheimnisse fruchtlos und auf meine Kosten preisgab. Aber wer könnte wohl mit dem Ertrinkenden rechten, wenn er den Helfer mit sich in die Tiefe hinabzieht, oder ihn tadeln, daß er in seiner Noth den verletzenden Dornstrauch umklammerte?

Der Orakelspruch dieser Pythia zerriß mein Herz; verzweifelnd und besinnunglos kehrte Dein Freund zurück und fand sich bald darauf in Malchens Wohnung wieder, deren Aufseherinn mir gestand, daß das Gerede der Stadt, daß die Rücksicht, welche sie der öffentlichen Meinung schuldig sey, daß das lieblose Vorurtheil der Gönnerinnen ihr die fernere Führung dieses Pfleglings unmöglich mache. Zwar — und mit Zuversicht und

Rührung sagte sie das — zwar sey mein Verhältniß zu Amalien des Mädchens würdig, unsträflich und ehrenwerth, doch messe ja bekanntlich die unreine, Splitter richtende Menge nur mit dem Maße des eigenen Balkens und selbst den Glauben der Guten habe der böse Geist der Zeit, der Geist der Sitten-Verderbniß und ein Heer erschreckender Beispiele, zum Senfkorne herabgebracht.

Ich sah Amalien hinter ihrem Strickrahm' erblassen und schickte mich, um Trost und ein schickliches Auskunftmittel verlegen, auf's Gerathewohl zur Bestreitung dieser Grillen an, als man jene abrief. Kaum sah das Mädchen sich bei mir allein, als es die kleinen Hände gefaltet emporhob, zu sprechen versuchte und von Wehmuth bedrängt, sich als die unschuldige Störerinn meines Friedens anklagte. Vergebens, setzte sie hinzu: habe ich mich bisher, um Ihnen die lästige Sorge für mich Hülflose und mir den bösen Leumund zu ersparen, bald dieser, bald jener Dame vorgestellt, aber der einen schien ich zu jung, der andern zu trübselig, eine dritte wollte bereits um meine Verhältnisse wissen und behandelte mich auf die unwürdigste Weise. — Sie verbarg jetzt ihr weinendes Antlitz. Gleich einem Opferlamm' erschien sie mir. Verzage nicht, fromme Seele! fiel ich aufspringend ein: und wenn Dir mein Leben lieb ist, so folge mir!

Die Bitte wird Dich ein wenig befremden, auch

Digitized by Google

mehrte sie des Mädchens Drangsal, aber mein Zustand lag außer der Grenze der Darstellung, wie hätte ich jetzt das Schickliche zu würdigen vermocht? Mir war ein Herz von Nöthen mein Leid an ihm auszuschütten, ein Wesen, das Elisens Sache führen, das rein von Eigensucht und Heuchelei, die Stelle meines Engels vertreten, die Wunden meiner Seele verbinden, mich mit unbefleckter Hand emporheben und durch den Zauber der Unschuld den Sturm in meiner Brust, das Streben nach Vernichtung beschwören konnte.

Amalie wand sich schluchzend von mir los, umschlang, als ich nun stürmisch und gebietend in sie drang, meine Kniee und berief sich auf die Stimme des Selbstgefühl's, das sich gegen die Gewährung dieses Wunsches empöre. Ich hörte die nahenden Fußtritte der Aufseherinn, hob sie zürnend auf und eilte fort.

Am Morgen meiner schrecklichsten Lebensnacht trat ein junger, schwarz gekleideter Mann in mein Zimmer. Ich sah ihn an und erstarrte.

Erlauben Sie mir, sprach Herr Gram: Ihnen vor meinem nahe bevorstehenden Abgange nach Rußland, wohin ich mich berufen sehe, ein herzliches Lebewohl zu sagen. Zwar ward mir nie die Freude, Sie unter meine Gönner zählen zu dürfen, aber ich setzte den unverschuldeten Groll auf Rechnung jener magischen Kraft, die uns, wir wissen nicht warum, zu dem Einen hindrängt und von dem Andern zurückstößt.

Digitized by Google

Ich trat erblassend in das Fenster.

Auch bin ich ja, fuhr er mit ruhigem Muth' und sanfter, überredender Stimme fort: nicht schlimmer als so mancher Ihrer Begünstigten und wenn uns die Natur ein Auge für den Haß, ein's für die Liebe gab, so ist es Pflicht, nur das Hassenswerthe mit jenem anzusehn.

Wofür nehm' ich diesen Eingang? rief ich losbrechend.

Er sah mich befremdet an und sagte: — Für die Sprache eines Herzens das Sie liebt, weil es Sie achten muß und dem es weh thut, sich von Ihres Gleichen verkannt zu sehn. Lauter als je spricht heute dies Gefühl in mir an und das darf Sie nicht Wunder nehmen. Heut' ist der stille Freitag meines Lebens. Ich sage an ihm auf ewig dem Vaterlande, den Freunden meiner Jugend, dem Schauplatze meiner Kinderspiele und aller Schmerzen und Freuden und Träume des Jünglings und des Mannes das Lebewohl.

Der reine Glanz der Augen, die sich im Laufe dieser Rede näßten und der milde, melodische Ton seiner Stimme, zogen mich für den Augenblick in den lähmenden Mittel-Zustand zwischen Zorn und Wehmuth herab.

Sie waren ja Bräutigam? sprach ich, um ihm das Gewissen zu rühren.

Digitized by Google

Ich war's! entgegnete er —

Und verlassen die Braut?

Die Braut gab mich auf. — O, wünschen Sie mir Glück! fuhr er mit steigender Heftigkeit fort: Wehe jedem fühlenden, lenkbaren Manne, den eine schlaue Heuchlerinn umstrickt, den der süße, bezaubernde Traum geliebt zu seyn, zu Opfern hinreißt, die er am Ende nur an den Götzen der schnöden, liebloſen Selbstsucht verschwendete. —

Du siehst, der Sünder wollte sich rein waschen und die Sünde, wie gewöhnlich, dem Lamm' auf den Hals werfen, jetzt aber haßte ich ihn wieder und der nagende Groll trieb mich rastlos auf und ab. Er unterbrach sich, sah mir betroffen nach und fuhr dann mit erhobener Stimme fort: — Den, ach, sein feuriger Schönheitsinn, das drängende, schmerzlich süße Flammenspiel des Herzens in's Netz der bösen Fee lockte, die ihn bald zum Ableiter kleinlicher Grillen, bald zum Pfeil' ihres Bogens, bald zum Ziele der zielloſen, wechselhaften Sehnsucht herabwürdigte. Ich war in dem Falle. Seit mehr als funfzig Monden trug ich Bezauberter dies Joch, schmachtete ich auf der Galeere des Minnedienstes.

Ich pfiff, ich brummte einen Fluch, ich schritt noch rascher auf und nieder. Er gab mir gleichmüthig das Geleite und sprach:

Digitized by Google

Jetzt endlich blühte mein Glück, jetzt überhob mich die willkommene Anstellung des täglichen, des quälendsten Vorwurfes meiner überreifen Braut. Sie kann nun in die lang ersehnte Rolle treten und den Kranz von sich werfen, in dem sie schon seit Jahren nur eine Dornenkrone sah. Nun aber fällt die Maske ab; nun ist es ihr unmöglich, das theure Vaterland, die kränkelnde Mutter, den Kreis ihrer Lieben zu verlassen und mir in das wildfremde Land zu folgen! — Es springt in's Auge, daß ich von Jukunden spreche und die Triebfeder ihrer verschmähenden, überraschenden Entsagung sind — Sie.

Ich? — Ich? Soll diese Gaukelei mich täuschen?

Um so weniger, da ich so ziemlich gewiß bin, Ihnen nichts neues zu sagen. Von jeher — oft gestand sie mir das im Laufe dieser Zeit — wollte Jukunde, vor allen Jugendfreunden, Ihnen wohl und der Tag an dem Ihre Gattinn zu den Todten hinabstieg, löschte plötzlich und für immer das letzte Flämmchen aus, das etwa noch in spärlichen Momenten für mich flammte.

Sie gedenken da, unterbrach ich ihn: eines Schattens, der mir gestern noch — ich sah ihm starr in's Auge — mit Ihrem Bild' in der Hand erschien.

Befremdet erwiederte er: — Mit meinem Bilde? wie versteh' ich das?

Digitized by Google

Ein Schuldiger, guter Erich! verliert in solchen Augenblicken, von einem solchen Blicke durchbohrt, auf jeden Fall die Fassungkraft. Gram aber blieb sich gleich, erstaunte, fragte, sah mir unverrückt in's Auge und brachte mich bald genug dahin, ihm alles haarklein vorzuhalten.

Die Tugend Ihrer edeln Frau, sprach er, als ich endlich erschöpft am Odem zog: steht, meines Bedünkens, so weit über dem Argwohne, als ihr Geist über dem Grabe in dem die stille Asche ruht und vor allem sollten Sie auf diesem Grabe ihr eine kniende Abbitte thun.

Ich wollte heftig werden, aber auch das geläufigste Wörtchen versagte mir in diesem Augenblicke den Dienst.

Nach kurzem Besinnen fuhr er fort: — Die Erscheinung ist seltsam, doch erklärbar. Jukunde hatte sich, als ihre älteste und anhänglichste Freundinn, zum Genius der Wöchnerinn aufgeworfen und war, ich sah es deutlich, still erfreut, hier für ein Weilchen in der Rolle der Hausfrau auftreten und ihre Fähigkeit zu dieser vor gewissen Augen entwickeln zu dürfen. Sie wachte dann, im Lauf' der Schmerzennächte, welche dem Unglücke voraus gingen, am Bett der Leidenden und hat da unfehlbar mein Bild und jene Briefe, die sie aus Furcht vor den Nachforschungen der Mutter mit sich nahm, in dem Schreibtisch' ihrer Freundinn geborgen.

Digitized by Google

Die Strenge dieser Mutter und der Krieg, welchen sie dem brotlosen Freier erklärt hatte, veranlaßte auch den Gebrauch dieser Chiffer. Er zog die Brieftasche hervor, suchte, fand, reichte mir ein Blatt und sprach: — Hier ist der Schlüssel zu diesen Zeichen. Leicht werden Sie nun den Inhalt der Mittheilungen enträthseln und sich zu einer Uebereilung bekennen müssen, die Ihnen mein Herz schon im Voraus vergiebt.

Ein Zentner fiel jetzt von dem meinigen, doch wich er nur der Scham und dem Aerger über diese Beschämung. Nothgedrungen trat ich in die Rolle des Großmüthigen, wies den gebotenen Schlüssel zurück und sagte: —

Noch tappe ich im Dunkel; denn in jenem Falle hätte mich Jukunde wohl längst um die Rückgabe der versteckten Pfänder angesprochen?

Seufzend entgegnete er: — Wie ich sie kenne — nicht!

Dann, rief ich empört: dann läge ein Plan im Hintergrunde, der sie zum Ungeheuer machte — Unmöglich! Nein! Ich sprach sie ja.

Und sie bekannte sich zu diesen Briefen?

Mit nichten!

Wie?

Sie brach in Thränen aus —

Die stehn ihr zu Gebote.

Digitized by Google

Sie ließ — damit Sie alles wissen — Sie ließ das empörende Vielleicht in meinem Herzen zur Gewißheit reifen — und ließ — kaum wag' ich's auszusprechen, den Schatten des schändlichsten Verdachtes auf ein geheiligtes Wesen fallen —

O Gott! rief der Erschütterte: und das vermochte sie? Aber was vermag nicht ein solches Gemüth, wenn es dem glühendsten seiner Wünsche gilt! Glauben Sie das einem Entzauberten. Hat doch Jukunde selbst, um den Zeitpunkt meiner vergebens gehofften Versorgung im Vaterlande hinaus zu rücken, durch schlaue Künste alle Gönner und alle Freundinnen von mir abgewandt. O, es ist grausam aber folgerecht. Errang sie das Ziel nicht, so hatte mich doch indeß die Mädchenwelt als einen bösen Geist geflohn und keine andre ihr den Lückenbüßer weggehascht.

Und eine solche, fiel ich ein: konnten Sie lieben?

Seit Ihrer Rückkehr erst begann es zu tagen. Nur das gegebene Wort band mich seitdem und nebenher wohl auch die Macht der Gewohnheit und der Talisman ihres Zaubers, bis endlich meine Anstellung im Norden die offene Fehde und das Licht des Mittags herbeiführte.

Haben Sie den Muth, sich vor Jukundens Augen zu rechtfertigen?

Meine Erscheinung, entgegnete er: wird die Heuchlerinn um so gewisser vernichten, da sie mich bereits

seit gestern auf der Reise begriffen glaubt, die den Gemißhandelten für immer und über sechshundert Stunden weit von dem Schauplatze seiner Erniedrigung entfernt.

Ich bat ihn, mich auf der Stelle zu begleiten. Wir traten Arm in Arm in den Garten. Singend saß Jukunde auf einer Rasenbank vor dem Lusthause, nahm die Kommenden wahr, verstummte schnell, besah uns durch das Glas, schrie jetzt laut auf und sank zur Erde. —

So weit, mein Freund! hatte die bildende, rastlose Phantasie des müßigen Dichters, während der Nachtwache am Bette der Wöchnerinn, den Faden trauriger Möglichkeiten ausgesponnen, als sich Elise den durstigen Jungen von mir hinreichen ließ, von dem und jenem sprach und es mir unter anderem zur Pflicht machte, Dich, guter Freund! zum Pathen unsers kleinen Erich's zu erwählen. Ich stimmte ihr von Herzen bei, eilte zum Schreibtisch' hin und brachte nun, um dem Gevatterbrief einige Bedeutung zu geben und nebenher auch Deine Theilnahme an meinem häuslichen Glück' ein wenig aufzufrischen, dies kleine Vorspiel meiner Erfindungkraft zu Papiere. Ein Schattenspiel, lieber Erich, das mich wach erhielt, mit dem mich Phantasus in dieser schlaflosen Nacht, von dem Bett und der Wiege weg, in seine Bilderkammer lockte. Dank übrigens, statt auf den

Digitized by Google

Gaukler zu schelten, dem Schicksale mit mir, daß kein wahres Wort an der Geschichte, daß Jukunde das argloseste Wesen, Herr Gram ihr treuverehrter Bräutigam, Elise zusammt dem Kinde die Gesundheit selbst, Amalie endlich zwar die ehrlichste Haut, aber wenigstens noch um ein Jahrzehend älter als die Hofmeisterinn ist, der ich sie vorhin anvertraute. Und so lebe denn wohl, mein werther Gevatter und des Himmels Hand führe Dich unversehrt zurück und unter den Schattenbaum meines Gärtchens.

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google